

CLASSIS XV. SPECIES.

TETRADYNAMIA,

stamina 6, quorum 4 longiora.

A. Lomentaceae.

413. *Euclidium*, *Euclidium*.

E. syriacum R. BR. siliculis glabris, stylo subulato persistente, foliis caulinis petiolatis lanceolatis. (Bocc. mus. 135. t. 98. *Anastatica syriaca* JACQ. austr t. 6. *Bunias syriaca* GAERTN. t. 141. *Myagrum rostratum* SCOP.)

Syrisches E. ☉. 6 — 7. Aestiges Kraut, etwa bis gegen einen Fuß hoch, kurz steifhaarig, Wurzelblätter bogig fiederspaltig. Blüten sehr klein, weißlichgelb. Syrien, Taurien, Litorale, Ungarn, Oestreich.

414. *Cakile*, *Meersenf*.

C. maritima L. siliculis ovatis ancipitibus laevibus monospermis, foliis carnosis. (*C. Serapionis* GAERTN. 2. t. 141. f. 12. *Bunias Cakile* SMITH. Engl. b. 231. Fl. D. 1168.)

Gemeiner M. ☉. 6 — 9. Der kahle, sehr ästige Stengel wird fußhoch und höher; er breitet sich liegend aus und windet sich hin und her. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an der Basis rinnenförmig, eirund-lanzetförmig, stumpf und tief gezähnt. Die langen, einfachen Trauben stehen an der Spitze und in den Blattwinkeln. Die hellpurpurfarbigen Blüten sind schön. Die Kelchblättchen sind stumpf und haben einen häutigen Rand. Das Schötchen ist an beiden Enden verdünnt, 2gliedrig und springt nicht auf, sondern fällt ab, es ist fast zolllang, etwas zusammengedrückt und fast 4seitig mit 2 hervorragenden Ecken. In jedem Fache des obersten Gliedes findet sich gewöhnlich ein etwas zusammengedrückter, eckiger Saame. Er variiert mit breiteren Blättern. Auf sandigen Meerufem; Oestreich, Holst. Oldenb. Jever, Mecklenburg.

415. *Bunias*, *Zackenschote*.

B. Erucago L. siliculis tetragonis subdentatis, foliis radicalibus runcinatis: caulinis lanceolatis. (JACQ. a. t. 340. SCHK. t. 180.)

Senfblättrige Z. ☉. 6–9. Der ästige Stengel wird fußhoch, und ist, wie seine Zweige, Blütenstiele und Fruchtknoten, mit drüsigen Warzen besetzt. Die Blätter haben gabelförmige Haare und sind buchtig gezähnt. Die gelben ausgerandeten Kronblätter sind mit feinen Adern durchzogen. Die kürzern Staubfäden sind mit ringförmigen und jedes Paar der längeren mit länglichen Drüsen an der Basis versehen. Der 2fächerige Fruchtknoten wird nach der Befruchtung sehr fleischig; das Fleisch dringt zwischen die beiden Samen jeden Fachs bis zur Scheidewand, womit er verwächst, und die Frucht erscheint nun 4fächerig. Auf Aeckern; Oestreich, Salzburg.

416. *Calepina*, *Calepine*.

C. Corvini DESV. (*Bunias cochlearioides* MURR. W. KIT. hung. 2. t. 117. *Laelia cochlearioides* PERS. *Cochlearia auriculata* LAM.)

Löffelkrautartige C. ☉. 7. Die Wurzelblätter sind länglich, etwas runzelig, Stengelblätter pfeilförmig, umfassend, Blüten weiß; ihre Stiele stehen aufrecht ab, und die herzförmig-eirunden Schötchen stehen aufrecht. Blüthentrauben sehr lang und einfach. Litorale.

417. *Crambe*, *Meerkohl*.

1. *Cr. maritima* L. foliis sinuatis undulatis glaucis cauleque glabris. (Engl. b. 924. GAERTN. 2. t. 142. f. 4. Fl. D. 316. STURM. Fl. V. 18.)

Gemeiner M. 2l. 5. 6. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, ästigen, runden Stengel, der 1–2 Fuß hoch wird. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind elliptisch-länglich, eingeschnitten gekerbt und kraus. Die aufrechten, einfachen Trauben stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; sie bestehen aus abwechselnden, weißlichen Blüthchen. Die Kelchblättchen sind hohl und stumpf; die Kronblätter etwas ausgerandet; die 4 längern Staubfäden sind unter den Antheren gezähnt. Das fast kugelfunde, fleischige Schötchen ist ganz kahl und ein-samig; es trägt die ungestielte, schildförmige Narbe. Am Meer-

gestade der Nord- und Ostsee; Holstein, Mecklenburg, Warnemünde, Pommern.

2. *Cr. tatarica* JACQ. foliis supra decompositis inciso-dentatis cauleque glabris. (JACQ. ic. r. t. 129.)

Tatarischer M. 2. 4. 5. Die fiederspaltigen Blättchen fließen an der Spitze zusammen; sie sind kahl und an der Rippe einzeln behaart. Der vielästige, raube Stengel wird ungefähr 2 Fufs hoch. Die weissen Blüthen stehen dicht. In Weinbergen; Tatarei, Taurien, Ungarn, Mähren.

Nur die jungen Sprossen des ersten können als Gemüse oder als Salat genossen werden. Auch die Blätter des zweiten sind wohlschmeckend. Die Wurzel ist süß und giebt eine angenehme Speise, die wohl eher statt des Brotes ist genossen worden.

418. *Rapistrum*, *Rapsdotter*.

1. *R. perenne* BERG. radice perenni, foliis inferioribus runcinatis sinuatis denticulatis: summis linearibus. (*M. perenne* WILLD. JACQ. a. t. 414.)

Ausdauernde R. 2. 6. 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist sehr ästig, ausgebreitet und wird 1—2 Fufs hoch und höher; nach unten ist er sehr behaart und scharf, aufwärts bald einzeln behaart, bald kahl. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind behaart, scharf und zugespitzt; die obersten gezähnt und kahl. Die ausgebreitete Endrispe besteht aus nackten, schlaffen Trauben; ihre kleinen Blüthen wechseln ab und haben gelbe, linienförmige Blätter. Die aufrechten, behaarten Schötchen sind angedrückt: das oberste Glied desselben ist eirund; das untere länglich und eckig, bald sind beide fruchtbar, bald nur das eine. Auf Aeckern, an Wegen; besonders auf Kalkboden. Oestreich, Krain, Würzburg, Thüringen, Barby, Eisleben, Jena, Schlesien.

2. *R. rugosum* BERG. siliculis sulcatis pilosis rugosis, foliis oblongis obtusis dentatis. (*M. rugosum* WILLD. Map. fl. Als. ic. opt.)

Runzeliger R. 5 — 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen ziemlich aufrechten, 1—2 Fufs hohen Stengel; er ist gefurcht, zottig und abwechselnd ästig. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind zählig-fiederspaltig: die der Aeste ungestielt, eirund-lanzettförmig, gezähnt und sämmtlich hackerig. Die zahlreichen Blüthchen stehen an den Spitzen in Trauben. Die

länglichen Kelchblättchen sind stumpf und grüngelblich; die abstehenden, gelben Kronblätter etwas ausgerandet und doppelt länger als der Kelch. Die 2gliederigen Schötchen sind an beiden Enden verschmälert: das untere Glied ist kleiner; das obere eirund, gestreift, zottig, einsamig und trägt den bleibenden Griffel. Auf Niederungen in Südeuropa, Oestreich, Triest, Schwaben bei Kehl, Weil, Jena, Sulze, Langensalz, Wittenberg auch wohl hier und da verwechselt.

419. *Raphanus*, *Rettig*.

R. sativus L. foliis lyratis, siliquis teretibus torosis bilocularibus. (BLACKW. t. 87. LAM. ill. t. 566. GAERTN. 2. t. 143. f. 5.)

Zahmer *R.* ♂. ♂. Die rübenartige Wurzel hat verschiedene Gestalt, Größe und Farbe; sie ändert überdies durch Cultur und Boden sehr ab. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, borstig-hackerig und wird 1 — 2 Fuß hoch. Die leyerförmigen Blätter sind tief eingeschnitten und scharf. Die Blüten bilden kurze Aehren. Der grüne Kelch ist steif behaart. Die Kronblätter sind weißlich oder hellviolet und dunkel geadert. Es finden sich vier Drüsen an der Basis der Staubgefäße, 2 runde und 2 längliche. Die runden Früchte sind 2flücherig. Er wird nebst vielen Spielarten gebaut und stammt aus China.

Von dem zahmen *R.* kennt man 2 Hauptverschiedenheiten: die erste nennt man im Allgemeinen *Radischen*, die weiß oder roth, lang oder rund sind; die zweite größere, mit ähnlichen Abänderungen, begreift die *Sommer-*, *Herbst-* und *Winterrettige*, die *weißen spanischen*, die *schwarzen Erfurter* u. a. m. Man genießt sie sämmtlich roh und gekocht; sie enthalten einen auflösenden, harntreibenden Saft, der besonders im Scharbock gerühmt wird. Die jungen Wurzelsprossen sind als Salat eine angenehme Speise. Die jungen Blätter beider Arten können als Gemüse genossen werden; auch ihre Saamen sind sehr öereich. Vor allen dürfte der *chinesische Oel-Rettig* zu empfehlen seyn. Es war gebräuchlich: *Raphani radix recens*.

420. *Raphanistrum*, *Kriebelrettig*.

R. Lampsana GAERTN. foliis lyratis scabris, siliquis teretibus articulatis laevibus unilocularibus. (*Raphanus Raphanistrum* LIN. Engl. b. 856. SCHK. t. 188.

HAYNE ARZNGW. II. 15. *Raphanistrum innocuum* Fl. Wett.
Sinapis arvensis Fl. D. 678.)

Wilder K. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, kahl oder einzeln behaart und 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind steifhaarig und gezähnt. Die schlaffen Trauben stehen an der Spitze. Der hinfällige, zusammengeneigte Kelch ist hackerig und hat 2 an der Basis höckerige Blättchen. Die weissen oder gelben Kronblätter stehen ab und haben dunkle, violete Adern. Die Drüsen des vorigen. Die anfangs knotig-aufgetriebenen, 2fächerigen Schoten werden mit der Zeit gegliedert und einfächerig; sie enthalten mehrere rundliche Saamen. Auf Saatäckern.

B. Siliculosae.

421. *Anastatica*, *Jerichorose*.

A. hierochuntina L. foliis obtusis, spicis axillaribus brevissimis. (JACQ. h. vind. t. 58. LAM. ill. t. 555. SCHK. t. 179.)

Gemeine J. Hufkraut. ☉. 7/8. Diese kleine, ästige Pflanze ist behaart und wird 3 — 4 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind spathelförmig; leicht gezähnt und mit weissen Haaren besetzt. Die kleinen, weissen Blüthen stehen gehäuft. An der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 Drüsen. An Ufern des Meeres, in Aegypten.

Dieses Gewächs nennen die Naturalienhändler *Jerichorose*. Bei ihrem Trockenwerden biegen sich die Zweige oberwärts gegen einander, und sie bekommt dadurch eine rundliche Gestalt. Sie besitzt aber die Eigenschaft, dafs sie sich im Wasser wieder ausbreitet und beim Trocknen wieder zusammenzieht. — Sie verlangt einen warmen Standort in leichter, sandiger Erde, in welche man sie säet.

422. *Myagrurn*, *Hohldotter*.

M. perfoliatum L. siliculis obcordatis subsessilibus, foliis amplexicaulibus. (GAERTN. 2. t. 141. f. 13. SCHK. t. 178.)

Durchwachsener H. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, runde Stengel ist etwas gestreift, kahl, graugrün und 2 — 3 Fufs hoch; seine ziemlich aufrechten Aeste stehen in den Blattwinkeln. Die ab-

wechselnden, ungestielten Blätter sind lanzet-pfeilförmig, stumpf, kaum merklich ausgeschweift und warzig gezähnt, dabei kahl und graugrün. Die Blüthen an den Spitzen stehen in Trauben und bestehen aus kleinen, gelben Blüthen. An den kürzern Staubfäden stehen 2, an den längern eine Drüse. In dem Fruchtknoten findet sich ein Fach mit 2 Saamenansätzen, von denen der oberste den untersten mit der Zeit verdrängt. Aus 2 schwammigen Flecken oberwärts zu beiden Seiten und einem 3ten im Stiel erzeugen sich 3 Höhlen in der verkehrt-herzförmigen, angedrückten Schote, wodurch diese 4fächerig erscheint. Unter der Saat; Württemberg, Basel, Oberlausitz, Südeuropa.

423. *Isatis*, *Waid*.

1. *I. tinctoria* L. siliculis cuneatis basi acuminatis apice subspathulatis obtusissimis glabris latitudine triplo longioribus. (Engl. b. 97. SCHK. t. 188. GAERTN. 2. t. 142. f. 6. STURM. Fl. II. 3.)

Färber-W. ♂. 5—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird 1—2 Fufs hoch und höher; er ist nach oben rispenförmig. Die graugrünen Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel kurzgestielt, eirund-lanzetförmig und leicht mit weichen Haaren bekleidet; die abwechselnden Stengelblätter sind ungestielt und umfassend, meist ganzrandig und ganz kahl. Die kleinen, zahlreichen Blüthen bilden dichte Endtrauben. Der Kelch ist gefärbt. Die gelben Kronblätter sind abstehend. Die hängenden Schötchen sind kahl, sie werden bei der Reife schwarz und glänzend. Die Pflanze ist etwas bitter und eckelhaft. Auf Aeckern und rauhen Waldplätzen im mittlern und südlichen Deutschland; Oestr. Pfalz, Schwab. Franken, Wett. Neuwied, Regensb. Jena, Hannover, Dresden, Freyburg.

2. *I. praecox* KIT. siliculis ellipticis utrinque obtusis margine coriaceo-alatis glaberrimis latitudine subtriplo longioribus. (TRATT. Archiv t. 68.)

Früher W. ♂. 5. 6. Voriger Art sehr ähnlich, besonders durch die Schötchen verschieden. Ungarn, Oestreich.

Wegen ihres Farbegehalts wird die erstere in mehreren Gegenden gebauet. In den Apotheken war gebräuchlich: *Isatis folia*.

424. *Thlaspi*, Tüschelkraut.

a. *Nomisma: valvae circumalatae, semina numerosa striata.*

1. *Thl. arvense* L. siliculis obovato-orbiculatis compressis laevibus, foliis oblongis dentatis glabris. (Fl. D. 793. SCHK. t. 180. GAERTN. 2. t. 141. f. 3.)

Alpen-T. ☉. 4—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird gewöhnlich fußhoch und ist nach oben ästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und verschmälern sich in Stiele; sie sind stumpf und ganz; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig, stumpf, eirund-lanzettförmig, halbumbfassend und buchtig-gezähnt. Die kleinen Blüten bilden Endtrauben und haben weiße ganze Blättchen. Die kürzeren Staubfäden umgiebt von außen eine halbringförmige Drüse. Die großen, kahlen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen breiten, häutigen Flügel. Die Pflanze riecht nach Knoblauch, und der Anfänger hat sich zu hüten, daß er es nicht deshalb für *Thl. alliaceum* halte. Der Knoblauchgeruch kommt aber mehreren Pflanzen dieser Classe zu. Auf Aeckern häufig.

b. *Pterotropis: silicula subovata, emarginata aut truncata, valvae circumalatae, ala immarginata, sem. laevia.*

2. *Thl. alliaceum* L. siliculis subovatis ventricosis, foliis oblongis obtusis dentatis glabris. (JACQ. ic. r. t. 121.)

Knoblauch-T. ☉. 6. 7. Die Pflanze riecht auch nach Knoblauch. Die langgestielten Wurzelblätter sind spatelförmig; die des Stengels scharf spontonförmig. Der ganze Wuchs ist weit einfacher und schlanker, als bei *Thl. arvense*, der Stengel weit höher, die Blätter dagegen, so wie die Blüten und vorzüglich die Schötchen weit kleiner. Die Schötchen sind eirund-bauchig und auf beiden Flächen kahl; auch haben sie einen sehr schmalen Rand. Auf felsigen Boden, Aeckern; Oestreich.

3. *Th. perfoliatum* L. siliculis obcordatis suboctospermis stylo brevissimo coronatis, foliis caulinis sagittato-cordatis amplexicaulibus glabris glaucis, caule ramoso. (JACQ. a. t. 337.)

Durchwachsenes T. ☉. 3—5. Es unterscheidet sich von

Thl. montanum: durch gewöhnlich höhere, schon an der Basis ästige Stengel; durch kürzer gestielte und gezähnelte Wurzelblätter; durch pfeil-herzförmige, mehr umfassende, gleichsam durchwachsene Stengelblätter; durch längere Trauben; und durch kleinere, schmalere Kronblätter, die kaum über den Kelch hervortreten. Auf Aeckern, an Wegen, besonders auf Kalkboden hier und da in Deutschland.

4. *Thl. montanum* L. siliculis obcordatis subteraspermis, foliis subcarnosis integris glabris: radicalibus obovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus sagittatis, corolla calyce duplo majore. (JACQ. a. t. 237. *Thl. alpinum* JACQ. a. t. 238. *Thl. praecox* WULF. in JACQ. coll. 2. t. 9.— *Draba carnica* SCOP. t. 33? *D. carniolica* VITM?)

Berg-T. 2 4. 5. Die einfachen, aufrechten Stengel sind kahl, fingerhoch und höher. Die kahlen Blätter sind graugrün; an der Wurzel bilden sie eine kleine Rose, verschmälern sich in Stiele und sind stumpf, dabei wenig gezähnt und auf der Unterfläche oft roth; am Stengel kleiner, abwechselnd und angedrückt. Die Blüthen bilden anfangs Schirmtrauben, dann werden es Trauben. Die Kelche sind meist grünröthlich und weiß gerandet. Die weißen Kronblätter sind verkehrt-eirund und stumpf. Es finden sich rothe Antheren und an den kürzern Staubfäden Drüsen, wie an denen des *Acker-T.* Das zusammengedrückte Schötchen ist kahl und enthält mehrere Saamen. Bei *Thl. alpinum* JACQ. ist der Griffel fast so lang als das Schötchen, bei *Thl. praecox* WULF. die Wurzelblätter etwas gekerbt, die ganze Pflanze kleiner, mehr blaugrün. Auf felsigen Bergen; Oestreich, Baiern, Schwab. Franken, Pfalz, Bareuth, Muggendorf, Herb. Barby.

5. *Thl. alpestre* L. siliculis obovatis 8—12spermis gibbis retusis stylo elongato coronatis, foliis caulinis sagittatis integris glabris glaucis, caule simplici. (GMEL. 3. t. 1. Engl. b. 81.)

Alpen-T. 2. 4—6. Der dünne, steife Stengel wird handhoch und ist zuweilen mit einem Aste versehen. Die Blätter sind kaum gezähnt; sie stehen an der Wurzel zahlreich, sind gestielt, verkehrt-eirund und stumpf; am Stengel abwechselnd, ungestielt und halbumfassend. Der Blüthenstand ist der des *Thl. montanum*, nur kleiner mit kleineren, weißen Blüthen. Der bleibende Griffel ragt weit über die Lappen des Schötchens empor; sie sind fast 4saamig. Auf Aeckern, an Wäldern; Oestr.

Schwab. Sachsen, Halle bei Hornburg, Sittigenbach, Schmon, Schlesien.

Das *Acker-T.* hat einen scharfen, knoblauchartigen Geruch, und giebt ein gutes Futter. Die Kornwürmer sollen vor ihm fliehen. Ehedem gebrauchte man: *Thlaspeos semina*.

425. *Teesdalia*, *Teesdalie*.

1. *T. Iberis* R. BR. scapo indiviso, petalis inaequalibus. (*Iberis nudicaulis* LIN. Engl. b. 327. Fl. D. 323. SCHK. l. c. STURM. I. II.)

Naktstielige T. ☉. 5. 6. Es kommen meist mehrere, einfache Stengel aus einer Wurzel, die fingerhoch und höher, rund und kahl sind; der mittelste ist doppelt höher. Die Blätter bilden auf der Erde einen dichten Kreis; sie verlaufen sich in Stiele und sind kahl. Die Blüthen bilden anfangs eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die weissen, ganzen Kronblätter sind stumpf und die äussern am grössten. Die fast runden Schötchen sind ausgerandet, zusammengedrückt und kahl. Die Pflanze zeigt sich zuweilen höher, ästig und beblättert. Auf sandigen, ganz unfruchtbaren Plätzen fast in ganz Deutschland.

2. *T. petraea* RCHB. caule ramoso. (*Lepidium petraeum* JACQ. a. t. 131; Engl. b. III. *Hutchinsia petraea* R. BR.)

Stein-T. ☉. 3—5. Die ästigen, runden Stengel werden kaum einige Zoll lang und sind etwas behaart. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter sind kahl; ihre elliptischen oder spathelförmigen Blättchen stehen einander entgegen und endigen sich gewöhnlich in kleine Stacheln. Die vielblüthigen Schirmtrauben entwickeln sich zuletzt in Trauben und bestehen aus kleinen, weissen Blüthen mit 6 Staubgefässen. Die elliptischen Kelchblättchen sind stumpf, abstehend und am Rande vertrocknet. Das zusammengedrückte, kahle Schötchen ist verloren ausgerandet. Auf beiden Seiten der Scheidewand finden sich etwas runde Saamen. Auf Anhöhen; Oestr. Hannov. auf den Gipsbergen im Amte Hohenstein bei Steigerthal, Salzburg, Schlesien, Thüringen.

426. *Iberis*, *Schleifenblume*.

1. *Ib. umbellata* L. foliis lanceolatis acuminatis:

inferioribus serratis, superioribus integerrimis. (SCHK. t. 179. GAERTN. 2. t. 141. f. 2. CURT. mag. 106.)

Schirmblüthige S. ☉. 6—8. Die Stengel breiten sich in Aeste aus und werden ungefähr fußhoch. Die untern Blätter finden sich oft ungezähnt und nur leicht ausgeschweift; sie sind etwas steif und saftig. Die Blüthen sind roth oder weiß. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden befinden sich 2 Drüsen: die längeren Staubfäden sind an der Basis concav-convex. Die Flügel des Schötchens spitzen sich oben zu und sind so lang wie der bleibende Griffel; jedes Fach enthält einen Saamen. Auf dem Litorale, in Schlesien.

2. *Ib. amara* L. herbacea, foliis lanceolatis acutis subdentatis, caule corymboso-racemoso. (Engl. b. 52. MAM. ill. t. 557. f. 1. SCHK. t. 179.)

Bittere S. ☉. 6—8. Der aufrechte, eckige Stengel wird handhoch und höher; er ist über der Mitte ästig. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl, keil-lanzettförmig, stumpf und nach vorn gezähnt; die obersten ganzrandig. Die zahlreichen, schönen, weißen Blüthen haben einfache, abstehende Stiele und einen gefärbten Kelch. Die äußeren Kronblätter sind fast doppelt länger als die innern. Zu beiden Seiten der kürzeren Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Die etwas runden, zusammengedrückten Schötchen sind geflügelt, ausgerandet und kahl. Auf Aeckern; Krain, Pfalz, Schwab, Frank. Neuwied, Lützen, Mühlen unweit Leipzig.

3. *Ib. pinnata* GOU. herbacea, foliis linearibus pinnatifidis. (*Thlaspi alterum* LOB. ic. 218.)

Gefiederte S. ☉. 6. 7. Die ganze Pflanze ist behaart. Die untersten Blätter sind fiederspaltig, die obern 2-, 3spaltig, die obersten ganz. Die Blüthen bilden flache Sträußer, ihr Kelch ist röthlich und ihre Kronblätter weiß. An Meerufern Südeuropas; Triest, Spanien.

427. *Biscutella*, Brillenschote.

a. *Iondraba* MEDIC. calyx basi bicalcaratus, glandulae emersae.

1. *B. auriculata* L. calycibus nectario utrinque gibbis, siliculis glabris in disco scabratis, in stylum coe-

untibus. (LAM. illust. t. 560. f. 2. SCHK. t. 182. *Thlaspidium saccatum* MOENCH, RCHB. pl. crit. Cent. VII.)

Geöhrte Br. ○. 6. 7. Der Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch, er ist behaart und nach oben etwas ästig. Die langen Wurzelblätter sind buchtig, eckig oder gezähnt, mehr lanzetförmig als eirund; die des Stengels sind ungestielt, schmal; sämmtlich etwas dick und, wie die Zweige und Blütenstiele, behaart. Die blafgelben Blüten sind ziemlich grofs und bilden lockere Trauben. Unter jedem der kürzern Staubfäden stehen 2 herabgebogene Drüsen. Die 4 längeren Staubfäden sind um den Fruchtknoten concav-convex erweitert. Die Saamenbehältnisse sind glatt und geadert. Sie variirt mit rauhen warzigen Schötchen und mit schmälern Blättern. Auf Gebirgen; Salzburg, Südeuropa.

b. *Thlaspidium: calyx basi aequalis, glandulae vix emersae.*

2. *B. apula* L. siliculis scabris, foliis lanceolatis sessilibus serratis, caule folioso subramoso. (LAM. ill. t. 560. f. 1. SCHK. t. 182. RCHB. pl. crit. Cent. VII.)

Apulische Br. ○. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit zerstreuten, borstigen Haaren besetzt. Der aufrechte Stengel wird fufshoch und höher; er hat 2 — 3 Aeste. Die länglichen Blätter sind sehr entfernt-sägezähmig. Die Kelchblätter sind etwas hohl; die Kronblätter etwas länger als der Kelch und blafgelb. Die Blüten bilden Endtrauben; zu beiden Seiten der kürzern Staubfäden sitzen 2 kleine Drüsen, und an der Basis der längeren eine etwas gröfsere. Der Fruchtknoten ist mit keulenförmigen Drüsen besetzt, daher sind die fast kreisrunden Früchte rauh gerändert. Auf Gebirgen; Tyrol.

3. *B. laevigata* L. perennis, caule ramoso laxecorymboso, foliis lanceolatis hispidis: radicalibus obsolete serratis, caulinis subintegerrimis, siliculis glabris laevibus. (JACQ. a. t. 339. *B. alpestris* WALDST. KIT. t. 228. RCHB. pl. crit. cent. VII.)

Glatte Br. 24. 4. 5. Sie unterscheidet sich von *B. coronopifolia* durch die holzige, ausdauernde Wurzel; durch die behaarten, aber weniger scharfen, stumpferen und stumpfgezähnten Blätter; durch mehrere Stengel aus einer Wurzel, die meist et-

was größer und an der Basis niedergebogen sind; durch 3 — 4 mal größere Blüten: durch etwas größere Schötchen, die auf beiden Flächen ganz kahl, mit einer ganz kahlen durchscheinenden Haut umgeben und weniger glänzend sind; und durch den längeren, bleibenden Griffel. In Oestr. Salz. an Felsen in Alpengegenden.

4. *B. saxatilis* SCHL. perennis, siliculis glabris disco scabris, foliis oblongo-lanceolatis hispidis, caulinis linearibus paucissimis. (DEC. diss. t. X. RCHB. pl. crit. Cent. VII. var. fol. integerrimis: *B. longifolia* VILL.)

Stein-Br. 24. 4 — 6. Vorigen äußerst ähnlich, von demselben Wuchs, auch in den Blättern ebenso variiert, aber durch die in der Mitte schärflichen Schötchen verschieden. An dünnen felsigen Plätzen in Frankreich und der Schweiz.

5. *B. ambigua* DEC. perennis, siliculis glabris laevibus, foliis piloso-scabris, radicalibus sinuato-dentatis, caulinis subbinis ovato-semiamplexicaulibus. (DEC. diss. t. IX.)

Zweideutige *B.* 24. 4. 5. Obwohl die *B. ambigua* der *B. laevigata* ähnlich ist, so kann man sie doch mit einem gewissen natürlichen Takt besser unterscheiden, als durch Hülfe der Diagnose. Die Pflanze ist wenigstens in Deutschland stets niedriger, ihr Stock ästiger, ihre Blätter meist mit einigen weit hervorstehenden, groben Zähnen versehen, ihre Stengelblätter an der Basis fast so, wie die der *Arabis auriculata*, etwas umfassend, der Blütenstand in gewöhnlichen Jahren ebenso schlaff als an der *B. laevigata*, in sehr dünnen Jahren gedrängter, so wie an DECANDOLLE's Abbildung. Die ganze *B. ambigua* hat ein weit dunkleres Grün, einen mehr ausgebreitetern, schlaffern Wuchs, ihre Schötchen sind meist schon von erster Jugend an doppelt kreisrund, während die *B. laevigata* sich durch ein sehr helles, gelbliches Grün auszeichnet, einen strafferen Wuchs hat, und ihre Schötchen in der Jugend mehr ungekehrt herzförmig sind. Wenn bei dieser gezähnte Blätter vorkommen, so sind die Zähne spitzige, entfernte, etwas angedrückte Sägezähne, bei der *B. ambigua* dagegen breite, rückwärts gebogene Schrotsägezähne. Letztere wächst in Sandgegenden, auf Sandwüsten und an Sandfelsen. Sie ist die *B. coronopifolia* und *laevigata* der meisten deutschen Floristen. Wir vergleichen eine große Menge Exemplare in allen Ent-

wicklungsstufen aus Sachsen, von Regensburg und aus Frankreich.

6. *B. coronopifolia* ALL. siliculis glabris laevibus, foliis hispida opposite grosseque subquadridentatis. (DEC, diss. t. VIII.)

Bastard-B. ☉ 5. 6. Der aufrechte, ästige Stengel wird fast fußhoch und ist vorzüglich nach unten haarig-scharf. Die lanzetförmigen Wurzelblätter sind denen des *Krähenfußes* ähnlich, bis auf die Mitte tief gezähnt, an beiden Seiten mit 3—6 Zähnen versehen und auf beiden Flächen sehr steifhaarig; die wenigen Stengelblätter sind umfassend, herz-lanzetförmig und weniger gezähnt; die obersten Astblätter sind linien-lanzetförmig, und ganzrandig. Die kleinen gelben Blüten bilden Endtrauben. Die Schötchen sind glatt und glänzend. In Spanien, Südfrankreich, Piemont.

428. *Coronopus*, *Krähenfuß*.

1. *C. Ruellii* DAL. siliculis integris cristato-muricatis, stylo porrecto, corymbis paucifloris. (GAERTN. 1. t. 142. f. 5. *C. depressus* Fl. Wett. *Cochlearia Coronopus* LIN. — Fl. D. 202. SCHK. t. 181. *Senebiera Coronopus* POIS.)

Ruelli's Kr. ☉ 5—8. Es kommen mehrere gestreckte, ästige Stengel aus einer Wurzel, welche kahl, handlang und länger sind. Die abwechselnden, etwas fleischigen Blätter sind kahl, fiederspaltig und verlaufen sich in kurze Stiele. Die seitenständigen Aeste stehen den Blättern entgegen, sie sind kurz und aufrecht. Die kleinen weißen Blüten sind kurzgestielt. Die fast runden, zusammengedrückten Schötchen fallen ab; sie sind warzig und enthalten 2 Saamen. Auf Schutt, an Wegen fast in ganz Deutschland.

2. *C. didymus* SM. siliculis emarginatis didymis reticulato-rugosis, stylo obsolete, corymbis multifloris. (Engl. b. 248. *Lepidium didymum* LIN. *Senebiera didyma* PERS. DEC.)

Englischer Kr. ☉ 7. 8. Es kommen mehrere liegende Stengel aus einer Wurzel, die zart, rund, behaart, fußlang und länger sind. Die abwechselnden Blätter sind tief fiederspaltig; ihre Blättchen wechseln ab und sind nach der Spitze hin etwas gezähnt. Die seitenständigen Schirmtrauben sind fast den Blättern

entgegengesetzt, oder zuweilen blattwinkelständig, und erwachsen endlich zu sehr langen Trauben. Die Blüten haben kleine weißlichgrüne Blättchen. Die herzförmigen Schötchen sind nicht weichstachelig. Es finden sich 2 oder 4, nie mehr Staubgefäße. Das Schötchen theilt sich in 2 Stücke, was bei dem vorigen nie der Fall ist. Auf Schutt; am Holzmagazin bei Carlsruhe, in England, Südfrankreich, Amerika.

Der erstere hat frisch einen angenehmen Geruch, ist scharf und der Brunnenkresse ähnlich; er wird auch so benutzt. In den Apotheken kennt man: *Nasturtii verrucosi herba recens.*

429. *Lepidium*, *Kresse*.

a. *Cardaria* DESV. *silicula ovato-cordata, valvulis subturgidis apteris, stylo filiformi exserto.*

1. *L. Draba* L. foliis lanceolatis amplexicaulibus dentatis. (*Cochlearia Draba* LIN. sp. ed. 2. etc. JACQ. a. 315. *Dr. umbellata* MORIS. h. 2. f. 3. t. 21. f. 1.)

Hungerblümchenähnliche Kr. 2. 6. 7. Der Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, handhoch und drüber, wenig ästig, weichbehaart und graugrün. Die länglichen, gezähnten Blätter sind auch graugrün. Die dichten Endtrauben bestehen aus kleinen, weißlichen Blüten; die Fruchtsiele stehen wagrecht mit aufsteigenden Schötchen. Diese sind spitzig und nicht ausgerandet; sie tragen den bleibenden Griffel. Auf Schutt, an Wegen; Oestreich, Baiern, Franken, Erlangen, Nürnberg, Sachs, b. Dresden, Halle bei Pfitzenburg, Eisdorf, Bremen.

b. *Lepidium*.

2. *L. sativum* L. floribus tetradynamis, foliis oblongis multifidis. (STURM 1. 9. SCHK. t. 180. GAERTN. 2. t. 141. f. 5. *Nasturtium sativum* Fl. Wett. var. *crispa* STURM III, 9. HAYNE ARZNGW. VI. 11.)

Garten-Kr. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, steife Stengel ist kahl, ästig, graugrün und wird an fußhoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl, stumpf und eingeschnitten-vielspaltig; die obersten linienförmig und ganz. Die weißen Blüten bilden Endtrauben. Die Antheren sind violett und an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 Drüsen. Die eirunden, zusammengedrückten Schötchen sind ausgerandet und kahl. Sie variirt mit breitem und schmälern; mit mehr oder weniger getheilten; und mit krausen Blättern. Auf Schutt, an Zäunen verwildert.

b. *Lepia* DESV. *silicula emarg. valvis navicularibus alatis, alis stylo adnatis brevissimo, cotyledonibus integris.*

3. *L. hirtum* SM. *siliculis elliptico-oblongis pilosis in punctatis superne marginatis, foliis caulinis sagittatis villosis.* (*Thlaspi hirtum* LIN. Engl. Bot. 1803. BAUH. pr. t. 47.)

Behaarte Kr. ♂. 5. 6. Die länglichen Wurzelblätter sind gestielt und meist alle leyerförmig; die übrigen sammt den Stengelblättern sind am Rande mit kleinen drüsigen Erhöhungen besetzt. Mehrere einfache, 4 — 6 Zoll lange Stengel breiten sich strahlenförmig aus und stehen nur mit den Spitzen aufrecht. Die kleinen Blüthen an den Spitzen der Stengel und Aeste hinterlassen eine längliche Traube mit ovalen Schötchen auf wagerechten Stielen. Die weißgerandeten Kelchblättchen sind, wie der Fruchtknoten, behaart. Die weißen Kronblätter sind von der Länge des Kelches. Die kürzern Staubfäden sind von außen mit einer bogenförmigen Drüse umgeben. Die gegen den Griffel fast zusammenstossenden Flügel haben mit diesem beinahe gleiche Länge. Die Blüthen sind 3 mal größer als die des folgenden und die Schötchen länger und behaarter. In Südeuropa, wo Oelbäume wachsen.

4. *L. campestre* R. BR. *siliculis subrotundis glanduloso-punctatis, foliis sagittatis subdentatis incanis.* (*Thlaspi campestre* LIN. — Engl. b. 1385. Fl. D. 1221. SCHK. l. c.)

Feld-Kr. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, behaarte, graugrüne Stengel wird ungefähr fußhoch und ist nur nach oben ästig. Die Wurzelblätter sind zahlreich, eiförmig, entweder ganz oder fiederspaltig und verschmälern sich in lange Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind umfassend und zuweilen ganzrandig. Die kleinen Blüthen bilden dichte Endtrauben; ihre weißen, keilförmigen Kronblätter sind kaum länger als der weißgerandete Kelch. Die kürzern Staubfäden haben an der Basis 2 Drüsen. Die kleinen, ausgerandeten Schötchen finden sich oft kahl, zuweilen behaart, und in jedem 2 Saamen. Unter der Saat auf steinigem, vorzüglich kalkigen Aeckern.

c. *Deleptium* RAFIN. *silicula compressa aptera.*

„ *emarginata.*

5. *L. virginicum* L. *siliculis orbiculatis emarginatis.* (Möfslers Handb. d. Gewächsk. [2te Abth.] 71)

natis pedicello brevioribus, floribus 2. 4andris, foliis can-
linis lineari-lanceolatis inciso-serratis glabris. (*L. Iberis*
SCHK. Handb. t. CLXXX.)

Virginische Kr. ☉. 5. 6. Schlank, einfach oder abstehend
ästig, Blüten sehr klein, weiß. Amerika. Bei Altona, auf
Aeckern verwildert. Ich fand die Cotyledonen so wie sie SCHUMER
abbildet, nämlich parallel, und das Würzelchen ihrem Vorderende
anliegend, darnach muß eigentlich die Pflanze *Iberis virginica*
heissen, womit auch die Schötchen und die Blumen ziemlich
übereinstimmen.

6. *L. ruderalis* L. foliis inferioribus pinnatifidis
dentatis; superioribus linearibus integerrimis, floribus
apetalis diandris. (Fl. D. 184. SCHK. t. 180. *Senkenbergia*
ruderalis Fl. Wett. *Nasturtium ruderalis* SCOP.)

Stink-Kr. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel ist grau,
hin- und hergebogen und an fufshoch; er hat abwechselnde,
ruthenförmige Aeste. Die kahlen Blätter sind etwas fleischig;
die der Wurzel und untersten des Stengels sind gefiedert;
ihre Blättchen nach vorn gezähnt; die Stengel- und Astblät-
ter wechseln ab, sind ungestielt und fiederspaltig. Die klei-
nen Blüten bilden aufrechte Endtrauben; die Fruchtrauben
verlängern sich. Die aufrechten Kelchblätter sind zusammen-
geneigt. Die kleinen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl
und ausgerandet; sie enthalten eirunde, zusammengedrückte,
gelbliche Saamen. Sie variirt mit 4 sehr kleinen Kronblättern
und 4 Staubgefäßen. Ueberall an und auf Mauern und Schutt.

7. *L. incisum* ROTH. foliis imis oblongis lyrato-
pinnatis; inferioribus lato-lanceolatis inciso-dentatis;
superioribus linearibus remote dentatis, floribus diandris,
siliculis orbicularibus compressis laeviter emarginatis. (*L.*
Pollichii WIELD.)

Eingeschnittene Kr. ☉. 6. 7. Die fingerdicke Wurzel ist
spindelförmig, senkrecht und etwas fleischig. Der steife, auf-
rechte Stengel ist gerade, eckig und kahl; seine abstehenden
Aeste sind fast von gleicher Höhe. Die kahlen, abstehenden
Blätter sind dicht: die an der Wurzel sind mit einem und dem
andern Blättchen am Stiele versehen, dabei eirund und etwas
leyerförmig; die untersten Stengelblätter haben etwas gegen-
überstehende Blättchen, die eirund, etwas mondförmig, gezäh-
nelt und am Stiel mit einem schmalen Blättchen zusammenhän-

gen; das Endblättchen ist am größten, eiförmig, stumpf und gezähnt; die obersten und Astblätter sind an der Spitze entfernt gezähnt. Die kleinen Blüten haben weiße, eiförmige, dem Kelche gleiche Kronblätter. Die Staubgefäße sind, wie in *L. Iberis*, an den Fruchtknoten gedrückt. Die Schötchen stehen ab. Sie variiert, wiewohl selten, mit 3 — 4 Staubgefäßen und mit 4 längeren und 2 kürzeren. In der Krimm.

8. *L. perfoliatum* L. foliis infimis pinnato-multifidis, caulibus cordatis amplexicaulis integris. (JACQ. a. t. 346.)

Durchwachsene Kr. ☉. 5. 6. Der sehr ästige Stengel wird ungefähr fußhoch. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter, so wie bei sehr ästigen Individuen die untersten Astblätter, sind doppelt fiederspaltig; weiter hinauf werden sie weniger eingeschnitten, bis endlich die ganz obersten völlig ungetheilt sind. Die kleinen Blüten sind gelb. Auf bewachsenen Aeckern, Sandboden um Wien, in Ungarn, im Osten.

β. integerrima.

9. *L. Iberis* L. foliis inferioribus lanceolatis serratis; superioribus linearibus integerrimis, floribus dianthis, siliculis orbicularibus compres. emarginatis. (MORIS. hist. 3. t. 21. f. 1. *L. graminifolium* LIN. — LOB. icon. p. 223. (bona) *Nasturtium Iberis* Fl. Wett.)

Schmalblättrige Kr. ☉. 6. 7. Die faserige Wurzel treibt einen aufrechten, fadenförmigen, runden, kahlen Stengel, der hand- und einen halben Fuß hoch wird; er hat aufrecht abstehende, dünne und biegsame Aeste. Die Blätter sind kahl; die untern an beiden Enden verschmälert. Die Endtrauben sind aufrecht und steif; sie enthalten kleine, weiße Blüten und hinterlassen sehr dünn geränderte, kahle Schötchen. An der Basis der beiden Staubfäden finden sich 2 Drüsen. Oestr. am Litorale, Wett. Pfalz, Südeuropa.

10. *L. latifolium* L. foliis ovato-lanceolatis indivisis serratis. (Engl. b. 182. Fl. D. 557. SCHK. l. c.)

Breitblättrige Kr. 2. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, ästig und 2 — 3 Fuß hoch. Die gestielten Blätter sind auf beiden Seiten kahl; die obersten und Astblätter ungestielt, länglich, an beiden Enden verschmälert und ganzrandig,

dabei graugrün und spitzig. Die kleinen, weissen Blüten sind 6männig und bilden vielblüthige, dichte Trauben in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Aeste. Die Kronblätter sind länger als der Kelch und nicht ausgerandet; die elliptischen Schötchen tragen die ungestielte Narbe. Auf etwas salzigen, feuchten Plätzen; Schwab. Frank. Wett. Regensb. Holst. Schlesien.

d. *Hutschinsia* R. BR. *siliculis pleiospermis*.

a. *fol. pinnatis*, *Nasturtium* SCOP.

11. *L. procumbens* L. caule basi ramoso, ramis adscendentibus, foliis inferioribus pinnatifidis; superioribus lanceolatis indivisis, petalis longitudine calycis. (*Nasturtium pumilum* MAGN. monsp. t. 184. *Thlaspi procumb.* LAP. WALLR. sched. t. III.)

Liegende Kr. ☉. 6. Der Stengel hat nur auf schlechtem Boden keine Blätter, ausserdem wird er einen halben Fuß hoch und theilt sich an der Basis in einfache, aufsteigende Aeste. Die untersten Stengelblätter haben an der Basis zu beiden Seiten einen oder 2 Abschnitte. Die Kelchblättchen sind hohl. Die keilförmigen, weissen Kronblätter haben die Länge des Kelches. Kaum ist ein Griffel vorhanden. Das elliptische Schötchen ist stumpf. In Südeuropa, in Thüringen, Bock, RODIG. 1805.

12. *L. brevicaule* HOPP. perenne, foliis pinnatis, siliculis obovato-oblongis truncato-mucronatis.

Kurzstenglige Kr. 2. 6. 7. Dem *L. alpinum* wohl sehr ähnlich, so daß dieses sogar ganz mit dem nämlichen Wuchs vorkommt, aber durch die stumpfen, kürzeren Schötchen bestimmt verschieden. Die beiden in jedem Fach befindlichen Saamen sind kürzer, mehr rundlich. Salzburger Alpen. HOPPE.

13. *L. alpinum* L. foliis pinnatis integerrimis glabris, caule florifero nudo subramoso adscendente, petalis calyce majoribus, siliculis lanceolatis mucronatis. (JACQ. a. t. 137. LAM. ill. t. 556. f. 2. STURM Fl. V. 20. *Draba Nasturtium* SCOP.)

Alpen-Kr. 2. 4 - 8. Diese kleine Pflanze ist tief fiederspaltig; ihre ganzrandigen Abschnitte sind gewöhnlich linienförmig und stumpf, zuweilen verkehrt-eirund. Diese befinden sich an den liegenden, zolllangen Stengeln; aus der Spitze derselben

erhebt sich der blüthentragende Stengel, der 2 Zoll und höher wird und ganz ohne Blätter ist. Es finden sich nur 4, nach *Krocker* 6, Staubfäden in den weissen Blüten. Die Schötchen sind an beiden Enden zugespitzt, in jedem Fach hängen zwei längliche Saamen. Auf Alpen; Schneeberg in Oestreich, Salzburg, Tyrol, Baiern, Schlesien.

b. *fol. integris*. *Nocca* MNCH.

14. *L. rotundifolium* RCHB. herbacea, foliis subcarnosis obtusis: inferioribus petiolatis subrotundo-ovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus. (*Iberis rotundifolia* LIN. STURM Fl. V. 20. ALL. ped. f. 2. SCOP. 2. t. 37.)

Rundblättrige Kr. 2. 7. 8. Die dünnen, kriechenden Stengel steigen empor und sind ästig. Die kahlen, weichen Blätter sind an der Wurzel ganzrandig; am Stengel gewöhnlich unter der Spitze auf beiden Seiten mit einem undeutlichen Zahn versehen. Die röthlichen Blüten sind fast regelmässig und bilden Trauben. Das Schötchen ist kahl und enthält in jedem Fach einen Saamen. Auf Alpen in Kärnth. Krain, Salz. Baiern, Tyrol.

15. *L. cepeae folium* RCHB. foliis subcarnosis cuneiformibus acutis apice dentatis. (*Iberis cepeae folia* WULE. in JACQ. misc. 2. t. 1.)

Sedumblättrige Kr. 2. 5. Sie kommt der vorigen nahe; aber unterscheidet sich: durch die spitzigen an der Spitze gezähnten und an der Basis keilförmigen Blätter. Die Blüten sind beinahe regelmässig purpurroth und bilden eine Schirmtraube. In Kärnten.

Mehrere der angeführten *Kresse*-Arten haben einen bitteren und scharfen Geschmack, wie die *Garten-Kr.*, die man zu Salat benutzt und sie aus dieser Ursache auf mancherlei Art im Zimmer während des Winters zieht. Sie hat auflösende und zertheilende Kräfte. Man gebraucht: *Nasturtii hortensis herba recens, semen*. Der Saame giebt ein gutes Brennöl. — Die feinerschnittenen Blätter der *breitblättrigen Kr.* werden mit Essig und Oel genossen. Der knoblauchartige Geruch der letztern soll Wanzen und Kornwürmer vertreiben.

430. *Capsella*, *Täschelkraut*.

C. Bursa VENT. siliculis deltoideo-obcordatis,

foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis hirsutis. (*Thl. Bursa pastoris* LIN. CURT. Lond. I. t. 50. Fl. D. 729. SCHK. t. 180. *Nasturtium Bursa pastoris* ROTH. *Rodschiedia Bursa pastoris* Fl. Wett.)

Hirtentasche. ☉. 4—10. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel ist ästig und wird fußhoch und höher. Die Blätter sind behaart: an der Wurzel verschmälern sie sich in Stiele und bilden einen Kreis; die Abschnitte sind gezähnt und ganzrandig; an dem Stengel wechseln sie ab und sind umfassend, dabei pfeil-lanzetförmig, gezähnt und auch ganzrandig. Die kleinen weißen Blüten bilden Endtrauben. Die Fruchtsiele werden abstehend. Die Schötchen sind an beiden Enden stumpf, kahl und ohne häutigen Rand. Es variirt: mit einfachen und mit wellenförmig krausen Blättern. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen. Sie wird als Salat benutzt; der Saame ist öereich. Man führt noch hier und da: *Bursae pastoris herba*.

431. *Aethionema*, *Aethionema*.

A. saxatile R. BR. siliculis subrotundis, foliis lanceolato-obtusis carnis. (*Thlaspi saxatile* LIN. JACQ. a. t. 236. SCHK. t. 180. *Thl. peregrinum* SCOP. *Aethionema saxatile et gracile* DEC.)

Stein-A. ☉. 4. 5. Der ästige Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, weiter hinauf aufrecht und kahl. Die ganzrandigen Blätter sind ungestielt, kahl, abwechselnd und einander genähert: die untern sind lanzetförmig und an der Basis verschmälert; die obern liniën-lanzetförmig und etwas zugespitzt. Die schönen röthlichen Blüten bilden Endtrauben. Die vier längern Staubfäden haben etwas unter der Anthere einen Zahn. Die abwärtsgebogenen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen häutigen, durchscheinenden, etwas gekerbten breiten Rand. Auf felsigen Boden; Oestreich, Krain, Litorale, Baiern, Regensburg, Schlesien.

432. *Clypeola*, *Schildkraut*.

Cl. Jonthlaspi L. siliculis orbiculatis unilocularibus monospermis. (CAV. ic. I. t. 34. f. 2. LAM. ill. t. 560. f. 1.)

Liegendes Sch. ☉. 4—5. Der schwache, weißliche Sten-

gel wird 6 — 10 Zoll lang. Die kleinen, länglichen Blätter sind filzig. Die kleinen, gelben Blüten bilden Endähren. Die Staubfäden haben sämtlich einen Zahn über der Basis. Die ausgerandeten Schötchen sollen auch 2saamig seyn. Auf dem sandigen Litorale.

433. *Peltaria*, *Scheibenkraut*.

P. alliacea L. foliis amplexicaulibus oblongis indivisis. (JACQ. a. t. 123. RCHB. in STURM Fl. 48. SCHK. t. 182. *Clypeola* LAM. ill. t. 560. f. 2.)

Knoblauch-Sch. 2. 4. 5. Die ganze Pflanze riecht nach Knoblauch. Der Stengel wird fußhoch und drüber. Die Blätter des ersten Jahres sind langgestielt, etwas herzförmig und eckig, ganzrandig und kahl; die des 2ten Jahres am Stengel sind mehr lanzettförmig, etwas spitzig, umfassend und abwechselnd; die untern verdünnen sich zuweilen in kurze Stiele. Die Kelchblättchen sind kurz und weiß; die gleichfarbigen Kronblättchen sind eirund und haben kurze Nägel. Die Frucht ist rundum mit einem häutigen, netzartig geaderten Flügel umgeben und enthält einige eirunde, zusammengedrückte Saamen. Auf Felsen; Oestreich.

434. *Subularia*, *Pfriemenkresse*.

S. aquatica L. acaulis, foliis subulatis. (Engl. b. 732. Fl. D. t. 35. STURM I. 9.)

Wasser-Pfr. ☉. 7. Diese kleine, kaum zollhohe Pflanze blüht unter dem Wasser; ihre wenigen Blätter sind kahl und kommen aus der Wurzel. Die Blütenstiele sind beinahe wurzelständig, aufrecht, nackt und 3-, 4blüthig. Die kleinen, kurzgestielten Blüten stehen entfernt von einander und wechseln ab. Die weissen, eirunden Kronblätter sind ganzrandig und zusammengeneigt. Das elliptische Schötchen ist kahl, 2klappig und 2fächerig; es enthält 3 eirunde, zusammengedrückte Saamen in jedem Fache. Auf überschwemmten Plätzen; Holst. Erlangen.

435. *Draba*, *Hungerblümchen*.

a. *Eriophila* DEC. *petalis bifidis*.

1. *Dr. verna* L. foliis oblongis acutiusculis subserratis subhirtis, scapo nudo, petalis bifidis, stigmatibus ses-

sili. (Engl. b. 586. Fl. D. 983. SCHK. t. 179. STURM I. 4. GAERTN. 2. t. 141. f. 8. *Erophila vulgaris* DEC.)

Frühlings-H. ☉. 3 — 6. Die Blätter stehen alle an der Wurzel und bilden einen Kreis auf der Erde; sie sind zugespitzt, weichbehaart und ganzrandig, oder mit einzelnen Sägezähnen versehen. Der aufrechten Schäfte sind mehrere, 1 — 3 Zoll lang, rund, einfach und nur nach unten weichbehaart. Die kurzen Blütenstiele bilden während der Blüthe fast eine Schirmtraube, nach der Blüthe eine verlängerte Traube. Der abstehende Kelch enthält kleine, weisse Kronblätter. Die stumpfen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl und vielsamig, mehr oder weniger länglich; die Saamen braun. Auf Aeckern und Feldern überall.

2. *D. praecox* STEV. siliculis suborbiculatis.

Frühes H. ☉. 3. 4. Vorigem sehr ähnlich, meist noch kleiner, und durch die kurzen Schötchen verschieden. Auf Aeckern hier und da in Deutschland, Oestr. Ungarn, Taurien, Holland.

b. *Draba* DEC. *petalis integris*.

3. *Dr. muralis* L. caule ramoso, foliis cordatis dentatis hirtis, siliculis ellipticis obtusis planis. (GMEL. 3. t. 1. Engl. b. 912. SCOP. Del. 2. t. 15.)

Mauer-H. ☉. 3. Der aufrechte, mit sternförmigen Haaren besetzte Stengel findet sich einfach und ästig; er wird hand- oder fußhoch. Die scharfen, graugrünen Blätter sind mit einfachen und gabelförmigen Haaren bekleidet; die an der Wurzel sind gestielt und eirund; am Stengel umfassend und herzförmig. Die zahlreichen, weissen Blüthchen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Trauben. Die fast runden Kronblätter sind länger als der Kelch. Die elliptischen, zusammengedrückten Schötchen sind kahl, tragen den ganz kurzen Griffel und stehen auf wagerechten, fast doppelt längeren Stielen, als sie selbst sind. An Bergen im Schatten; Pfalz, Sachs. Thür. Halle.

4. *Dr. nemoralis* L. caule ramoso folioso foliisque ovatis dentatis pubescentibus, siliculis elliptico oblongis polyspermis puberulis.

Hayn-H. ☉. 4. 5. Der *D. lutea* sehr ähnlich, auch mit kleinen gelben Blüthen versehen. Südeuropa, Taurien.

5. *Dr. incana* L. foliis caulinis numerosis incanis,

pilis implexis stellatis, siliculis oblongis obliquis. (Engl. b. 388. *D. contorta* EHRH. *D. hirta* SCHL. non L.)

Graues H. ♂. 5. 6. Die ganze Pflanze ist grau; ihre sehr lange Wurzel treibt einen aufrechten, ein bis anderthalb Fufs hohen Stengel. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind eirund und gewöhnlich an beiden Seiten mit 1 — 2 Zähnen versehen: die der Wurzel bilden einen Kreis, am Stengel wechseln sie ab. Die weissen Blüthen bilden eine Endtraube. Die stumpfen, ausgerändeten Kronblätter sind fast rund; der Kelch ist steifhaarig. Die elliptisch-länglichen Schötchen stehen aufrecht auf sehr steifen Stielen, sind etwas gedreht, und tragen den ganz kurzen Griffel. Tyrol, Schweiz, Pyrenäen u. s. w. Von Tübingen haben wir sie noch nicht gesehen.

6. *Dr. confusa* EHRH. caule folioso subramoso basi stellato-pubescente, foliis oblongis subdentatis, siliculis oblongis pubescentibus pedunculo suo longioribus. (*D. incana* Fl. dan. 130.)

Verwechseltes H. ♂. Voriger im Wuchs ähnlich, aber der Stengel weniger beblättert, das Schötchen mit etwas längerem Griffel, die ganze Pflanze mit geringerem Ueberzug versehen. Zur Zeit aufser in Norden, nur in der Schweiz bei Bern auf dem Rüggisberg von Herrn TRACHSEL gefunden.

7. *Dr. frigida* SAUT. stellato-puberula, foliis rotundatis scaporumque solitariis lanceolato-spathulatis obtusis, siliculis oblongis astylis. (RCHB. pl. crit. III. 359. — *Dr. stellata* WAHLNB.)

Kaltes H. 24. Diese und *D. austriaca* wurden lange verwechselt, bis sie Herr Dr. SAUTER glücklich erläuterte; gegenwärtige unterscheidet sich vorzüglich dadurch leicht: dafs sie überall feinsternhaarig ist, was bei der oben genannten nur an den Spitzen der Blätter statt findet. Auf dem Grogsglockner und überhaupt auf der Höhe der Alpen in Oestreich, Kärnthen, Steyermark und der Schweiz.

8. *Dr. hirta* L. superne glaberrima, scapis subdiphyllis, fol. caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve (glabris vel subtus parce stellulatis) ciliatis, scaporum ovatis, siliculis oblongo-lanceolatis acutiusculis pedicellum subaequantibus. (WAHLNB. Lapp. t. 11. f. 3.)

Rauches H. 21. 6. 7. Sie ist weit stärker als *D. carinthiaca*, grösstentheils hahl, nur die Blätter gewimpert, und die länglich-lanzetlichen Schötchen spitzlich, so lang als ihr Stiel. Sehr ähnlich der *D. frigida*, so daß WAHLB. diese anfangs für eine Abänderung von ihr hielt; und *D. hirta* β . *alpicola* nannte, was andere fälschlich beibehalten haben, obwohl er seinen Irrthum selbst erkannt hat. Sie wächst im hohen Norden, und nach WAHLB. auch in der Schweiz.

9. *Dr. fladnizensis* WULF. foliis oblongis obtusis glabris: caulinis paucis, siliculis ovalibus obtusis mucicis. (JACQ. misc. 1. t. 17. f. 1. *D. helvetica* SCHL. sub *D. androsacea* W. *D. ciliaris* WAHLB. helv.)

Fladnizensisches H. 21. Auf Granitfelsen der fladnizensischen Alpen in Kärnthen, der Schweiz.

10. *Dr. ciliata* SCOP. foliis oblongis obtusis rigidis crenatis margine ciliato-dentatis, scapis triphyllis. (SCOP. t. 33. *Dr. androsacea* WILLD. *Dr. ciliaris* HOST. LIN.?)

Mannschildartiges H. 21. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch seine steifen, ganz kahlen Blätter und den beblätterten Schaft. Die Blätter haben auf der Unterflache am Rande lange Haare: die untersten bilden eine Rose und sind an der Basis verschmälert; die 2 oder 3 am Schaft wechseln ab und umfassen ihn mit der erweiterten Basis. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die länglichen Schötchen sind spitzig. Auf dem Monte Naras bei Prewald.

11. *Dr. austriaca* CRNTZ. stellato-pubescentis, foliis obovato-spathulatis subbidentatis, scaporum solitariis ovatis, siliculis ovalibus stylo duplo longioribus. (CRNTZ st. a. t. 1. f. 4. RCHB. pl. crit. III. 357. 358. — *D. stellata* JACQ. Vind. t. 4. f. 3. — *D. hirta* JACQ. a. t. 432. — *D. saxatilis* KOCH.)

Sternhaariges H. 21. 6. 7. Die aufrechten Schäfte tragen große, weisse, Blüten. Die graugrünen Blätter sind überall weisslich behaart, gewöhnlich mit einem Zahne und an der Spitze mit sternförmigen Haaren besetzt, besonders am Saugraben, am Schneeberge in Oestreich, Steyermark, Salzburg.

12. *Dr. tomentosa* WAHLB. scapis submono-

phyllis, foliis caudicum elliptico-lanceolatis integerrimis subdentatisve stellato-tomentosis basi angustata ciliatis, scaporum ovatis, siliculis ovalibus pedicellis scapoque puberulis. (WAHLNB. helv. t. 3.)

Filziges H. 2. 6. 7. Blumen weiß, dreimal so lang als Kelch. Die Narbe auf den Schötchen nur punktförmig. Auf den Alpen der Schweiz, und auf der Brunnalpe in Salzburg, Brixenthale. BAUER, HOPPE.

13. *Dr. carinthiaca* HOPP. scapis subdiphyllis, foliis caudicum lanceolatis integerrimis subdentatisve pube stellata adpersis basi angustatis ciliatis, scaporum ovatis, siliculis lanceolatis pedicellum aequantibus, his scapo superne pedicellisque glaberrimis. (RCHB. p. crit. IV. 567 — 569)

Kärnthnerisches H. 2. 6. 7. Sie hat im Wuchs viel Aehnlichkeit mit *D. frigida*, ist aber lebhaft grün, ihre Blumen mittelgroß und weiß. Auf der Pasterze von HOPPE und HORN-SCHUCH entdeckt, und uns nebst der folgenden Abbildung gefälligst mitgetheilt.

14. *Dr. laevigata* HOPP. glaberrima, scapis nudis monophyllisve, foliis caudicum lanceolatis integerrimis basi angustatis, scaporum ovato-oblongis, siliculis oblongo-lanceolatis pedicellum aequantibus. (RCHB. pl. crit. IV. 570. 571.)

Glattes H. 2. 6. 7. Voriger ähnlich, aber ganz kahl und bloß schaftblüthig, der Stock dicker und holziger, die obere Pflanze dagegen niedriger. Am Kalsor, Thörl in Tyrol, HOPPE, SCHUBERT.

15. *Dr. nivalis* W. scapis nudis monophyllis glabris, foliis oblongo-linearibus ciliatis subpilosis, siliculis elliptico-oblongis pedicellisque glaberrimis. (*Dr. stellata* Fl. dan. 142.)

Schnee-H. 2. 5. 6. Weißblühend, die Schötchen elliptisch-länglich, drei Linien lang, eine Linie breit, kahl. Im hohen Norden, der Schweiz, Dauphinee, Kärnthen.

16. *Dr. Sauteri* HOPP. scapis nudis glabris, fo-

liis rigidis lanceolatis obtusiusculis ciliatis basi angustatis, staminibus corolla dimidio brevioribus, siliculis subrotundo-ovatis pedicellum subaequantibus, stylo brevi. (RCHB. pl. crit. IV. 564 — 566.)

Sauter's H. 2. 6. 7. Eine von den gelbblühenden, von SAUTER auf den Watzmann in Berchtesgaden entdeckt und uns zum Abbilden a. a. O. freundlichst mitgetheilt.

17. *Dr. Hoppeana* RCHB. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis ovalibus glabris pedicello duplo longioribus, stylo latitudine siliculæ quadruplo brevior. (*Dr. glacialis* HOPP. non ADAMS.)

Eis-H. 2. 6. 7. Sieht aus wie ein kleines Exemplar von *D. aizoides*, die Blüthe aber so groß als an dieser. Der Griffel nur halb so lang als an *D. Aizoon*, *D. aizoides* hat länger gestielte Schötchen und einen wenigstens 4 mal längeren Griffel. Am untersten Pasterzengletscher.

18. *Dr. Aizoon* WAHLNB. scapis nudis glabris, foliis rigidis linearibus sublanceolatisve carinatis ciliatis, staminibus corollam subaequantibus, siliculis lanceolatis ellipticisve hispidulis pedicello duplo brevioribus, stylo latitudinem dimidiam siliculæ subaequante. (*D. ciliaris* SCHRK. *D. lasiocarpa* ROCHEL.)

Aizoon-H. 2. 3 — 5. Von folgender bekannteren Art vorzüglich dadurch unterschieden, daß die untern Fruchtsiele doppelt so lang werden als die Schötchen, und der Griffel kürzer ist. Blumen gelb, kleiner als an folgender. Der Name *D. lasiocarpa* hat WAHLENBERG wahrscheinlich auch unpassend geschienen, denn wir sahen an einem und demselben Schafte kahle und rauche Schötchen. Auf Kalkfelsen niederer Gebirge, in Baiern bei Regensburg, Kelheim, Weltenburg, Oestreich, Ungarn.

19. *Dr. aizoides* L. scapo nudo glabro, foliis rigidis linearibus carinatis ciliatis, staminibus corollam, siliculis lanceolatis glabris pedicellum, stylo latitudinem siliculæ subaequantibus. (JACQ. austr. t. 192. STURM V. 20.)

Immergrünes H. 2. 3—5. Die vielköpfige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, gestreiften Schaft, der zuweilen fingerhoch und höher wird. Die zahlreichen Blätter bilden sehr dichte Rosen; sie sind kahl und glänzend, ungestielt, und mit einem Stachel an der Spitze versehen. Die kurze Endtraube verlängert sich nach der Blüthe und enthält abwechselnde, gelbe Blüthen. Kelch, Staubfäden und Griffel sind grüngelb. Die länglichen Kronblätter sind stumpf, doch zuweilen etwas ausgerandet. Die lanzetförmigen, gelblichen Schötchen sind zusammengedrückt, spitzig und behaart; sie tragen den aufrechten, kahlen Griffel und enthalten 5—9 zusammengedrückte, gelbliche Saamen. An der Basis eines jeden kürzeren Staubfadens stehen 2 Drüsen. Auf felsigen Alpen; Oestreich, Salz. Baiern, Bayreuth bei Steinberg, Regensburg, Schlesien.

436. *Petrocallis*, *Steinschmüchel*.

P. pyrenaica R. BR. (*Draba pyrenaica* LIN. JACQ. a. t. 229.)

Pyrenäisches St. 2. 6. 7. Der Schaft wird 2—3 Zoll hoch; die kleinen, dicken Blätter sind glänzend, ziemlich steif, flach und verschmälern sich an der Basis in halbumbfassende Stiele; die untersten sind 5, die obern 3 mal tief eingeschnitten, dabei an Spitze und Rand gewimpert. Die Blüthen sind purpurroth. Auf den höchsten Alpenrücken; Oestr. Salz.

437. *Cochlearia*, *Löffelkraut*.

a. *Cochlearia*: *stylo subnullo*.

i. *C. anglica* L. foliis radicalibus ovatis integris: caulinis lanceolatis dentatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. (Engl. b. 552. Fl. D. 329.)

Engländisches L. ♂. ☉. 5. Diese kahle, etwas fleischige Pflanze zeigt verschiedene Größe und Blattform; sie unterscheidet sich von der folgenden: durch die 2jährige und ausdauernde Wurzel; durch ein bis anderthalb Fuß lange, schwache, liegende Stengel; durch die eirunden Wurzelblätter, die ganzrandig, oder, wiewohl selten, mit einem und dem andern Zahne an der Basis versehen sind; durch die lanzetförmigen Stengelblätter; durch die doppelt längern, etwas zusammengedrückten Schötchen, die eine längere und schlaffere Traube bilden; ihre Scheidewand ist länglich-eirund und nicht eckig, und die Fächer 2-, 3saamig. An Meerufern; Oldenb, Hannov.

2. *C. danica* L. foliis omnibus deltoideis petiolatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. (Fl. D. 100. Engl. b. 696.)

Dänisches L. ☉. ♂. Es ist etwas kleiner als das folgende. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die weniger ästig, aufrecht und handhoch werden. Die fleischigen, kahlen Blätter sind fast alle gestielt und von gleicher Größe, 3- oder 5lappig, eckig oder gezähnt. Die Wurzelblätter sind gewöhnlich ganzrandig; die des Stengels haben einen ganz kurzen, umfassenden Stiel. Die dichten Schirmtrauben verlängern sich kaum zu Trauben; sie enthalten kleine, weiße Blüten. Die aufgeblasenen Schötchen tragen den kurzen Griffel und haben einsamige Fächer. An Meerufem; Holstein, Oldenburg, Mecklenburg, bei Warnemünde.

3. *C. officinalis* L. foliis radicalibus subrotundis: caulinis oblongis subsinuatis, siliculis globosis. (Engl. b. 551. Fl. D. 135. HAYNE ARZNGW. V. 28.)

Echtes L. ☉. 5. Diese fleischige, kahle Pflanze findet sich von verschiedener Größe; ihre eckigen, weitschweifig-ästigen Stengel werden einen halben Fuß und länger. Die langgestielten Wurzelblätter sind nierenförmig rund, verloren gekerbt und ausgeschweift; die des Stengels sind ungestielt, umfassend und eckig, oder ausgeschweift. Die vielblüthigen, nackten Schirmtrauben bilden sich zu Trauben. Der stumpfe, abstehende Kelch ist hohl; die weißen verkehrt-eirunden Kronblätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden steht auf jeder Seite eine Drüse. Die nicht ausgerandeten Schötchen sind verloren geadert und runzelig, sie tragen den ganz kurzen Griffel. An Meerufem, auf nassem Salzboden; Bai, Schwab. Wett, Hannov. Holst. Oldenb. Pomm.

4. *C. glastifolia* L. foliis caulinis obcordato-sagittatis amplexicaulibus. (SCHK. t. 181. *Lepidium glastifolium* MORIS. h. 2. s. 3. t. 21. f. 3.)

Thurmkräutblätteriges L. ♂. 7-8. Der aufrechte, kahle, fast einfache Stengel wird 3-4 Fuß hoch und höher. Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, auch eirund und gestielt; die des Stengels sind ungestielt und graugrün; sämmtlich ungezähnt. Die Endtraube besteht aus kleinen, weißen Blüten. An der Basis der kürzern Staubfäden stehen 2 Drüsen. Der Fruchtknoten enthält 4-5 Saamenansätze; es finden sich aber in

den Schötchen 'gewöhnlich nur 2 in jedem Fach; der Saame ist mit drüsigen Haaren besetzt. Auf Aeckern, Regensburg.

b. *Armoracia: stylo brevi filiformi.*

5. *C. Armoracia* L. foliis radicalibus oblongis crenatis: caulinis lanceolatis incisiss integrisve. (SCHK. t. 18r. HAYNE Arzngw. V. 29. *Armoracia rusticana* Fl. Wett. *A. sativa* Hell.)

Mährrettig. 2l. 5 — 7. Die sehr lange Wurzel ist weiß und sehr scharf. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig und wird 2 bis 3 Fuß hoch; seine kahlen, runzeligen Blätter sind geadert; die Wurzelblätter sind fußlang und drüber, langgestielt und zuweilen fiederspaltig; die des Stengels kurz- oder ungestielt, und wechseln ab. Die schlaffe Endtraube enthält weiße Blüten; an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 und an den längern 1 Drüse; die weißen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Auf nassen Plätzen, an Gräben; in den mehresten Gegenden verwildert.

6. *C. macrocarpa* W. KIT. siliculis ellipsoideis, foliis radicalibus oblongis crenatis, caulinis lanceolatis cartilagineo-dentatis, radice carnosa, sepalis erectis. (WALDST. KIT. t. 184.)

Großfruchtiges L. 2. Voriger sehr ähnlich, Stengel kaum kantig, unten rund, alle Stengelblätter gezähnt, Adern im Blatt unter spitzem Winkel nicht unter einem rechten, abgehend, Kapseln aufrecht, nicht abstehend, länglich, nicht rundlich. Blüht früher als vorige, und schmeckt weniger scharf, in Sümpfen und auf feuchten Wiesen in Ungarn und Siebenbürgen.

Das *echte L.* ist bitter und scharf, eins der stärksten auflösenden, schweißtreibenden Mittel wider Scharbock und verdorbene Säfte; man genießt es als Gemüse und Salat. Es ist gebräuchlich: *Cochleariae herba.* — Schwächer sind die beiden folgenden; sie werden auch genossen. — Der *Mährrettig* wird als verdünnendes, Absonderung beförderndes Mittel angewendet, besonders bei Scorbut, chronischen Krankheiten und Wassersucht; mit Brantwein übergossen eingegeben ist er ein vortreffliches Mittel gegen den Magenkrampf. Er wird in verschiedener Gestalt genossen und zum Einmachen benutzt. Doch der zu häufige Genuß verursacht Blutharnen. Durch Kochen und Trocknen geht die Schärfe verloren. Der ausge-

preste Saft mit abgeschäumter Milch vermischt wird als Schminkmittel gebraucht, In den Apotheken führt man: *Armoracia radix*.

438. Alyssum, Steinkraut.

a. *Lobularia* Dsv. *stam. edentula*, *sem. in loculo saepe solitaria*. Fruticulosae species albiflorae.

1. *A. maritimum* LAM. procumbens, foliis lineari-lanceolatis acutis subincanis, siliculis ovalibus glabris apiculatis. (RCHB. in STURM Fl. 48. *Clypeola maritima* LIN. *Thlaspi montanum* BARR. ic. 844. *A. halimifolium* CURT. mag. t. 101.)

Meerstrands-St. 5. 2. 6. 7. Die immergrünen, anderthalb Fuß hohen Stengel sind sehr ästig und weitschweifig; ihre Aeste sind gerade und mit 2 Furchen versehen. Die linien-lanzetförmigen Blätter sind von dicht anliegenden Haaren weißlich, nicht steif. Der Kelch ist hinfällig. Die weißen Blüten sind wohlriechend und bilden lange, einfache Trauben; ihre verkehrt-eifrunden Blätter sind ganz; ihre Nägel und Staubfäden dunkelroth; die Antheren gelb. Die Staubfäden haben keine Zähne. Es sollen sich auch in jedem Fach des Schötchens nur Ein Saame finden. Auf rauhen Plätzen, am Meer; Litorale, auf Schutt in Salzburg.

b. *Adyseton* SCOP. *stam. appendiculata*.

2. *A. minimum* W. herbaceum, diffusum, incanum, foliis lineari-lanceolatis, siliculis orbiculatis emarginatis glabris. (TRATT. thes. t. 35. RCHB. in STURM Fl. 48.)

Kleinstes St. 0. 4. 6. Meist nur ein bis zwei Zoll hoch, graufilzig, Blumen gelb, Schötchen kreisrund, kahl. Oestreich, Ungarn, Taurien.

3. *A. calycium* L. herbaceum, incanum, foliis spathulatis stellato-pubescentibus, petalis integris calycem persistentem subaequantibus, filamentis brevioribus basi appendiculatis. (RCHB. in STURM Fl. 48. JACQ. a. t. 338. GAERTN. 2. t. 141. f. 4. *A. campestre* Auct. Fl. germ. SCHK. t. 181. *Adyseton calycium* SCOP. *Mönchia campestris* ROTH.)

Kelchfrüchtiges St. ♂. 4—9. Es kommen mehrere handhohe Stengel aus einer Wurzel, die mit der Basis liegen, sich dann etwas aufrichten, steif, rauh, einfach oder ästig sind. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter sind stumpf, ganz und graugrün. Anfangs bilden die Blüthen eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die bleibenden Kelche sind hackrig und grau. Die kleinen Kronblätter sind anfangs gelb, zuletzt weißlich. Die kreisrunden, zusammengedrückten, stumpfen Schötchen sind etwas ausgerandet, haarig-rauh, 3-, 4saamig und tragen den kurzen Griffel. Auf Sandfeldern, Mauern, Felsen häufig.

4. *A. campestre* L. caule herbaceo decumbente, foliis oblongis stellato-pubescentibus, petalis excisis calyce deciduo longioribus, staminibus brevioribus utrinque seta stipatis, longioribus edentulis, siliculis orbiculatis hirsutis stylo suo sextuplo longioribus. (RCHB. pl. crit. Cent. VII.)

Feld-St. 2. 5—7. Von beiden vorhergehenden unterscheidet es sich: durch meist größere, dickere Stengel, die sich fast ganz auf der Erde weitschweifig verbreiten; durch die länglichen, stumpferen Blätter; durch dünnere und kürzere Trauben; durch größere, weniger ausgerandete Kronblätter; durch die kürzeren Staubfäden mit Borsten an beiden Seiten; durch die größeren ohne Zahn; und durch größere, sehr rauche Schötchen, die den sehr kurzen Griffel tragen. Auf sandigen Feldern; in Südeuropa bis ins Wallis.

5. *A. Wulfenianum* BERNH. frutesceus, laxe procumbens, foliis attenuato-lanceolatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis ellipticis submarginatis stylo sesquilongis. (RCHB. pl. crit. I. 12.)

Wulfens-St. 2. Die lanzetförmigen Blätter verschmälern sich nach der Basis hin; der Griffel ist halb so lang als das elliptische Schötchen, durch dessen Form sich hauptsächlich diese Art von *A. montanum* unterscheidet. BERNHARDI fand diese Pflanze in Kärnten auf der Ovir,

6. *A. montanum* L. frutescens, adscendens, stellato-canescens, foliis obovato-et-oblongo-spathulatis, racemis simplicibus, filamentis omnibus bidentatis, siliculis orbiculato-submarginatis stylo paulo longioribus.

Mörsler's Handb. d. Gewächsk. [2te Abth.]

72

(RCHB. pl. crit. I. 11. CURT. Mag. 419. JACQ. austr. 37. *Adyseton montanum* Fl. Wett.)

Berg-St. 2. Die Blätter sind graugrün und länglich oder verkehrt-eirund spathelförmig; die kreisrunden Schötchen nur wenig ausgerandet; die Krone ist gelb und länger als der Kelch. Besonders auf Kalkboden in Gebirgsgegenden, an Weinbergen, Felsen.

7. *A. alpestre* L. frutescens, diffusum, foliis obovato-subrotundis stellato-canescens, petalis latissimis integerrimis. (ALL. ped. t. 18. f. 2. RCHB. in STURM Fl. 48.)

Alpen-St. 2. 7 — 9. Weitästig, niederliegend, die Zweige aufsteigend, die Blätter ziemlich grün, am breitesten, umgekehrt eirund, Blumen groß und gelb. In Frankreich, Piemont, Wallis, Kärnten, besonders auf den Kalkgerölle der Ovir.

8. *A. tortuosum* W. KIT. filamentis omnibus alato-bidentatis, frutescens, tortuosum, incanum, foliis obovato-lanceolatis, siliculis obovato-ellipticis puberulis planiusculis. (W. KIT. t. 91. *rudis*. RCHB. pl. crit. I. 192.)

Drehbogiges St. ♂. 5 — 6. Vielästig, aufsteigend, bogig, Blätter verhältnismäßig klein, umgekehrt ei-lanzettlich, Schötchen umgekehrt eirund-elliptisch, kurzfeinbehaart und ziemlich flach. In Ungarn. Das *A. serpyllifolium* M. B. scheint verschieden, ist aber nicht DESF. gleichnamige Pflanze.

9. *A. murale* W. KIT. frutescens, stellato-canescens, foliis oblongis subacutis subtus albicantibus, siliculis ovatis puberulis, seminibus immarginatis. (W. KIT. t. 6. RCHB. in STURM Fl. 48. *A. argenteum* BERT, non WITM. *A. Bertolonii* DESV.)

Mauer St. ♂. 5. Stengel dünn, über einen halben Fuß hoch, Blätter lanzettlich, spitz, unterseits besonders weißlich; Blüten klein, gelb. In gipelförmigen Doldentrauben, Schötchen oval, klein, ihr Gipfel halb so lang. Saamen hautrandig. Im Bannat in Ungarn, Siebenbürgen. Piemont?

10. *A. saxatile* L. (*Adyseton*), frutescens, foliis obovato-lanceolatis repandis, racemis corymbosis, pe-

talis excisis, siliculis obovato-orbiculatis, seminibus (in loculo quoque) binis alato-marginatis. (CURT. Mag. 159. RCHB. pl. crit. III. 284. *Thlaspi incanum* Leucoji folio BOCC. mus. t. 93.)

Eigentliches St. \bar{f} . 6 — 8. Es bildet einen rundlichen Busch mit vielen Stengeln und Zweigen, ungefähr einen Fuß hoch. Die weislichen Blätter sind ganz, die untern oft bogig gezähnt. Die sehr zahlreichen Blüten bilden gegipfelte Endtrauben. Die schöngelben Krönblätter sind ganz, Auf Felsen; Oestr. Schles. Thüring. an den Marmorwänden bei Wendelstein, im Muldenthale in Sachsen, in der Eulenkluft bei Wechselburg von Herrn Dr. DUERN zuerst aufgefunden. Eine weitläufige Auseinandersetzung dieser Pflanze und Erläuterung der bekannten Verwechslung mit *A. gemonense* findet man in RCHB. pl. crit. a. a. O.

439. Vesicaria, Blasenschötchen.

1. *V. sinuata* POIR. calycebasi aequali, petalis excisis, seminibus alatis. (RCHB. in STURM Fl. 48. *A. petraeum* HARD. spec. 2. t. 14. *A. gemonense* JACQ. ic. rar. t. 503.)

Bogigblättriges Bl. \bar{f} . 4 — 5. Der Kelch ist höckerig, Blumenblätter ausgekerbt, Saamen hautrandig. War bei LINNE *Alyssum sinuatum* und *A. gemonense*, nach DECANDOLLE's Zeugniß auch *A. creticum*. Neuere Schriftsteller haben in *A. sinuatum* und *A. gemonense* noch zwei verschiedene Pflanzen gesucht, ich habe mich bemüht, in meiner Iconogr. oder plant. crit. III. p. 31. bei Erläuterung von *A. saxatile* das Gegentheil darzuthun, und ohne meine dort nachgewiesene Untersuchung zu wiederholen, wird man über diese Sache nicht ins Klare kommen, wenn man nach meiner Auseinandersetzung noch zweifeln sollte. Sie wird über einen Fuß hoch, unten ein wenig holzig, die Blätter der Wurzelköpfe umgekehrt eifanzetlich, abgerundet, bogig, die Stengelblätter nach und nach lanzetlich, ganzrandig, der Stengel ist aufrecht, etwas zweigig, die Blütentrauben werden lang, und sind einzeln an den Spitzen von Stengel und Zweigen, (nicht wie bei *Alyss. saxatile* doldentraubig). Blumenblätter spathelförmig, ausgeschnitten, gelb, bleichend, kurze Staubfäden mit einem Zahn an der Basis, Schötchen fast kuglig, oben eingedrückt, in jedem Fach viersamig, Saamen braun, hautrandig. Wächst in Oestr. Kärnthen, Siebenbürgen (in Gemon),

Italien, und Spanien; blüht im ersten Frühling und zum zweitenmale im Spätsommer im Süden und bei uns im Gewächshaus ausdauernd und verholzend.

2. *V. utriculata* LAM. foliis integerrimis glabris.
(LAM. ill. t. 559. RCHB. in STURM Fl. 48.)

Schlauch-Bl. 2. 4—5. Blätter kahl und ganzrandig. *Alyss. utriculatum* wurde von LAMARK als Typus seiner neuen Gattung abgebildet. Das kugelförmig aufgeblasene Schötchen ist die Hauptsache, denn wenn DECANOLLE sagt: „semina plurima (ultra 8) petala integra,“ so widerspricht er sich ein paar Zeilen weiter selbst, wenn er bei *V. sinuata* hinzusetzt: petala emarginata, und wenn in den Beschreibungen fast aller Arten, vier Saamen in jedem Fach angegeben werden. Sie hat rosenförmig angehäufte Wurzelblätter und zerstreut stehende Stengelblätter, alle sind lanzetlich, die untersten jedoch mehr spathelförmig, die ganze Pflanze lebhaft grün und kahl, der Stengel aufrecht, etwas über einen halben Fuß hoch und einfach, die Blüten groß, wie an *Erysimum Cheiranthus*, und eben so bläsigelb, Staubfäden länger als Kelch, ohne Zahn. Die Schötchen sind kugelförmig, grün und kahl. Saamen in jedem Fach zu dreien oder zu vieren. Wächst an Kalkfelsen im Bannat an den Herkulesbädern.

440. *Aubrietia*, *Aubrietie*.

A. *deltoides* DC. pedicellis calyce longioribus.
(RCHB. pl. crit. *Alyssum deltoideum* L. CURT. Mag. 126. *Draba hesperidiflora* LAM.)

Deltablättrige A. 2. 4. 5. Niedliches Pflänzchen, weitästig, mit großen lilaröthlichen Blumen, aufgeblasenen Schötchen. Italien, Griechenland, an Felsen.

441. *Farsetia*, *Farsetie*.

1. *F. incana* R. BR. petalis bifidis (albis), silicula ellipsoidea turgida. (*Alyssum incanum* L. SCHK. t. 181. *Moenchia incana* ROTH. *Berteroa incana* DEC. RCHB. in STURM 48.)

Graue F. ☉. 6—8. Die ganze Pflanze ist zottig-grau von büschelförmig stehenden Haaren; ihr aufrechter, scharfer Stengel ist verloren eckig, ästig und an 2 Fuß hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind etwas scharf. Die Endtrauben sind lang, dicht und vielblüthig und enthalten weiße Blü-

then. Außer den Fortsätzen finden sich an den kürzern Staubfäden noch 2 Drüsen. Die aufrechten Schötchen sind eirund und zottig-grau; sie tragen den langen, bleibenden Griffel. Stände vielleicht besser als *Vesicaria incana*? Auf Ackerrändern, sandigen, sonnigen Plätzen in ganz Deutschland und wohl in ganz Europa.

2. *F. mutabilis* R. BR. siliculis compresso-planis ellipticis glabris. (*Alyss. mutabile* VENT. Cels. n. 85. *Draba mutabilis* DSV. *Berteroa mut.* DEC. *B. procumbens* PORTSCHL. EN. t. IX.)

Veränderliche F. 2. 4. 5. Liegend, ästig, aufsteigend, Blumen weiß und blafsroth. Dalmatien, Ragusa.

3. *F. clypeata* R. BR. erecta, incana, foliis oblongis repandis, siliculis ellipticis planis tomentosis, stigmatē capitato. (*Alyss. clypeatum* L. SCHK. 181.)

Schildfrüchtige F. 3. 4. 5. Etwa einen Fuß hoch, graufilzig, Blumen gelb, Schötchen bis fast einen Zoll lang. An Felsen in Südeuropa.

442. *Lunaria*, *Mondviole*.

1. *L. rediviva* L. foliis mucronato-dentatis, siliculis oblongis utrinque attenuatis. (LAM. ill. t. 561. GAERTN. 2. t. 142. f. 1. RCHB. in STURM FL. 48.)

Wohlriechende M. 2. 5—7. Der aufrechte, behaarte Stengel ist gestreift und wird 1—2 Fuß hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind herzförmig und zugespitzt, auf beiden Flächen behaart und scharf. Die einzelnen, wohlriechenden Blüten sind violett, und bilden nackte Endtrauben. Die kahlen Schötchen sind unter allen dieser Ordnung am größten. In felsigen Wäldern durch ganz Deutschland.

2. *L. biennis* MNCH. foliis obtuse dentatis, siliculis ellipticis utrinque obtusis. (*L. annua* LIN. LAM. ill. t. 561. f. 2. SCHK. t. 182. RCHB. in STURM FL. 48.)

Jährige M. 3. 5. 6. Sie ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die jährige oder 2jährige Wurzel; durch die geruchlosen Blüten; durch fast runde Schötchen; durch die unten gestielten Blätter. Die Krone ist purpurröthlich; um jeden der kürzern Staubfäden finden sich 3 Drüsen.

An beiden Arten stehen die Blätter entgegen und 2 entgegengesetzte Kelchblättchen sind höckerig. Auf Bergen, Felsen; Tübingen, Rübeland, gleich hinter der Marmor-mühle.

Beide verdienen ihre Stelle in den Gärten; sie lieben einen milden Boden und viel Sonne. Die wohlriechende *M.* kann durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Wenn man den Samen der letztern frühzeitig an eine warme Stelle säet, so sind die Pflanzen davon jährlich. In den Apotheken führt man von der erstern: *Violae Lunariae semina*.

443. *Kenera*, *Kernere*.

1. *K. saxatilis* RCHB. siliculis lenticularibus obovatis glabris, foliis radicalibus caespitosis petiolatis ovatis serratis scabris, caulinis sessilibus, caule paniculato. (*Myagr. saxatile* LIN. JACQ. a. t. 128. *Camelina saxatilis* PERS. *Kenera myagroides* MEDIK. *Cochlearia saxatilis* DEC.)

Leindotter-K. 2. 6. 7. Aus der harten Wurzel kommen mehrere aufrechte, etwas eckige Stengel, die etwas hin- und hergebogen, zuweilen nach oben ästig und einen halben Fuß hoch sind. Die zahlreichen Wurzelblätter bilden eine Rosette; die des Stengels wechseln ab, die obern sind ungestielt, linienlanzettförmig, ganzrandig, etwas stumpf und scharf. Die Blüten stehen schirmtraubenartig; ihre weissen, stumpfen Kronblätter stehen ab und sind doppelt länger als der Kelch. Das vielsamige Schötchen trägt den kurzen, stumpfen Griffel. Auf felsigen Gebirgen; Oestr. Baiern, Salzburg, Schwaben, Schlesien.

2. *K. auriculata* RCHB. siliculis lenticularibus laevibus, foliis radicalibus oblongis dentatis pilosis, caulinis cordato-sagittatis. (*Cochl. auriculata* LAM. *Myagr. montanum* BERG. phytonom. 3, p. 140. ic. *Myagr. alpinum* LAP. *M. auriculatum* DEC. sppl.)

Ohrblättrige K. 2. 6. 7. Voriger Art sehr ähnlich, durch die herzförmig pfeilförmigen Stengelblätter verschieden. Auf den Pyrenäen, Savoyen, Kärnthen.

444. *Neslia*, *Neslie*.

N. paniculata DESV. (*Myagr. paniculatum* L. Fl.D. 204. SCHK. t. 178. *Rapistrum paniculatum* GAERTN.)

2. t. 141. *Alyssum paniculatum* HELL. *Vogelia sagittata* Fl. Wett.)

Rispenblüthige N. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, verloren eckige Stengel ist scharf und 1 — 2 Fufs hoch; nach oben finden sich einige zerstreute, aufrechte Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind auf beiden Flächen scharf, am Rande meist gezähnt. Die Blüthen bilden einfache, aufrechte, nackte Trauben an den Spitzen der Aeste und stehen auf langen Stielen. Die stumpfen, gelben Kronblätter sind kaum länger als der Kelch. Die linsenförmig-runden Schötchen sind aufgeblasen, tragen den Griffel und enthalten gewöhnlich 1 Saamenskorn querliegend. Auf Aeckern, unter der Saat fast überall.

442. *Camelina*, *Leindötter*.

b. *Mönchia* ROTH. *siliculae obovatae costatae*.

1. *C. sativa* CRNTZ. *siliculis cuneato-pyriformibus quadricostatis, stylo longiusculo, foliis subintegerrimis lanceolatis glabris.* (*Alyssum sativum* SMITH. *Myagrum sativum* LIN. Engl. b. 1254. Fl. D. 1038. SCHK. t. 178. STURM II. 4. *Camelina sativa* PERS. *Moenchia sativa* ROTH. var: *dentata*, foliis sinuato-pinnatifidis. *Alyssum dentatum* WILLD. En. *Myagrum dentatum* WILLD. *M. Bauhini* GMEL. *Camelina dentata* PERS.)

Gemeiner L. ☉. 6. 7. Der aufrechte, etwas eckige Stengel ist behaart, scharf, ästig und 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, ganzrandig oder verloren gezähnt und auf beiden Flächen behaart-scharf. Die lange Endtraube ist schlaff; ihre einzelnen Blüthen stehen auf kahlen, aufrechten, einblüthigen Stielen. Der Kelch steht ab und enthält blasgelbe Kronblätter, die länglich, stumpf und ganz sind. Die aufrechten, verkehrt-eirunden Schötchen sind kahl, aufgeblasen und tragen den bleibenden Griffel. Auf Aeckern unter dem Lein. Die Abänderung mit gezähnten und bogig fiederspaltigen Blättern im Elsass, der Pfalz, Sachsen, auf Brachen.

2. *C. microcarpa* ANDRZ. *siliculis obovato-rotundatis bicostatis, caulis foliisque sagittato-lanceolatis subintegerrimis hispidis.* (JELESS. ic. II. t. 69. *Myagr. silvestre* C. BAUH. *M. sativum* v. L. *Pseudo-Myagrum*

II. CAMER, epit. 902. f. 1. *M. capitul. minoribus s. stylo*
 MORIS, II. s. 3. t. 21. f. 2. *Camel. silvestris* WALLR.)

Wilder L. ☉. Schon von den Alten von der cultivirten Art wohl unterschieden. Stengel meist einfach, Blätter fast ungezähnt und so wie der untere Theil des Stengels steifbehaart, Blumenblätter schmaler, lanzetlich, blasser, so daß die Blüten weniger ins Auge fallen, Saamen und Schötchen nur ein Dritheil so groß. Wohl durch den größten Theil von Europa auf dürren Brachäckern, Mauern, Schutt.

b. *Leiolabia* RCHB. gen. proprium? *siliculae globosae ecostatae.*

3. *C. austriaca* PERS, siliculis subglobosis glabris, foliis ovato-lanceolatis serrato-dentatis basi integerrimis amplexicaulibus, radice repente. (*Myagrum austriacum* JACQ. a. t. 111. SCHK. t. 178. *Camelina austriaca* PERS.)

Oestreichischer L. 24. 6. Die etwas eckigen, röhrigen Stengel sind 2 Fuß hoch. Die länglichen, stumpfen oder etwas spitzigen Blätter an der Wurzel sind nach der Basis hin verschmälert und eingeschnitten; an dem Stengel ungestielt. Auf nassen Plätzen sind die Wurzel- und untersten Stengelblätter fiederspaltig, die obersten eingeschnitten. Das kugelförmige Schötchen trägt den dicken, stumpfen Griffel; es ist 2fächerig und enthält ungefähr 5 Saamen in jedem Fach. Auf Triften, Wiesen, besonders am Ufer der Donau und Elbe, Oestr. Böhmen, Sachsen.

Die Leindötter ist bekanntlich dem Flachs nachtheilig; allein ihr Saame ist zur Mästung des Geflügels sehr brauchbar; man preßt ein sehr gutes, mildes Oel aus demselben, das sich aber nicht lange hält. Es war sonst gebräuchlich: *Myagri seu Camelinae herba, semen.*

C. Siliquosae.

446. *Heliophila, Tagliebchen.*

1. *H. amplexicaulis* L. herbacea, glabra, siliquis moniliformibus, foliis infimis oppositis, superioribus alternis cordato-amplexicaulibus oblongis integerrimis. (JACQ. fragm. t. 64. f. 2.)

Umfassendes T. ☉. 5 — 7. Niedliches Pflänzchen, mit lilafarbigen Blumen, perlschnurförmigen Schoten. Cap.

2. *H. integrifolia* L. stylo siliquae tumido capitato-piloso, foliis lanceolato-linearibus integerrimis trifidisque. (RCHB. hort. pl. exot. I. 55. JACQ. ic. rar. III. 506. *H. araboides* SIMS. Bot. Mag. 496. *H. pilosa* LAM.)

Ganzblättriges T. ☉. 5 — 7. Noch schöner als vorige, wegen der schönen himmelblauen Blumen. Blätter zum Theil dreispaltig. Sind leicht im Mistbeet aus Saamen zu erziehen, dann blühen sie im Topfe oder im freien Lande.

447. Cardamine, *Schaumkraut*.

1. *C. bellidifolia* L. fol. ovato-spathulatis crassiusculis caulisque paucis integris, siliquis erectis, stylo subnullo. (Fl. d. t. 20. LIN. lapp. t. 9. f. 2. WULF. in JACQ. misc. t. 17. f. 2. *C. alpina* W. STURM Fl. VII. 28.)

Maasliebenblättriges Sch. 4. 6. 7. Die langgestielten Wurzelblätter sind ganz stumpf; der Stengelblätter sind gewöhnlich 2 kurzgestielte, wovon das oberste zuweilen fast ungestielt ist. Zuweilen finden sich die Blätter ganz kahl, zuweilen gewimpert und gezähelt. Der kleinen, weißen Blüthen sind meist 2 — 3, und sie stehen an der Spitze des Stengels, der länger als die Blätter ist. Auf Alpen; Steyermark, Kärnthen, Tyrol. Im hohen Norden mit noch längergestielten Blättern.

2. *C. trifolia* L. foliis ternatis obtusis, caule subnudo. (JACQ. a. t. 27. STURM Fl. VII. 28.)

Dreiblättriges Sch. 4. 5. 6. Die zahlreichen Wurzelblätter enthalten eirunde, kahle Blättchen, welche gekerbt und auf der Unterfläche bisweilen roth sind. Der 6 Zoll hohe Stengel trägt 1 — 2 dreizählige Blättchen. Die ziemlich grossen Blüthen sind blafsleischfarbig. In schattigen Gebirgswäldern; Oestr. Baiern, Salz. bei Reinerz in Schlesien.

3. *C. resedaefolia* L. foliis inferioribus indivisis superioribus trilobis pinnatisque. (JACQ. a. ap. t. 21. STURM Fl. VII. 28. *Arabis* — LAM.)

Resedablättriges Sch. 4. 7. Die untersten Blätter sind eirund, die obersten 3lappig-spontanförmig, oder fast 3zählig, mit kleineren Seitenblättchen. Auf bewachsenen Alpen; Oestr. Steyer. Salz. Schlesien.

4, *C. hirsuta* L. pilosa, caule subaphyllo, foliis irregulariter sinuato-dentatis, inferiorum foliorum subrotundis, superiorum lanceolatis, floribus tetrandris. (RCHB. in STURM Fl. 45. *C. multicaulis* HOPP.)

Rauches Sch. ☉. ♂. 5—7. Stängel aufrecht, oder mehrere seitliche aufsteigende, etwas behaart, mit einem oder zwei Blättern. Blätter alle gefiedert, die Fiedern der untern rundlich, eckig gezähnt, die der obern Blätter schmaler, die der obersten bisweilen ganzrandig. Blüten klein, viermännig, Blumenblätter länglichrund, verschmälert, weiß. Wächst in höheren Alpengehenden, oder mehr nach dem Norden hin. Unsere Salzburgerischen Exemplare sind denen von Upsal und Stockholm, und aus Schweden und Norwegen überhaupt, vollkommen gleich.

5. *C. silvatica* Lk. pilosa, caule folioso, foliis angulatis, inferiorum foliorum rotundatis, superiorum lanceolatis. (RCHB. in STURM. Fl. 45. *C. hirsuta* SCHK. t. 187. Engl. b. 492. *C. impatiens* Fl. dan. 735.)

Wald-Sch. ☉. ♂. 4—6. Der aufrechte, stumpf-Beckige Stängel ist behaart, nach oben kahl und etwas hin- und hergebogen; er findet sich hand- und fußhoch. Die weichbehaarten Blätter stehen an der Wurzel dicht: die Blättchen sind stumpf, das ungleichpaarige ist am größen und verloren gelappt; die Stengelblätter wechseln ab: die obersten haben schmalere, längliche und fast ganzrandige Blättchen. Die kleinen, weißen Blüten bilden lockere Endtrauben. Die geraden, aufrechten Schoten sind kahl. Es variirt überdiß mit kahlerem Stängel, und mit schmalern Blättern. Auf schattigen, feuchten Plätzen, besonders in bergigen Laubwaldungen.

6. *C. pratensis* L. foliis pinnatis: foliolis radicalibus sublyrato-rotundatis dentatis; caulimislanceolatis. (Fl. D. 1039. SCHK. t. 187. HAYNE Arzng. V. 30. — var. *dentata* foliolis fol. radic. acute dentatis RCHB. in STURM 45. STURM. I. 8. var. *dentata* SCHULT.)

Wiesen-Sch. 2. 4. 6. Die knollige Wurzel ist etwas gezähnt und treibt oft mehrere Stängel, die aufrecht, kahl, gewöhnlich an der Basis röthlich, einfach und über einen Fuß hoch werden. Die Wurzelblätter sind zienlich lang gestielt; die des Stengels fast ungestielt, abwechselnd mit rinnenförmigen, meist ganzrandigen Blättchen; sie sind sämtlich kahl. Die

schöne, schlaffe Endtraube besteht aus großen Blüten, deren eirunde, stumpfe Kelchblätter weißgerandet und wovon 2 an der Basis höckerig sind. Die verkehrt-eirunden, stumpfen Kronblätter sind fleischfarbig, zuweilen weiß und geadert. Die aufrecht-abstehenden, etwas zusammengedrückten Schoten sind kahl. An den Stellen des gemeinschaftlichen Blattstiels, wo die Blättchen sitzen, zeigt sich zuweilen eine besondere Art von Vermehrung. Auch hat man gefüllte und zugleich proliferirende Blüten gefunden, in denen keine Spur von Befruchtungstheilen vorhanden war. Auf nassen Wiesen und Triften.

7. *C. amara* L. foliis pinnatis: foliolis inferioribus subrotundis; superioribus elliptico-oblongis repandis dentatis, caule basi radicante. (RCHB. in STURM Fl. 45. HAYNE Arzngw. V. 31, Engl. b. 1000. SCHK. t. 180. — var. *pubescens* C. *umbrosa* LEJ. *C. hirsuta* Fl. D. 148.)

Bitteres Sch. 2. 4 — 6. Die kriechende Wurzel hat gewöhnlich Ausläufer und einen aufrechten, fußhohen Stengel, der einfach, eckig und kahl, oder nur etwas weichbehaart ist. Nach der Blüthe zeigen sich in den Blattwinkeln gekrümmte Ausläufer und Wurzeln. Die kahlen, saftigen Blätter sind lebhaft grün. Die großen Blüten stehen in Trauben. Die weißen Kronblätter haben dunklere Adern und sind weit größer als der Kelch. Es finden sich an der Basis der Staubfäden 4 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind, und rothbraune Antheren. An Quellen, Bächen. Die behaarte Form in der Flora von Spa, in Schlesien u. a. O.

8. *C. parviflora* L. foliis pinnatis, pinnis lanceolatis linearibusve integerrimis. (Sv. Bot. 568. RCHB. in STURM D. Fl. 45.)

Kleinblüthiges Sch. ☉. Stengel einen halben Fuß hoch, selten höher, etwas vielbogig, Blätter gefiedert, Blättchen zu 9 — 13, lanzetlich, ganz, an den obern Blättern weniger und linealisch. Blüten sehr klein, Blumenblätter weiß, lanzetlich-spathelförmig. Von der sonst ähnlichen, *C. impatiens*, durch Mangel der Blattansätze leicht zu unterscheiden. Wächst in feuchten, schattigen Gebirgswäldern, in Kärnten, Galizien, Ungarn und Schlesien. Die Exemplare vom Herrn Prof. TREVIRANUS und Herrn Dr. GOEPPERT aus der Gegend von Breslau, gleichen denen von Montpellier und aus Ungarn vollkommen.

9. *C. impatiens* L. foliis pinnatis: foliolis lan-

ceolatis incis, stipulis ciliatis, caule simplici. (Engl. b. t. 80. SCHK. t. 187. RCHB. in STURM Fl 45.)

Spring-Sch. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist spitzkeckig, etwas hin- und hergebogen, gewöhnlich einfach und ungefähr fußhoch. Die kahlen, lebhaft grünen Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis: ihre gestielten Blättchen sind stumpf und halb 2-, 3lappig; die Stengelblätter wechseln ab, sie haben spitzige und spitzig eingeschnittene Blättchen. Die Nebenblätter sind linienförmig und umfassend. Die schlaffen Trauben bestehen aus abwechselnden kleinen Blüten. Die verlängerten Fruchttrauben enthalten viele Schoten. Der Kelch ist etwas gefärbt. Die kleinen weißen, sehr hinfalligen Kronblätter sind umgekehrtlanzettförmig und etwas länger als die fast gleichen Staubfäden. Diese haben an der Basis 4 Drüsen, worunter 2 halbringförmige sind. Gewöhnlich sind keine Kronblätter vorhanden. Die dünnen, kahlen Schoten springen bei leiser Berührung mit Federkraft auf. Es variirt mit 4 Staubgefäßen. Auf feuchten Waldplätzen, in schattigen Laubwaldungen.

10. *C. chelidonia* L. foliis pinnatis: foliolis obtusis quinis inciso-dentatis. (W. KIT. 2. t. 140.)

Schöllkrautblättriges Sch. 4. 6. 7. Der 4eckige Stengel ist kahl. Die langgestielten Blätter enthalten gelappte und gewimperte Blättchen, die überdiß mit einem und dem andern Blättchen versehen sind. Die Blüthe ist röthlich. Auf nassen Bergen des Litorale.

Die jungen Blätter der *C. pratensis* und *C. amara* werden wie *Brunnenkresse* als Salat genossen; sie sind eröffnend und wirksam, besonders gegen den Scharbock. Das *Wiesen-Sch.* ist auch mit Nutzen gegen die *Epilepsie* und convulsivische Schmerzen gebraucht worden. Von dieser letztern gebraucht man: *Cardamines* seu *Nasturtii pratensis herba recens, flores*; und von dem bitteren: *Cardamines amarae* seu *Nasturtii majoris amari herba recens*.

448. *Pteroneuron*, *Leistenschötel*.

Pt. graecum DEC. foliolis petiolatis suborbiculatis dentato-lobatis subaequalibus. (RCHB. pl. crit. *Cardamine graeca* L. LAM. ill. t. 562. f. 2.)

Griechisches L. ♂. 5 — 7. Vom Wuchs der *C. chelidonia*; auf schattigen Bergen in Italien, Griechenland und den Inseln des adriatischen Meeres.

449. *Dentaria*, *Zahnwurz*.

1. *D. glandulosa* W. KIT. foliis ternis ternatis inter foliola glanduliferis. (W. KIT. t. 272. RCHB. in STURM Fl. 45.)

Drüsentragende Z. 2. 5. Wurzel horizontal, ästig, mit stielrundlichen, zahnförmigen Ansätzen. Stengel handhoch bis einen halben Fuß, Blättchen fast doppelt scharf gesägt. Blüten wenigzählig, ziemlich groß, Kelch und Blumen pfirsichblüthig. Staubgefäße so lang als die Nägel der Blumenblätter, die Platten flach ausgebreitet. In Gebirgswäldern in Ungarn, Gallizien, Mähren, Oberschlesien, auf den Landecken bei Hutschim, bei Schillersdorf, GRABOWSKI, welcher uns Exemplare von dort gütig mittheilte. Im Teschenschen häufig.

2. *D. enneaphyllos* L. foliis ternis ternatis dentatis, foliolorum axillis nudis, staminibus longitudine corollae. (JACQ. a. t. 316. RCHB. in STURM Fl. 48.)

Neunblättrige Z. ♂. 4 — 6. Die Wurzel besteht aus zahnartig übereinander liegenden Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund, nackt und fußhoch, selten höher. Die gestielten Blätter stehen über der Mitte des Stengels in Quirlen: ihre kahlen, gestielten Blättchen sind eirund-lanzettförmig, doppelt sägezählig und auswärts in den Stiel verlängert. Der oberste kurze Ast trägt eine Traube von großen, röthlichen Blüten. Die halbfingerlangen, aufrechten Schötchen sind kahl und lanzettförmig; in jeder Hälfte finden sich 4 Saamen. Auf waldigen Gebirgen; Oestr. Krain, Salz. Baiern, Schlesien, Böhm. Nürnberg, Oberlausitz, Sachsen.

3. *D. pentaphyllos* L. foliis digitatis. (GOU. ill. 42. *digitata* LAM. RCHB. in STURM. Fl. 48.)

Fünfblättrige Z. 2. 5. Sie kömmt der folgenden nahe, unterscheidet sich aber durch lauter fingerförmige Blätter. Ihre Blättchen sind lanzettförmig und sägezählig. Der einfache Stengel erreicht die Höhe der neunblättrigen Z. Die Kelch- und Kronblätter sind purpurfarbig. Auf schattigen Gebirgen; Oestr. Krain, Baiern, Schwaben, Schlesien.

4. *D. pinnata* LAM. foliis omnibus pinnatis: foliolis oblongis acuminatis aequaliter dentatis. (LAM. ill. t. 562. RCHB. in STURM Fl. 48. *D. heptaphyllos* VILL.)

Siebenblättrige Z. 2. 4. 5. Die knollenartige Wurzel ist

weifs. Der einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fufs hoch und höher. Die untersten Stengelblätter sind gestielt und enthalten weifs und violet bunte, schöne Blüten. In schattigen Wäldern; Schwaben, Baden, bei Kandern.

5. *D. bulbifera* L. foliis inferioribus pinnatis summis simplicibus. (Engl. b. 309. Fl. D. 361. SCHK. t. 183. RCHB. in STURM. Fl. 48.)

Knollentragende Z. 2. 4. 5. Die kriechende Wurzel ist fleischig und hat zahnartige Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ist rund und einfach, an der Basis nackt und ein bis anderthalb Fufs hoch. Die Blätter sind etwas scharf; die untersten sind gestielt und entgegengesetzt: sie bestehen aus lanzettförmigen, sägezahnigen Blättern; die obersten wechseln ab, sind stumpfer und haben zuweilen noch ein und das andere Blättchen. Die kleinen Knollen in den Blattwinkeln sind fast rund und fallen ab. Die Blüten bilden an der Spitze eine schirmtraubenartige kurze Traube. Die schönen Kronen sind hellroth. Die langen, rundlichen Schötchen sind sehr hinfällig. In schattigen Gebirgswäldern durch ganz Deutschland.

6. *D. polyphyllos* W. KIT. foliis ternis sparsisve pinnatis, foliolis 9 — 11. approximatis lanceolato-acuminatis serratis. (W. KIT. t. 160. *D. ochroleuca* GAUD.) Vielblättrige Z. 2. 4. 5. Einen Fufs hoch, einfach, oberste Blättchen bis zwei Zoll, unterste kürzer, äusserste verfließend, Blüten zu 7 — 14 in kurzer Doldentraube weifslichgelb. Kroatien, Schweiz.

Die Wurzel dieser angezeigten Arten ist von scharfem, unangenehmen Geschmack. Man gebrauchte sonst von der knollentragenden Z.: *Dentariae* seu *Antidysentericae radix*. Diese läßt sich auch durch die kleinen Knollen in den Blattwinkeln fortpflanzen.

450. *Arabis*, Gänsekrout.

a. *Abasicarpon* ANDRZ. *siliqua teretiuscula*.

1. *A. verna* R. BR. annua, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus dentatistrifido-hispidis, pedunculis calyce brevioribus, stigmatibus submarginatis. (MORIS. hist. s. 3. t. 8. f. 5. *Hesperis verna* L.)

Frühlings G. ☉. 3. 5. Niedliches Pflänzchen, Blumen lila. Am Litorale, Südeuropa.

2. *A. Thaliana* L. foliis lanceolato-oblongis subdentatis pilosis, radicalibus petiolatis, caule stricto ramoso, siliquis adscendentibus. (*A. thaliana* WILLD. Engl. b. 901. Fl. D. 1106. SCHK. t. 185. STURM. 1. 11.)

Gemeines G. ☉. 4—9. Der aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, ästig, hand- bis fußhoch; nur nach unten behaart und oft rötlich. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind stumpf, nach der Basis hin gezähnt, scharf, punktirt, auf der Unterfläche rötlich; die des Stengels wechseln ab, sind entfernt und ungestielt; dabei lanzetförmig, schmaler, borstig-gewimpert, ganz oder auch gezähnt, die ganz obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben, die sich mit der Zeit verlängern; sie stehen auf einzelnen, langen, abwechselnden Stielen. Der Kelch ist behaart. Die weißen, stumpfen Kronblätter sind ganz, doppelt länger als der Kelch und haben grüne Nägel. An der Basis der Staubfäden finden sich 6 Drüsen, wobei 2 halbringförmige. Die dünnen, kahlen Schoten sind verloren 4eckig, vielsaamig und länger als ihr Stiel. Auf Mauern, sandigen Aeckern.

3. *A. crantziana* EHRH. perennis, foliis lanceolatis: radicalibus paucidentatis hispidis; caulinis sessilibus lanceolatis ellipticis integris, caule erecto ramoso glabro, siliquis erectis, stigmatе capitato. (*A. Thaliana* RECHB. in STURM. Fl. 45. CRANTZ. aust. 1. t. 3. f. 2. *Card. petraea* L. Fl. d. 386. *Arab. petraea* et *runcinata* LAM. *Card. hastulata* Engl. Bot. 469.)

Cranzisches G. ☉. 5. Es unterscheidet sich von *A. arenosa* durch den niedrigeren, mehr aufsteigenden, kahlen Stengel, der meist einfach ist und mit der Basis liegt; durch die länger gestielten Wurzelblätter, die meist keine oder wenige Sägezähne haben, und durch die größeren Blüthen und kürzeren Schoten, die gekrümmt sind. Auf Bergen; Echte Exemplare glauben wir aus der Briel bei Wien, von Muggendorf, und aus dem hohen Norden zu besitzen, alles was unter den Namen *A. Crantziana* und *A. hispida* aus andern Gegenden eingesendet worden, halten wir für weißblühende *A. arenosa*, mit langen, dünnen Schoten, und deutlichen Uebergang zu schrotsägeförmigen Blättern.

4. *A. arenosa* SCOP. foliis radicalibus runcinato-pinnatifidis, caulinis sinuato-dentatis, siliquis cum pedunculo quinquies breviori patentibus. (SCOP. 2. t. 40.

RCHB. in STURM, Fl. 43. *Sisymbrium arenosum* L. fl. albo:
A. hispida L. fil. et auct.)

Sand-G. ☉. 4. 5. Es kommen mehrere aufrechte, gestreifte, einfach-behaarte Stengel aus einer Wurzel, die fast fußhoch werden; sie haben abwechselnde Aeste. Die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt und schrotsägeförmig leierförmig: die Abschnitte sind zahlreich, eirund-länglich und etwas gezähnt; die Blätter des Stengels zerstreut und weniger tief eingeschnitten; sie sind sämmtlich mit 2-, 3spaltigen Haaren besetzt. Die Blüten bilden an den Spitzen schlaffe Trauben. Die Kelche sind kahl; die verkehrt-eirunden Kronblätter sind doppelt länger als ihr Kelch, pfirsichblüthroth mit dunkleren Adern, zuweilen weißlich und ganz weiß. Die dünnen Schoten sind etwas zusammengedrückt und kahl, etwa 5 mal so lang als ihr Stiel und mit ihr zugleich abstehend, sie tragen den stumpfen Griffel. Auf sandigen Felsen; Oestr. Baiern, Regensb. Salz. Frank. Schwaben, Pfalz, Nassau, Barby, Berlin, in der ganzen sächsischen Schweiz, u. s. w.

b. *Platyceratium*: *R. siliqua complana*.

5. *A. crispata* W. foliis acute pauciserratis ramoso-hispidis, lanceolatis amplexicaulibus undulatis, radicalibus spathulatis, pedunculis calyce longioribus, siliquis patentibus.

Kräusliches G. 24. Der *A. alpina* ziemlich ähnlich, Blumenblätter eirund-länglich, weiß. Auf den Kärnthner Alpen.

6. *A. alpina* L. caule ramoso, foliis oblongis lanceolatis amplexicaulibus acute dentatis. (Fl. D. 62, STURM III. 12.)

Alpen-G. 24. 4 — 5. Der aufsteigende Stengel wird fingerlang bis anderthalb Fuß, er ist behaart und sehr oft nach oben mit abwechselnden, weitschweifigen Aesten versehen. Die zahlreichen Wurzelblätter verschmälern sich in kurze Stiele; die des Stengels wechseln ab, sind herz- oder spöntonförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart. Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiß, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Scho-

ten sind kahl und vielsamig. Schottland, Schweiz, Salzburg, Oestreich.

7. *A. procurrens* W. KIT. stolonifera, fol. oblongo-lanceolatis integerrimis divaricato-ciliatis. (WALDST. KIT. t. 144. *A. praecox* KIT. DEC.)

Vorlaufendes G. 2. 4. 5. Ausläufer zahlreich, Blätter rosenständig, wieder mit jungen Ausläufern, Stengel aufsteigend oder aufrecht, etwa einen halben Fuß hoch, etwas bogig, beblättert, alles kahl, nur die Basis des Stengels und die Blätter mit ausgespreizten Gabelhaaren gewimpert, Blüthentrauben schlaff, Blumen weiß, Schoten schmal, kaum doppelt so lang als ihr Stiel, aufrecht abstehend. Bannat in Ungarn.

8. *A. bellidifolia* JACQ. foliis glabris subintegerrimis, radicalibus obovatis, caulinis ovatis, racemo erecto, pedunculis calyce triplo longioribus, siliqua quadruplo brevioribus. (JACQ. obs. t. 12. austr. t. 280. STURM Fl. V. 20. *Turrit. bellidif.* ALL. ped. t. 40. f. 1.)

Massliebblätteres G. 2. Es kommen gewöhnlich mehrere Stengel aus einer Wurzel, von 1—10 Zoll Höhe mit 2 bis 3 und mehrern Blättern. Die der Wurzel sind lanzettförmig, oder verkehrt-eirund; die des Stengels ungestielt oder umfassend; sie sind sämmtlich gewimpert, an der Spitze ganzrandig oder gezähnt. Die Pflanze findet sich, nach Verschiedenheit des Bodens, ganz kahl oder mit einzelnen Haaren, oder mit Erhabenheiten und Haaren besetzt. Die Haare sind einfach oder ästig. Die Blüthen weiß oder hellblau. Auf Alpen; Oestreich, Kärnth, Salz. Baiern.

9. *A. pumila* WULF. foliis scabris subintegris, radicalibus obovatis, caulinis suboblongis, racemo nutante, pedunculis calyce duplo longioribus, siliqua triplo brevioribus. (JACQ. austr. 281. *A. bellidifolia* CRNTZ. stirp. t. III. f. 3. non JACQ. *A. ciliaris* W. EN. *A. nutans* MNCH. STURM V. 20.)

Ueberhängendes G. 2. 6. 7. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die überhängende Fruchtraube; durch etwas einseitwendige Schoten und durch die geringere Größe. Die Blätter sind mit gabelförmigen oder einfachen Haaren gewimpert; der Griffel ist kurz und kegelförmig. Auf Alpen; Oestr. Salz. Kärnth, häufig auf der Pasterze,

Mösler's Handb. d. Gewächsk. [2te Abth.]

10. *A. brassicaeformis* WALLR. glabra, simplex, glaucescens; foliis radicalibus subrotundo-spathulatis, caulinis cordato-sagittatis integerrimis. (RCHB. pl. crit. II. 333. *Brassica alpina* L. VILL. Dauph. t. 36. *Turritis Brassica* LEERS. *Erysimum alpinum* ROTH. *Conringia alpina* LK.)

Kohlartiges G. 2. 5. Es hat den Wuchs der *A. bellidifolia*, aber einen höheren Stengel, auch gestielte, runde Wurzelblätter, die bisweilen mit entfernt stehenden, knorpeligen Zähnen versehen und auf der Unterfläche roth sind; abstehende, zugespitzte Stengelblätter; kleinere Blüten mit aufrechter Platte; längere, aufrecht abstehende Schoten. Auf waldigen Gebirgen; Kärnthen, Pfalz, Nassau, Thüringen bei Schnepfenthal, Jena, Naumburg an Kalkbergen.

c. *Arabis R. siliqua torulosa.*

11. *A. Vochinensis* SPR. caule erecto pubescente, foliis divaricato-ciliatis, radicalibus obovato-spathulatis, caulinis elliptico-oblongis, siliquis pedunculo vix longioribus 4 — 8spernis. (*Draba mollis* SCOP. t. 34? STURM VII. 28.)

Vocheiner G. 2. 6. Ein paar Zoll hoch, voriger ähnlich, nur kleiner, Stengel feinbehaart, die spathelförmigen Blätter scheinen ganzrandig und auch etwas kerbzählig vorzukommen. Blüten weiß, Schote wenig saamig, kraus, länger als ihr Stiel. Vocheiner Alpen, in Krain.

12. *A. Halleri* L. foliis caulinis sublyratis: rameis lanceolatis quibusdam incis, siliquis cum pedunculo dimidio breviori adscendentibus torulosis, seminibus paucis basi alatis. (HALL. opusc. t. 1, f. 1. WALDST. KIT. 2. t. 120. RCHB. in STURM Fl. 43. *Cardamine stolonifera* SCOP. ed. 2. t. 39. *A. stolonifera* HORN. var: fl. croceo: *A. ovirensis* WULF. in JACQ. collect. ic. rar. t. 125. STURM Fl. V. 20.)

Haller's G. 3. 5 — 7. Es kommen mehrere, liegende Stengel aus einer Wurzel, die kahl, rund, sehr ästig, weitschweifig sind und an der Basis Ausläufer haben, deren Blätter eirund und ganz sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben an

der Seite kleine, stumpfe Lappen; der äußerste ist am größten, eirund und buchtig-gezähnt; die mittelsten Stengelblätter sind ganzrandig; alle lebhaft grün und etwas behaart. Die schlaffen Endtrauben haben haarförmige Stiele mit kleinen weißen Blüten. Die dünne, kahle, aufgeschwollene Schote ist etwa 2 mal länger als ihr Stiel und steht ab. An feuchten Gräben und Quellen in Berggegenden; Krain, Salzburg, Baiern, Regensburg, Harz bei Clausthal, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Barby.

d. *Turritina R. petalis erectis, seminibus immarginatis.*

13. *A. auriculata* LAM. annua, foliis subserratis ovalibus cordato-amplexicaulibusque, pedunculis calyce vix longioribus demum siliquisque patentibus. (*Turritis patula* EHRL. WALDST. KIT. t. 59. *Abasicarpon patulum* ANDRZ. *Arab. patula* WALLR. *A. aspera* ALL. *recta* VILL. var. *dasycarpa* ANDRZ.)

Geöhrtblättriges G. ☉. 5. 6. Wurzel ziemlich einfach, Stengel aufrecht, etwas vielbogig, ziemlich einfach, 3 Zoll bis 1 Fuß hoch, auf stärkerem Boden ästig, Aeste einfach, abstehend. Wurzelblätter oval, in die Basis verschmälert; Stengelblätter umfassend, tief herzförmig länglich, an jeder Seite so wie die Wurzelblätter, mit ein paar Sägezähnen, oder an sehr schwachen Exemplaren ganzrandig, alle so wie der Stengel mit kurzen steifen 2, 3, 4 oder mehrtheiligen Haaren besetzt. Blütentrauben, endständig, Kronenblätter länglichrund, spathelförmig, etwas ausgekerbt, weiß. Schoten 5—6 mal so lang als ihr Stiel, etwas flachwalzig, kahl oder sehr kurz feinhaarig. Wächst auf sonnigen Anhöhen, in den Rheingegenden bei Dürkheim: KOCH! Thüringen zuerst bei Frankenhausen entdeckt, von HORNUNG! bei Lodersleben, Auleben: WALLROTH, in Böhmen, Welikahora bei Carlsstein: OPITZ! Ungarn bei Pest und Ofen: KRIBBEL! SADLER! LANG! auf den Pohlauer Bergen im südlichen Mähren: HOCHSTETTER.

14. *A. stricta* HUDS. furcato-hispida, foliis radicalibus grosse serratis, caulinis paucis subintegerrimis siliquisque strictis. (Engl. b. 614. RCHB. in STÜRM 45. *Turritis Raji* VILL. dauph. t. 38. *A. hispida* AIT. non L. *A. hirta* LAM.)

Steifes G. ♂. 5. Wurzel einfach, Stengel handhoch, so wie die Blätter mit einfach und doppelt gabelspaltigen Haaren besetzt. Blüthentrauben wenigblüthig, aufrecht, Blume weiß. Schoten 3—4 mal so lang als ihr Stiel. Auf dem Saleve bei Geneve, in Piemont, auf dem Schneeberge in Oestreich, von woher nur wenige Exemplare durch SIEBERS frühere Centurien in die Herbarien gekommen.

15. *A. muralis* BERTOL. foliis ramoso-hispidis, radicalibus spathulatis obtuse, caulinis ovatis acute dentatis, racemo stricto, pedunculis calyce demum duplo longioribus. (*A. humilis* SCHL.)

Mauer-G. 2. 5. 6. An Felsen in Hetrurien, dem Wallis.

16. *A. ciliata* R. BR. foliis subdentatis glabris ciliatis, radicalibus subsessilibus ovali-oblongis, caulinis oblongis racemo stricto, pedunculis calycis longitudine. (*Turrit. alpina* WILLD. SM. Engl. b. 1746.)

Gewimpertes G. ♂. 5. 6. Der *A. stricta* und zarten Exemplaren der *A. hirsuta* ähnlich, Wurzelblätter mehr oval. Stenblätter kahl und meist ganzrandig, sitzend, herz- oder spornförmig-eirund, stumpf oder spitzlich. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeste verwandeln sich in Trauben. Zwei Kelchblättchen sind an der Basis höckerig; alle behaart. Die eirunden, stumpfen Kronblätter sind weiß, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen, zusammengedrückten Schoten sind kahl und vielsamig. Salzburg, Oestreich, Schottland, Schweiz.

17. *A. Allionii* DEC. glabra, foliis radicalibus ovato-oblongis subdentatis basi attenuatis, caulinis sessilibus ovatis serratis, pedunculis calyce sublongioribus, siliquis erectis. (*Turritis stricta* ALL. *nemorensis* HOFFM. *A. nutans* SIMS. Bot. Mag. 2219.)

Allioni's G. 2. Auch vom Wuchs der *A. hirsuta*, aber durch Kahlheit und schärfer gezähnte Blätter bald zu unterscheiden. Die junge Blüthentraube ist etwas geneigt, später wird die Pflanze schnurgerade. Blüthen weiß. Piemont, Pfalz.

18. *A. coerulea* WULF. glabra, foliis subintegris, radicalibus oblongo-obovatis, caulinis paucis oblongis, racemo nutante, pedunculis calycem longis, siliquis erectis. (STURM. V. 20. *Turrit. coerulea* ALL. t. 40. f. 2.)

Blaues G. 24. 7. 8. Vom Wuchs der *A. bellidifolia*, Stengel ein paar Zoll lang, kaum behaart, Blüten offenstehend, blau. Schoten etwas überhängend, kurz, kahl. An den Schneegrenzen in Salzburg und Kärnten, vorzüglich häufig neben dem Pasterzengletscher am Großglockner.

19. *A. incana* ROTH. foliis sessilibus subdentatis ramoso-hispidis canescentibus, radicalibus obovato-oblongis, caulinis oblongis, racemo erecto, pedunculis demum calyce duplo longioribus. (*T. minor* SCHL.)

Graues G. ♂. Vorigem ähnlich, weit kleiner durch den Ueberzug und die Blattform zu unterscheiden. Blüten aufrecht, weiß. Auf trockenen, steinigen Stellen in der Schweiz.

20. *A. hirsuta* SCOP. stricta, furcato-hispida, foliis subcrenato serratis, radicalibus ovato vel cordato-oblongis, petalis erectis, siliquis numerosis erecto-adpressis. (JACQ. ic. rar. 126. Fl. dan. 1040. Engl. b. 587. SCHK. t. 185. RCHB. in STURM 45. — var. β . *Turritis hirsuta* LIN. *T. sagittata* BERT. *T. planisiliqua* PERS. *T. prae-cox* SM. *Arab. sagittata* DEC. — var. γ . *glastifolia* R. — *A. sagittata* β . *subglabrata* DEC. *A. longisiliqua* WALLR. *A. lucida* L. fil.)

Rauch behaftes G. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund, behaart, 1 Fuß hoch und höher. Die steifhaarigen Blätter sind leicht sägezähmig; die der Wurzel gestielt, eiförmig, stumpf und bilden einen Kreis; die des Stengels sind abwechselnd, gestielt, eiförmig-länglich und an der Basis pfeilförmig. Die Blüten bilden Endtrauben. Die kahlen Kelchblättchen sind weißlich gerandet. Die etwas aufrechten, schmalen Kronblätter sind stumpf und weiß. Es finden sich 4, auch 6 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind. Bei diesem und dem vorigen sind die Haare gabelförmig. Die kahlen Schoten sind etwas 4eckig, glänzend, der Traube angedrückt. Der Uebergang zu den beiden Abänderungen ist höchst unmerklich, und wir können versichern, daß deren Entstehung wirklich von dem Zustande der Temperatur abhängt, so daß in feuchten Jahren sich die Pflanze ebenso, wie im Schatten, zu var. *glastifolia* mit überaus zahlreichen, sehr langgestreckten Schoten entwickelt, während dürre Frühlinge an derselben Stelle nur α und β . mit kürzern, steiferen, weniger Schoten, steifhaarigen, schmälern Blättern hervorbringen. Auf Mauern trockenen Triften.

e. *Turrita* WALLR. *petalis erectis, sem. alatis.*

21. *A. Turrita* L. pubescens, foliis caulinis auriculato - amplexicaulibus, siliquis demum longissimis pendulis, seminibus alatis. (Engl. b. 178. JACQ. austr. t. II. RCHB. in STURM Fl. 45. *Turritis ochroleuca* LAM. fl. fr. *Arab. ochroleuca* LAM. EN. *A. rugosa* MNCH, *A. elongata* SALISB. *Turrita major* WALLR.)

Thurmkräutähnliches G. ♂. 5. 6. Aufrecht, einen halben bis einen Fuß hoch. Wurzelblätter elliptisch spatelförmig, Stengelblätter an der Basis umfassend gehört, obere schmaler, alle graugrün und grob sägezähmig. Blumenblätter umgekehrt eiförmig, ochergelb. Schoten in der Jugend feinbehaart und aufrecht, bei der Reife 4 — 6 Zoll lang, kahl und einseitig hängend, Saamen blasbraun. Wächst in schattigen Wäldern in Oestreich und Ungarn. Unsre Exemplare sind aus der Gegend von Wien, vom Herrn Baron v. WELDEN und Herrn Dr. SAUTER. CRANTZ begreift unter seiner *A. umbrosa* wahrscheinlich noch eine andere Art, denn er sagt, daß die Schoten bald behaart, bald kahl vorkämen. So wenig wir auf die Behaarung Werth legen, so glauben wir doch, daß sie hier wegen Anwesenheit noch anderer Kennzeichen, beachtet zu werden verdient. Die andere Pflanze, die auch STEVEN *A. umbrosa* nennt, und ich lebend im Garten beobachtet habe, zeigt nämlich in der Jugend ganz kahle Schoten, und schmalere, weißliche Blumenblätter, so wie *Turritis glabra*. Die Oestreichischen Botaniker mögen alle von CRANTZ angegebene Standorte genauer untersuchen, und nachsehen, ob ich richtig vermüthe, dann will ich die Pflanze abbilden. — An die amerikanische und sibirische *A. pendula* wird dabei Niemand denken, der diese gesehen hat; sie ist steif aufrecht und langsteifhaarig. Ihre Original-Abbildung bei Murray, in den Nov. Comment. Götting. VI. 1776. Tab. VI. hat DEC. übersehen.

451. *Turritis*, *Thurmkräut.*

T. glabra L. foliis radicalibus dentatis hispidis: caulinis integerrimis amplexicaulibus glaberrimis, siliquis strictis pedunculo sextuplo longioribus. (Fl. D. 809. Engl. b. 777. SCHK. t. 185. RCHB. in STURM Fl. 43. *Arab. perfoliata* LAM. ill. 563. f. 4.)

Kahles Th. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, nur an der Basis weichbehaart und 2 — 3

Fuß hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind lanzettförmig, gestielt, fast fiederspaltig, an der Basis gezähnt, behaart und schnell verwelkend; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig - umfassend und graugrün. Die schlaffe Endtraube verlängert sich mit der Zeit. Die kahlen Kelche sind etwas gefärbt. Die kleinen, weißen Kronblätter sind lanzettförmig, stumpf und länger als der Kelch. Es finden sich 6 oder auch nur 4 Drüsen, wovon 2 halbringförmig sind. Die langen, kahlen Schoten sind aufrecht. Im Gesträuch, an Zäunen, Anhöhen, Felsen.

452. Cheiranthus, *Lack*.

1. *Ch. Cheiri* L. foliis lanceolatis acutis glabris, ramis angulatis, caule fruticoso. (BLACKW. t. 179. SCHK. t. 184. RCHB. in STURM Fl. 45.)

Goldlack. 2. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel ist nach unten holzig und hat abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind ganzrandig und nach unten verschmälert. Die großen, gelben, sehr wohlriechenden Blüten wechseln ab und bilden eine Endtraube. Es finden sich Drüsen zwischen dem Fruchtknoten und den Staubfäden. Die aufrechten, zusammengedrückt-viereckigen Schoten tragen die stumpfe, 2spaltige Narbe. Man findet in den Gärten sehr schöne Spielarten von ihm: mit größeren, ganz- und halbgefüllten und mit sehr schönen, bunten Blüten. Auf alten Mauern; Schwab. Franken, Wett. an einem steilen Felsen bei Braubach, wo er oft schon im Februar blüht.

2. *Ch. mutabilis* HERIT. frutescens, foliis lanceolatis acuminatis argute serratis, caule frutescente, siliquis pedunculatis. (CURT. Mag. t. 195.)

Veränderlicher L. 5. 3—5. Der ästige Stengel wird 2 bis 3 Fuß hoch; seine schmal-lanzettförmigen Blätter sind an beiden Enden stark verschmälert und sehr scharf sägezählig. Die Blüten bilden ziemlich lange Endtrauben: sie sind anfangs gelblich, dann roth und endlich violet. Die abstehenden Schoten sind ganz schmal. Die ungestielte, köpfige Narbe ist ausgerandet. Auf Madeira.

Die Blüten des erstern sind gewürzhalt und bitter; man gebrauchte ehemals *Cheiri flores*. Er wird im Glashause durchwintert und nach der Blüthe durch Stecklinge vermehrt; er liebt freie Luft. — Der letztere gehört ins Glashaus, er verlangt eine

leichte, fruchtbare Erde, einen Standort gegen Süden und nur wenig Feuchtigkeit. Sie wollen auch luftig stehen. Die Saamenkörner müssen in gehöriger Entfernung von einander zu liegen kommen, sonst verderben die jungen Pflanzen.

453. *Matthiola, Levcoje.*

1. *M. incana* R. BR. foliis lanceolatis integerrimis obtusis incanis, siliquis apice truncatis compressis, caule suffruticoso. (*Hesperis violaria* LAM. *Cheiranth. incanus* L. WEINM. phyt. 643. a - e, 644. a. b.)

Winter-Levcoje 2. h. 6 - 9. Der steife, dicke Stengel wird 2 - 3 Fuß hoch und hat aufrechte Zweige. Die zerstreuten langen Blätter sind weißlich. Die wohlriechenden Blüten bilden aufrechte, lange Endtrauben und haben verschiedene Farben; ihre Blätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehen 1 - 2 gekerbte, die ganze Basis umgebende Drüsen. Der Saame, ist mit einem häutigen Rande umgeben. An Meerufern, Spanien.

2. *M. fenestralis* R. BR. foliis conferto-capitatis recurvatis undatis, caule indiviso. (*Cheir. fenestralis* LIN. dec. 31. t. 16. JACQ. h. t. 179.)

Zwerg-L. 3. 7 - 9. Die faserige Wurzel treibt einen halben Fuß hohen Stengel, der aufrecht, nackt und fingerdick. Die Blätter stehen an der Spitze des Stengels; sie sind lanzettförmig, ungestielt und grau. Die steifen Trauben stehen aufrecht und sind so lang wie der Stengel. Die Blüten und die Frucht sind der vorigen ähnlich; sie ist vielleicht Abart, Candia.

3. *M. annua* SWEET. foliis lanceolatis subdentatis obtusis incanis, siliquis cylindricis apice acutis, caule herbaceo. (*Cheir. annuus* LIN. SCHK. t. 184.)

Sommer-L. 4. 7. 8. Sie ist der *Winter-L.* sehr ähnlich; unterscheidet sich aber durch ihre kürzere Dauer und ihren sehr schnellen (40 Tage bis zur Blüthe) Wuchs. Man zieht viele Abarten von mancherlei Farben, sowohl gefüllt als einfach. Die ausgerandeten Kronblätter finden sich auch bei der *Winter-L.* An Meerufern des südlichen Europa's.

4. *M. varia* DEC. caule erecto nudiusculo, foliis linearibus obtusis subintegerrimis incanis, floribus sub-

sessilibus, petalis ovalibus livide purpureis undulatis, siliquis compressis. (*Cheir. varius* Fl. graec. 636. — β . *Ch. vallesiacus* GAY. *Ch. tristis* STURM. Fl. VI. 22.)

Bunte L. ♂. 5. 6. Die Blätter meist sehr lang, linealisch, Blüthenstengel meist Baumhöhe, fast blattlos, wenig (5 — 12) blüthig, Blumenblätter wellenrandig, schmutzig purpurröthlich, Schote etwas zusammengedrückt, Narbe dreilappig. In Vallis über Brieg, auf dem sandigen Ufer des Tagliamonte in Friaul.

5. *M. tristis* R. BR. suffruticosa, ramosa, erecta, foliis tomentosissimis linearibus subsessilibus, petalis oblongis (virescentibus), siliquis teretiusculis. (*Ch. tristis* L.)

Trauer-L. 24. 5. 6. Kleiner Halbstrauch, höchstens einen Fuß hoch, aufsteigend, Zweige lang, beblättert, Blätter schmal, grau, meist mit einigen langen Zähnen, Blüthentraube wenig (3 — 6) blüthig, Blumenblätter grünlichgelb, Schoten stielrundlich, sehr lang, Narbe dreilappig. Südfrankreich in den Gegenden der Oelbäume.

454. *Barbarea*, *Barbenhedrich*.

1. *B. vulgaris* R. BR. foliis inferioribus lyratis: lobo terminali rotundato superioribusque obovatis dentatis, siliquis strictis. (RCHB. in STURM Fl. 43. WAHLNB. *Erysimum Barbarea* LIN. SCHK. t. 183. fruct. *Sisymbrium Barbarea* SCOP. *B. stricta* ANDRZ. *B. iberica* DEC.)

Gemeiner B. 24. 4 — 8. Der aufrechte, steife Stengel ist gefurcht-eckig, kahl und ästig. Die dunkelgrünen Blätter wechseln ab, sind glänzend, kahl und gezähnt: die untersten sind fiederspaltig-leyerförmig, mit linien-lanzettförmigen, stumpfen, ganzrandigen Abschnitten; ihr Endlappen ist am größten, stumpf gezähnt, an der Spitze oft 3spaltig; die obern werden nach und nach einfacher und sind umfassend; die obersten ganz ungetheilt. Die aufrechten Endtrauben sind dicht; die der Frucht verlängern sich. Der Rand des Kelchs ist gefärbt. Die kleinen gelben Kronblätter sind stumpf und wenig länger als der Kelch. Unter jedem Paar der längern Staubfäden steht eine eingeschnittene und zwischen jedem kürzern und dem Fruchtknoten eine 2-, 3zählige Drüse. Die linienförmigen, stumpf 4eckigen Schoten sind kahl, vielsamig und aufrecht, fast angedrückt. An Zäunen, auf schattigen Plätzen, Wiesenrändern.

2. *B. arcuata* RCHB. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, caulinis superioribus cuneatis inciso-angulatis, siliquis adscendentibus. (RCHB. in STURM Fl. 43. *Erys. arcuatum* OPZ. ap. PRESL. 1819. *Barb. taurica* DEC. *Barb. vulg.* 3. WAHLNB. *E. Barbarea* Fl. dan. 985. Engl. b. 443.)

Bogigschotiger B. 2. 4. — 6. Meist größer und fetter gewachsen als vorige Art, die Blätter hellgrüner, und durch die angegebene Form abweichend, Aeste abstehend, aufsteigend, Blumen mehr als doppelt so groß, schöngelb, die Schoten dicker, gekrümmt, aufsteigend. Auf etwas feuchten Aeckern, an Flüssen, Gräben durch ganz Deutschland und einen großen Theil von Europa. In Gärten zieht man die Pflanze schon seit langer Zeit gefüllt.

3. *B. praecox* R. BR. foliis inferioribus lyratis, lobo terminali ovato, superioribus pinnatipartitis, lobis lineari-oblongis integerrimis. (*Erysimum praecox* SM. Engl. b. 443.)

Früher B. 2. 4 — 5. Voriger Art ähnlich, durch die angegebenen Unterschiede und die langen Schoten sehr leicht zu unterscheiden. In England, der Schweiz.

455. *Nasturtium*, *Brunnenkresse*.

a. *Nasturtium*: R. BR. *petala alba, siliquae cylindricae*.

1. *N. officinale* R. BR. foliis pinnatis: foliolis cordato-subrotundis dentato-repandis glabris, caule basi radicante. (RCHB. in STURM. Fl. 43. *Sisymbrium Nasturtium* L. Engl. b. 855. Fl. D. 690. SCHK. t. 187. HAYNE Arzngw. V. 32. *Baeumerta Nasturtium* Fl. Welt.)

Quellen-B. Gemeine Brunnenkresse. 2. 5—9. Der liegende, hohe Stengel ist rund, kahl, ästig und wird fußhoch. Die abwechselnden, saftigen Blätter haben entgegengesetzte, ungestielte Blättchen; das an der Spitze ist am größten. Die weissen Blüten bilden schlaffe Endtrauben. Die Kelchblätter sind am Rande gefärbt; die ganzen, stumpfen Kronblätter länger als der Kelch. Es finden sich 4 rundliche Drüsen zwischen den kürzern Staubfäden und Fruchtknoten. Die kurzen, kahlen Scho-

ten sind etwas zusammengedrückt: sie stehen anfangs ab und sind zuletzt abwärts gebogen. An Quellen, in Bächen.

b. *Brachyolobos* ALL. *petala flava, siliquae ellipsoideae vel subcylindricae.*

2. *N. amphibium* R. BR. foliis oblongis serratis pectinato-pinnatifidisve, petalis calyce longioribus. (*Sis. amphibium* LIN. α . indivisum RCHB. in STURM. Fl. 43. *Sis. stoloniferum* PR. *Sis. aquaticum* SCHK. t. 187. fruct. Fl. D. 984. *Caroli-Gmelina lancifolia* Fl. Wett. — β . *varifolium* RCHB. in STURM. Fl. 43. *S. terrestre* SCHK. *Sis. amphibium* PR.)

Wasser-B. ♂. 5 — 8. Sie unterscheidet sich von folgender: durch eine faserige Wurzel; durch längliche, entweder sägezahnige, oder etwas fiederspaltige Blätter; durch die obern Blätter, die fast ganzrandig sind; durch Kronblätter, die fast doppelt länger sind als der Kelch; durch sehr kurze Schoten, die einen verlängerten Griffel tragen. Unter dem Wasser finden sich die Blätter kammartig fiederspaltig. Auf überschwemmten Plätzen, an Flüssen, Teichen, Sümpfen.

3. *N. palustre* DEC. fol. pinnatifidis: laciniis ovatis incisive inaequaliter dentatis, petalis calyce brevioribus. (*S. terrestre* WITH. EHRH. SMITH. *S. palustre* LEYSS. RCHB. in STURM. Fl. 43. *Sis. islandicum* Fl. D. 409. *Caroli-Gmelina palustris* Fl. Wett. *Nast. terrestre* R. BR.)

Erd-B. ♂. 5 — 8. Die spindelförmige Wurzel treibt 1 — 2 Fuß hohe Stengel, die liegen oder zuweilen ganz aufrecht sind, daher gefurcht, kahl und ästig. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter sind umfassend und kahl. Die Endtrauben verlängern sich nach und nach. Die Kelchblätter sind gelblich; die Kronblätter gelb. Es finden sich 6 Drüsen; die 2 kleinern an der Basis der längern Staubfäden. Die mehr walzenförmigen, als eirunden Schoten sind kurz, aufgeschwollen und tragen den ganz kurzen Griffel. Sie ist seltener als die vorhergehende und findet sich an Gräben.

4. *N. anceps* RCHB. foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis serratis incisive, siliculis ancipitibus. (RCHB. Fl. b. Zeit. 1822. p. 195. *Sis. amphib. terrestre*. SCHK. *Sis. anceps*. WAHLNB. ups. *Nast. riparium* WALLR.)

Zweikantigschötige Br. 5 — 9. Dem *N. silvestre* sehr ähnlich, hauptsächlich durch die zweikantigen Schötchen verschieden. Meist auch mehr niederliegend. Blätter tief fiederspaltig, weshalb zu verändern, das WAHLENBERG Fl. dan. 984. citirt, wo wir in unserm Exemplar dieses Werkes das ganzblättrige *N. amphibium* deutlich abgebildet finden. Wir vergleichen schwedische und norwegische Exemplare mit zahlreichen deutschen; die Pflanze wächst wahrscheinlich durch einen grossen Theil von Europa.

5. *N. rivulare* RCHB. caule ascendente sulcato, siliquis declinatis compresso-teretibus pedunculo longioribus, foliis bipinnatifidis ad ramificationes geminatis. (RCHB. pl. crit. VI. 711.)

Bach-B. 2. 6 — 9. Eine Pflanze von eigenem Ansehen, im Wuchs voriger ähnlich, Stengel und Zweige aber tief gefurcht, die Blätter vollkommen doppelt fiederspaltig, ganz von dem bekannten verwandten abweichend, und an den Asttheilungen immer zu zweien beisammenstehend. Die treue Abbildung a. a. O. lehrt das weitere. Ich fand die Pflanze in ziemlicher Anzahl an einem kleinen Bache eines Heidewaldes diesseits der Elbe, zwischen Laubegast und Pillnitz.

6. *N. pyrenaicum* R. BR. siliquis subovatis, foliis inferioribus lyratis: superioribus bipinnatifidis amplexicaulibus, stylis filiformibus. (RCHB. in STURM. 45. *Sis. pyrenaicum* LACHEN. obs. 4. t. 15.)

Pyrenäische B. 2. 5. 6. Die vielköpfige, schiefe Wurzel treibt mehrere aufrechte, 1 — 2 Fufs hohe Stengel, die rund, kahl oder etwas behaart und ästig sind. Die kahlen oder sehr einzeln behaarten Blätter sind an der Wurzel tief fiederspaltig: die Abschnitte werden gegen die Basis immer kleiner, sind eirund-länglich und ziemlich ganzrandig; das äusserste Blättchen ist gewöhnlich breiter; die obersten Stengel- und Astblätter sind gefiedert: ihre linienförmigen, schmalen Blättchen sind länger, ganz oder haben einen und den andern Einschnitt. Die gelben Blüthen bilden an den Spitzen des Stengels und der Aeste Trauben. Die abstehenden, spitzigen Kelchblättchen sind kahl und grüngelb; die abstehenden Kronblätter ein Drittheil länger als der Kelch; die eirund-länglichen, anderthalb bis zwei Linien langen Schoten kahl und tragen den dünnen bleibenden Griffel. Es finden sich 6, 8, 12, zuweilen noch mehrere Saamen. Pyrenäen, Auf Wiesen in Baden, zwischen Emmendingen und Freiburg.

456. Velarum, *Wegsenf.*a. *floribus racemosis.* Velarum Plin.

1. V. officinale R. racemis subspicatis, siliquis adpressis, foliis lyrato-runcinatis. (*Erysimum officinale* L. Engl. b. 755. Fl. D. 560. SCHK. t. 183. STURM. I. 5. HAYNE Arzngw. II. t. 13. *Sisymbrium officinale* SCOP.)

Arzney-W. O. 5 — 9. Der aufrechte, steife, runde Stengel ist etwas scharf, 1 — 2 Fufs hoch und hat abwechselnde, einfache, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind auf beiden Flächen kurzbehaart; die Abschnitte der untern sind gezähnt, das äusserste Blättchen ist am grössten und dreieckig; die obersten Blätter sind 3theilig. Die langen Endtrauben sind nackt. Die hinfalligen Kelchblätter sind gegen einander geneigt; die kleinen, gelben Kronblätter stumpf. Es finden sich 2, etwas verbundene Drüsen zwischen dem Kelche und den kürzern Staubfäden. Die Seckige, sich nach oben verdünnende Schote ist 2klappig und 2fächerig. An Wegen, auf Schutt.

b. *floribus axillaribus.* Kibera Adams.

2. V. supinum R. siliquis axillaribus subsessilibus solitariis puberulis, foliis sinuato-pinnatifidis, caule retrorsum pubescente. (*Arabis supina* LAM. fl. Act. paris. 1724. t. 18. *Sisymb. supinum* L.)

Liegender W. O. 5. 6. Südeuropa, Schweiz am Jura.

3. V. polyceratum R. siliquis axillaribus sessilibus subulatis subternis, foliis repando-dentatis. (*Sisymb. polyceratum* LIN. JACQ. h. vind. t. 79.)

Vielschotiger W. O. 5. 6. Der eckige, kahle Stengel ist an der Basis ästig und fast fufshoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kahl: die untersten leyerförmig gezähnt; die obersten Seckig und gezähnt. Die kleinen, gelben Blüten hinterlassen zolllange, ziemlich runde, an der Basis bauchige und an der Spitze zugespitzte Schoten, die von den Saamen höckerig angeschwollen, aufrecht und gekrümmt sind. Sie variirt mit 1, 2, 3 und mehreren Blüten. Oestreich, Schweiz.

457. Alliaria, *Rampen.*

1. A. officinalis ANDRZ. fol. cordatis, siliquis pris-

maticis longissimis erecto-patentibus. (*Erysimum Alliarum* LIN. Engl. b. 796. Fl. D. 935. SCHK. l. c. HAYNE Arzngw. V. 34. *Sisymbrium Alliarum* SCOP.)

Knoblauch-R. ♂. 4—6. Der meist einfache, aufrechte Stengel ist rund, leicht gestreift und 1—2 Fufs hoch; nur nach unten fein behaart. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt, kahl und geadert. Die Endtraube ist schlaff. Die sehr hinfalligen Kelchblätter sind etwas gefärbt; die stumpfen, weissen Kronblätter weit länger als der Kelch. An der Basis der Staubfäden stehen 2 eirunde und 2 halbringförmige Drüsen. Die linienförmigen, 4eckigen Schoten sind leicht gestreift, kahl und vielsamig. Er hat einen starken Knoblauchgeruch und variirt mit ganz einfachem, handhohem Stengel, der nach unten mit ganz abstehenden Haaren dicht bedeckt ist. Auf schattigen Plätzen, an Zäunen.

458. *Hesperis*, *Nachtviole*.

a. *Hesperis*: *siliqua subanceps, septo transverso spongioso.*

1. *H. tristis* L. pedunculis calycem pluries longo, petalorum laminis planis, caule hispido ramoso patente. (CURT. Mag. 730. JACQ. a. t. 122*) SCHK. 184. *Cheiranth. lanceolatus* W.)

Eigentliche N. ♂. 4—6. Der weifsbehaarte Stengel ist 1 bis 2 Fufs hoch. Die gestielten Wurzelblätter sind eirund-lanzetförmig; die am Stengel herz-lanzetförmig und ungestielt; sie sind sämmtlich weichbehaart und fein gezähnt. Die kurzen, lockeren Endtrauben bestehen aus bräunlichen Blüten, deren Blätter mit rothen Adern durchzogen sind. Unter den Höckern der beiden Kelchblätter stehen die kürzern Staubfäden mit 2 halbringförmigen Drüsen an ihrer Basis. Die längern Staubfäden sind nach unten erweitert und wellenförmig. Die ganze Pflanze ist mit gabelförmigen Haaren besetzt. Auf sandigen Aeckern; Oestreich, Ungarn, Italien, Rußland.

b. *Deilosma* ANDRZ. *siliqua teretiuscula, septo membranaceo.*

2. *H. matronalis* L. caule simplici erecto, foliis

*) DEC. citirt dafür JACQ. h. vind. 118, da finden wir aber *Sida triquetra*.

ovato-lanceolatis denticulatis, petalis mucrone emarginatis. (LAM. ill. t. 564. f. 1.)

Gemeine N. ♂. 5. 6. Die gestreiften Stengel sind behaart, scharf und 1—2 Fuß hoch. Die abwechselnden Blätter sind behaart; die unteren verschmälern sich in lange Stiele; weiter hinauf sind sie kurzgestielt; die obersten umfassend und mehr zugespitzt. Die abwechselnden, wohlriechenden Blüten bilden eine schlaife Endtraube; sie sind violet und haben einen röthlichen behaarten oder kahlen Kelch. Die ausgerandeten Kronblätter haben in der Mitte eine kurze, stachelartige Spitze. Die kürzern Staubfäden haben ähnliche Drüsen, wie die der vorhergehenden. Sie variirt mit weißen Blüten. Die zusammengedrückten Schoten sind kahl. In schattigen Wäldern; Baiern, Nassau, Göttingen, Barby, Bremen, Schlesien, u. a. O.

3. *H. inodora* L. caule erecto, foliis ovato-lanceolatis dentatis basi subhastatis, petalis obtusis. (JACQ. a. t. 347. Engl. b. 731. Fl. D. 924. *H. sylvestris* CRNTZ.) Wald-N. ♂. 5—7. Der aufrechte, gefurcht-eckige Stengel ist mehr oder weniger behaart, einfach oder ästig und 2—3 Fuß hoch. Die abwechselnden Blätter sind zugespitzt, scharf und etwas lüchtig gezähnt: die untern länger-, die obern kürzer-gestielt, oder ungestielt und auf beiden Flächen kahl. Die bloß Abends wohlriechenden Blüten stehen an den Spitzen des Stengels und der Aeste in Trauben. Der braunröthliche oder grüne Kelch ist behaart. Die Kronblätter sind etwas ausgerandet, weißlich, röthlich, purpurfarbig oder violet. Die gestreiften, kahlen Schoten sind verloren 4eckig und vielsaamig; die Saamen länglich und braun. In Wäldern, an Bergen; in den meisten Gegenden Deutschlands.

Diese zweijährigen Pflanzen werden im März in ein mäsig warmes Mistbeet gesäet und im Herbst ins Glashaus gesetzt. Sie verlangen wenig Feuchtigkeit, aber eine leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort gegen Süden. Die erstere wird nach der Blüthe abgeschnitten und nach einigen Wochen werden die jungen Keime behutsam auseinander gelöst und verpflanzt.

459. *Malcolmia*, *Malcolmie*.

1. *M. africana* R. Br. diffusa, foliis lanceolatis subdentatis, furcato-pubescentibus, pedunculis calyce persistente brevioribus, siliquis scabris. (BOCC. sic. t. 42. f. 1.) Afrikanische M. ♂. 6. 7. Kleines Pflänzchen mit lilafarbi-

gen Blüten; in der Barbarei, Südeuropa, bis Ungarn und Oestreich.

2. *M. maritima* R. BR. erecta, ramosa, foliis ellipticis, obtusis integris basi attenuatis, pube adpressa furcata, pedunculis calyce subbrevioribus, siliquis pubescentibus acuminatis (*Chiranth. maritimus* L. CURT. B. Mag. 166. *Hesperis maritima* PERS.)

Seestrands-M. ☉. 6. 7. Niedliche Levcoiähnliche Pflanze, nur im fetten Gartenboden bis einen Fuß hoch, ästig, mit pfirsichblüthfarbigen Levcoiblüthen. Am Seestrand des ganzen südlichen Europa. In Gärten zu Einfassung der Rabatten gebraucht.

3. *M. chia* DEC. erecta, ramosa, foliis obovatis integerrimis, pedunculis calycem longis, siliquis pubescentibus breve subulatis. (*Cheiranth. Chius* LIN. DILL. elth. t. 147. f. 178. *Hesperis Chia* PERS.)

Levantische M. ☉. Der Stengel ist sehr ästig, weitschweifig und ausgebreitet, aufsteigend und 5—8 Zoll hoch. Die grünen Blätter sind etwas rauh. Die purpurrothen Blüten sind klein und hinterlassen runde Schoten. Auf der Insel Chios,

460. *Braya*, *Braya*.

B. alpina STERNB. et HOPP. foliis linearispathulatis, racemo corymboso. (Regensb. Denkschr. 1815. t. I. RCHB. in STURM. Fl. 43. HOOK. exot. Fl. 121.)

Alpen B. 24. 7. Wurzel ziemlich einfach oder etwas ästig. Wurzelblätter kreisständig, linien-lanzetförmig, breiter werdend, wenig sägezählig, oder ganzrandig, kurz steifhaarig, dunkelgrün unten gewöhnlich violetröthlich. Stengel einfach, bis handhoch, stielrund, kurz steifhaarig, wenig beblättert, Blätter kleiner als die ähnlichen Wurzelblätter, oberste ganz. Blütenstand eine Doldentraube, Blumenstielchen kürzer als der Kelch, dicklich, runzelich, Kelchblätter zusammengeneigt, eirund, gewimpert, hautrandig, späterhin röthlich. Kronenblätter doppelt so lang als Kelch, weiß, im trockenen Zustande blauröthlich, platt, offestehend, verkehrt-herzförmig. An der Basis des kürzeren Staubfaden jederseits, ein paar kleine Drüsen. Schötchen fast walzig, um die Saamen herum etwas aufgetrieben, 3 Linien lang, 1 Linie breit; ziemlich gerade, kurz steifhaarig. Griffel kurz, walzig,

Narbe platt. Saamen zweireihig, zu 8—10. Cotyledone durch schiefe Lage von allen Cruciferen ausgezeichnet. (Die Natur behauptet ihr Recht, und zeigt die Uebergänge der von Rob. BROWN mit diesem einfachen Character künstlich gebauten Gruppen.) Herr Prof. HOPPE entdeckte diese Pflanze in der Gamisgrube in Oberkärnthen. Er beschrieb sie mit Herrn Grafen v. STERNBERG, wobey sie den verdienstvollen Herrn Grafen DE BRAY, Präsid. d. K. bot. Gesellsch. in Regensburg, zu Ehren benannt wurde. *)

461. *Erysimum*, Hedrich.

a. *Syrenia* ANDRZ. *siliqua brevi subancipiti, stylo filiformi.*

1. *E. cuspidatum* DEC. stylo siliquis triplo breviori, foliis ovatis subamplexicaulibus. (*Cheiranthus cuspidatus* M. B. WALDST. KIT. 231. *Syrenia Bibersteiniana* ANDRZ.)

Spitzentragender H. ♂. 4—6. Bis zwei Fufs hoch, aufsteigend ästig. Stengelblätter eirund, oder länglich, scharfgezähnt, Blüten hochgelb, Trauben sehr lang endend, Schoten kurz, angedrückt, Krimm, Ungarn.

2. *E. angustifolium* EHRH. stylo siliquis multo breviori, foliis linearibus integris, floribus subsessilibus, calyce subpersistente. (WALDST. KIT. t. 98. *Cheir. virgatus* POIR. *Syrenia Ehrhartiana* ANDRZ.)

Schmalblättriger H. ♂. 4—6. Bis zwei Fufs hoch, sehr schlank, Zweige etwas abstehend, Blüten grofs, gelb, Schoten grau, angedrückt. An durren, sandigen Plätzen, in Ungarn und Siebenbürgen.

b. *Cheirinia* LK. *siliqua tetragona, stylo brevissimo crassiusculo.*

a. *stigmatē capitato.*

3. *E. cheiranthoides* L. foliis lanceolatis obso-

*) Dies habe ich 1822 geschrieben und wörtlich aus STURMS Flora entlehnt, weil daraus hervorgeht, daß ich zuerst die Cotyledonen dieser Gattung untersucht hatte. Unsere Abbildung stellt Blätter mit einzelnen großen Zähnen dar, HOOKERS Abbildung aber ungezähnte Blätter.

lete denticulatis, pedunculo siliquae adscendentis patenti-divergente, stigmate obtuso. (Engl. b. 942. JACQ. a. t. 33. Fl. D. t. 923. SCHK. t. 183. *E. parviflorum* PERS.)

Levkojenartiger H. ☉. ♂. 6 — 9. Der aufrechte, steife Stengel ist eckig, scharf, nach oben ästig und 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an beiden Enden verschmälert und etwas scharf; die untersten sind entferntgezähnt; die obersten ganzrandig. Die Endtrauben sind vielblüthig; die der Frucht sehr verlängert. Die kleinen, gelben Blüten sind geruchlos. Der etwas abstehende Kelch ist gelb. Die Drüsen an den kleinern Staubfäden sind bald halbringförmig, bald stehen 2 neben einander; an den längern sind sie bald ganz, bald eingeschnitten. Die linienförmigen, viereckigen Schoten sind abstehend und kahl; ihre Stiele fast wagerecht. Auf Mauern, Schutt, Aeckern, in Wäldern durch ganz Europa.

4. *E. repandum* L. foliis lineari-lanceolatis runcinato-repandove sinuatis, siliquis subsessilibus divergentibus torulosis. (JACQ. a. t. 22. SCHK. t. 183. *fruct.* RCHB. pl. crit. I. 163. 164.)

Ausgeschweiffter H. ☉. 5. 6. Der etwas aufrechte Stengel ist hin und hergebogen, eckig, etwas scharf und fufshoch; seine Aeste sind ausgebreitet. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kielförmig und scharf. Die Endtrauben sind lang. Die etwas scharfen Kelche sind am Rande gelblich; die kleinen Kronblätter sind gelb. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzern Staubfäden steht eine Drüse. Die linienförmigen, fast viereckigen Schoten sind ganz kurz gestielt, grau und stehen wagerecht ab. Auf Aeckern, Schutt; Oestreich, Regensburg, Würzburg, Erlangen, Baireuth, Harz.

5. *E. crepidifolium* RCHB. foliis lineari-dilatatis sinuato-dentatis, petalorum ungue calycem excedente, stigmate capitato, ramis siliquisque longissimis adscendentibus. (RCHB. pl. crit. I. 13. *E. hieracifolium* DEC. et forte LINN. herb. non LINN. op. bot.)

Pippaublättriger H. ♂. 4 — 5. Selten über einen Fufs hoch, schlaffästig, Blätter langgestreckt, meist bogig gezähnt, auch einige ungezähnt, und auf den dürresten Plätzen ohne alle Zähne. Blüten mäfsig groß, schwefelgelb, Schoten sehr lang, aufsteigend abstehend, Narbe kopfförmig. LINNEES *E. hieracifolium*

wird sogleich folgen, unsere Pflanze scheint nicht im Norden vorzukommen und ist standhaft verschieden von allen Bekannten. Sie ist dem *E. repandum* zunächst verwandt, mit *E. odoratum* könnte sie wohl nur eine große Nachlässigkeit zusammenwerfen, da sie weder Wuchs noch Blüten und Früchte mit jenem gemein hat, wegen bestimmt kopfförmiger Narbe gar nicht in dessen Nachbarschaft gehört. Thüringen, Böhmen.

b. *stigmatē bifido.*

6. *E. helveticum* DEC. foliis linearibus retrorsum dentatis, caule erecto subsimplici, siliquis erectiusculis, stigmatē crasso bifido. (*Ch. helveticus* JACQ. h. vind. 3. t. 9. *E. pallens* HALL. fil. *E. Andrzejowskianum* BESS!)

Schweizer H. 2. 7. Die schmal-lanzettförmigen Blätter sind entweder ganzrandig, oder weitläufig und undeutlich gezähnt, Die Blättchen sind kleiner, als die der folgenden, aber ihre Blätter nicht ausgerandet. Die dicke Narbe steht auf einem kurzen Griffel. Auf Alpen; Oestreich, Kärnthen, z. B. bei Baden, Gutenstein.

7. *E. Cheiranthus* PERS. foliis lanceolatis linearilanceolatisque repando-dentatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina orbiculato-ovata, siliquis erecto-patulis quadrangularibus albis, stylo siliq. latitudinem longo, stigmatē distincte bilobo. (RCHB. II. 274 — 277.

α. *pumilum*. *Cheir. pumilus*. BONJEAN. SCHLEICH. HORN. — *E. alpinum* PERS.

β. *Clusianum* — *Leucojum sylvestre* CLUS. — *Cheiranthus erysimoides* LINN. JACQ. a. 74. — *Ch. helveticus* HOPPE. *Erys. Cheiranthus* PERS. *E. diffusum* B. REG. 388. *E. lanceolatum minus* B. Mag. 2423.

γ. *firmum* — *Cheir. firmus* SCHL. *E. lanceolatum* R. BR. *E. cheiriflorum* WALLR.

δ. *brachyceratum* R.

Levcojen-H. ♂. 5 — 7. Der fußhohe Stengel ist aufrecht, eckig, nach unten gewöhnlich röthlich und von kleinen ange-drückten Haaren scharf. Die schmalen Blätter sind etwas spitzig, ungestielt, dunkelgrün; in einigen Individuen fast linienförmig, in andern länglich-lanzettförmig, öfters fast ganzrandig; in dessen findenz sich doch zuweilen die untern Blätter gezähnt, sogar

scharf doppelzählig. Die gelben Blüten sind von der Größe des *wilden Lack*, und haben einen angenehmen aber schwachen Honiggeruch; sie haben ausgerandete Blätter; keinen Griffel; eine dicke Narbe. Auf felsigem Boden; die kleinern Formen in den Alpen. Die größern in Kalkbergen. Es scheint die Pflanze durch die Blattform in den südlicheren Gegenden in *E. odoratum* überzugehen. Ein Zwischenglied ist das *E. carniolicum* DOLLNER, und das *E. Cheiranthus* von Muggendorf, Oestr. Krain, Salzburg, Böhmen, Süddeutschland, Thüringen.

8. *E. rhaeticum* DC. foliis lineari-lanceolatis subdentatis, petalorum unguibus calyce vix longioribus, laminis obovatis, siliquis erectiusculis longissimis stylo longiusculo. (*Cheir. rhaeticus* SCHL.)

Rhätischer H. ♂. 5. 6. Schlank, mit langen, selten gezähnten Blätter, Blumen wie *E. Cheiranthus*, Schoten noch weit länger mit ziemlich langem Griffel. In den rhätischen Alpen, Tyrol.

9. *E. odoratum* EHRH. foliis lanceolatis argute serrato-dentatis, petalorum ungue calycem excedente, stigmatе siliquae longissimae distincte bilobo. (RCHB. pl. crit. I. 165.)

Wohlriechender H. ♂. 4 — 6. Steif aufrecht, über einen Fuß hoch, etwas ästig, Blätter lanzetlich, mit sehr langen, tief eingeschnittenen, nach vorn gerichteten Zähnen, Blumen groß, hochgelb, Schoten sehr lang, schlaff aufrecht abstehend, Griffel länger als die Dicke derselben, Narbe deutlich, zwellappig ausgespreizt.

10. *E. hieracifolium* L strictum, viride, foliis lanceolatis remote serratis, petalorum (lamina oblonga) ungue calycem aequante, stigmatе emarginato, siliquis pedunculum subsexies longis (styli longitudine subcrasioribus) ramisque erectis. (EHRH. JACQ. austr. t. 73. SCHK. t. 183. flor. et fruct. RCHB. pl. crit. I. 24 — 26. *E. strictum* Fl. Wett.!)

Habichtkrautblättriger H. ○. ♂. 4 — 5. Der aufrechte, kantige Stengel ist von kaum sichtbaren, steifen Doppelhaaren etwas scharf und 1 — 2 Fuß hoch; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die abstehenden, etwas scharfen Blätter verschmälern

sich an der Basis: die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt, und tief buchtig gezähnt; die abwechselnden, ungestielten am Stengel breiter, denen von *Hieracium umbellatum* ähnlich, un deutlich buchtig-gezähnt; die obersten ganz. Die Endtrauben sind dicht und vielblüthig; die der Frucht verlängert. Die schönen, hochgelben Blüten haben nur wenig Geruch. Der zusammengeneigte, kahle Kelch ist etwas gefärbt. Die stumpfen Kronblätter sind kleiner als bei *E. virgatum*, und stehen ab. An der Basis der kürzern Staubfäden finden sich halbringförmige und an den längern 2-, 3spaltige Drüsen. Die 4eckigen Schoten bleiben grün, und tragen die köpfige, etwas ausgerandete Narbe. Auf Mauern, unfruchtbaren Feldern; Baiern, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz, Frankfurt a. M. Barby, Göttingen, Schlesien, Dresden.

11. *E. virgatum* RTH. strictum, canescens, virgatum, foliis lanceolatis denticulatis, petalorum ungue calyce longiore, lamina oblonga, siliquis (pedunculum quinques metientibus) erectis, tetraquetris viridulis, stylo siliquae latitudinem sublongo, stigmatе bilobo. (RCHB. II. 278. 279. *E. Marshallianum* ANDRZ. *E. durium* PRESL.)

Ruthenförmiger H. 2. 6 — 7. Steif aufrecht, aufrecht ruthenmälsig, 2 — 4 Fufs hoch, sehr hart und grau. Die Blumenblätter sind ganz blafschwefelgelb, die grünlichen Schoten hart, dicht und angedrückt. Die Griffel finden sich von verschiedener Länge. Er liebt Kalkberge und Mauern, und blüht einen Monat später als *E. hieracifolium*. Oestreich, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Süddeutschland.

462. Leptocarpha, *Dümschote*.

L. Loeselii DEC. (*Sisymbrium Loeselii* LINN. JACQ. a. t. 324. SCHK. t. c.)

Lösel's D. ©. 6. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, 2 — 3 Fufs hohen Stengel, der rund, gestreift, mit weissen abwärts gebogenen Haaren besetzt, und abwechselnd ästig ist. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Basis des Stengels sehr tief fiederspaltig; die übrigen weniger; ihre eirund-lanzetförmigen Einschnitte sind spitzig: der äußerste ist am größten und fast 3eckig. Die Endtrauben bestehen aus gelben Blüten; ihr abstehender Kelch ist grüngelblich; ihre verkehrt-eirunden Kronblätter sind stumpf, abstehend

und fast doppelt länger als der Kelch. Die abstehenden, runden Schoten sind dünn, kahl und vielsamig. Auf Mauern, Schutt; Oestr. Baiern, Pfalz, Barby, Danzig, Preußen, Böhmen, Schlesien, Sachsen.

463. *Sisymbrium*, *Rauke*.

a. *Arabidopsis* DC. *siliquis compressis*.

1. *S. bursifolium* L. racemo flexuoso, foliis lyratis: caulinis subintegris, caule erecto folioso. (*S. bursifolium* WILLD. DILL. Elth. t. 148. f. 177.)

Täschelkrautblättrige R. ♂. 6 — 8. Der behaarte Stengel ist ästig und über einen halben Fufs hoch. Die etwas ecken Blätter sind an der Wurzel eirund, gestielt und ganzrandig oder gezähnt; unten am Stengel haben sie rund ausgeschnittene Zähne; oben am Stengel sind sie fiederspaltig; die obersten linienförmig. Die kleinen Blüthen haben weiße, ausgerandete Blätter. Die dünnen, zugespitzten Schoten stehen aufrecht. Am Schlosse Tübingen.

2. *S. pinnatifidum* DEC. foliis radicalibus lyratis, caulinis linearipinnatifidis, pedunculis tenuibus calycem vix aequantibus. (*Arabis pinnatifida* LAM. ill. t. 563. *Sis. dentatum* ALL. ped. t. 57. f. 3.)

Fiederspaltige R. 2, 4, 5. Kleine Pflanze, meist nur ein paar Zoll hoch, blüht weiß. Auf den Alpen der Schweiz, z. B. dem Chamony.

b. *Sisymbrium*: *siliquis teretibus*.

3. *S. acutangulum* DEC. glabrum, foliis acute runcinatis, calyce patentissimo, siliquis scabris. (*Sis. pyrenaicum* VILL. dauph. t. 38. non L. *Sinapis pyrenaica* L. JACQ. hort. vind. III. t. 97. ALL. ped. t. 55. f. 1.)

Spitzlappige R. ♂. 5 — 6. Wird einen bis anderthalb Fufs hoch, meist kahl, wenig ästig. Blätter kahl, leyerartig starkspaltig, mit breiten spitzen Abschnitten, zu 4 — 6 jederseits, an den Stengelblättern weniger.

4. *S. multisiliquosum* HOFFM. foliis runcinatis dentatis, calyce erectiusculo, siliquis subtorulosis in stylum attenuatis ramisque laxè patentibus. (RCHB. pl. crit.)

III. 406. 407. *S. eckartsbergense* WILLD. *S. taraxacifolium* DEC. ic. gall. t. 37. *specim. humill.*)

Vielschotige R. ♂. 4 — 6. Die schiefe, getheilte Wurzel treibt einen runden, ziemlich aufrechten, 2 — 3 Fufs hohen Stengel, der ganz kahl, fein gestreift ist und nach oben wenige, ausgebreitete Aeste hat. Die graugrünen Blätter haben einen starken, weißlichen Nerv; sie sind auf beiden Flächen kahl und am Rande ziemlich scharf; die zahlreichen Wurzelblätter sind langgestielt und bilden einen dichten Kreis; ihre ungleichen Abschnitte sind spitzig, ganzrandig oder gezähnt; die wenigen Stengelblätter wechseln ab, sind fast ungestielt, gezähnt, oft auch leyerförmig-fiederspaltig. Die Blüthen bilden ziemlich lange, reiche Trauben. Der gelbliche Kelch ist vor der Blüthe etwas zusammengedrückt. Die gelben, flachen Kronblätter stehen ab und sind an der Spitze ganz fein gekerbt. Die sehr schmalen Schoten sind ganz kahl, aufgeschwollen und einseitswendig. Das *S. taraxacifolium* DEC. sollte man der Diagnose nach fast für verschieden halten, vergleicht man aber seine Abbildung, so erkennt man leicht ein dürftiges Exemplar unsrer Pflanze, ohne irgend eine Spur von Herabbeugung der Schoten. Auf felsigen Bergen; Thüringen bei Eckartsberga, Franken bei Würzburg, Pfalz, Meisen.

5. *S. austriacum* JACQ. subglabrum, foliis radicalibus runcinatis, caulinis acute-incisis pinnatifidisque, calyce patente. (JACQ. austr. t. 262.)

Oestreichische R. ♂. 5. Meist kahl, gegen zwei Fufs hoch, Wurzelblätter stumpf, schmal und ungleich-gezähnt, Kelchblättchen gelblich, Schoten ein bis zwei Zoll lang, dünn, rundlich, ein wenig gekrümmt. An schattigen Felsen am Fusse der Alpen; Oestreich.

6. *S. altissimum* L. fol. runcinatis flaccidis: laciniis sublinearibus integerrimis, pedunculis laxis. (*Erysimum foliis Sinapi* BUXB. Cent. 5. t. 51. *S. Waltheri* CRNTZ.)

Höchste R. ☉. 6 — 8. Der ästige Stengel wird 3 — 4 Fufs hoch. Die Blätter sind an der Basis oft fast bis an die Mittelrippe in wenige, ziemlich lange, ungezähnte Lappen getheilt; die obersten sind zuweilen ungezähnt. Fast die ganze Pflanze ist mit feinen Haaren bekleidet. Der Kelch steht ganz ab; die Kronblätter sind gelb; die kürzern Staubfäden haben halbringförmige Drüsen; der Fruchtknoten ist stumpf achteckig. Die

undliche Schote ist gestreift, Zweideutig zwischen voriger und folgender. An Zäunen; Oestreich.

7. *S. Irio* L. foliis runcinatis dentatis nudis: summis sagittato-lanceolatis, siliquis erectis. (COL. Ecphr. 265. JACQ. a. t. 322. Engl. b. 163r. *S. glabrum* W. En.)

Glatte R. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, glänzende Stengel ist kahl, nur an der Basis einzeln behaart; er wird an fußhoch und hat abwechselnde, ausgebreitete Aeste. Die abwechselnden Blätter verschmälern sich in den Stiel, sind dunkelgrün, kahl und stumpf. Die hin- und hergebogenen, langen Trauben sind schlaff und nackt. Die länglichen, stumpfen Kronblätter sind gelb, ganzrandig und länger als der gelbgerandete Kelch. Die zahlreichen, langen, linienförmigen Schoten sind glänzend und kahl. Sie hat einen scharfen Senfgeschmack. In Waldgegenden; Oestreich, Franken, Wetterau, Frankfurt a. M. Gielsen, Eisleben, Helmstädt, Schlesien.

8. *S. Columnae* JACQ. foliis runcinatis dentatis et caule villosis subincanis, siliquis erectis. (COL. Ecphr. 268. JACQ. a. t. 323.)

Columna's R. ☉. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuß hoch und höher, er ist nach unten etwas hin- und hergebogen und röthlich, dabei gabelästig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und sind an der Spitze 3eckig: die untersten Stengelblätter wechseln ab, sitzen auf einem zottig-grauen, rinnenförmigen Stiele und sind fast gefiedert; ihre eirund-lanzetförmigen Blättchen sind mit einem und dem andern Zahne versehen und an der Spitze spießförmig; die mittelsten Stengelblätter sind pfeilförmig und mit einem und dem andern lanzetförmigen Fiederchen versehen; die obersten und Astblätter sind linien-lanzetförmig, ganzrandig und stumpf. Die nackten schlaffen Endtrauben enthalten gelbe, abwechselnde Blüthen, deren Stiele zottig sind. Die gelblichen, zottigen Kelche sind an der stumpfen Spitze grünlich; die fast runden Kronblätter gewöhnlich ganzrandig; die linienförmigen, zottig-grauen Schoten stumpf und kaum dicker als ihr Stiel. Auf trockenen Plätzen; Oestr. Nürnberg, Vegesack.

9. *S. pannonicum* JACQ. foliis inferioribus runcinatis hispidis, lobis dentatis, superioribus pinnatifidis glabris, laciniis linearibus integerrimis, siliquis patentibus. (JACQ. ic. rar. t. 123. *S. altissimum* PALL.)

Pannonische R. ☉. 5. 6. Sehr schlank, Blätter schrotsägeförmig, Abschnitte der obern schmal linealisch, Blumen weißlichgelb, ganzrandig, Schoten dünn, abstehend. An Mauern, Schutt, Felsen, in Ungarn, Oestreich, Süddeutschland, Schweiz.

10. *S. Sophia* L. foliis decompositis: laciniis sublinearibus incanis, pedunculis flore quadruplo longioribus, petalis calyce brevioribus, siliquis erectis. (Engl. b. 963. Fl. D. 528. HAYNE Arzngw. V. 33.)

Feinblättrige R. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist entweder kahl oder etwas weichbehaart, graugrün, sehr ästig und 2 — 3 Fufs hoch. Seine abwechselnden Blätter sind graugrün und gefiedert; die Blättchen sind einfach oder doppelt fiederspaltig und diese Abschnitte ungleich, spitzig und herablaufend. Die nackten Endtrauben sind lang und vielblüthig. Die aufrechten Kelchblätter haben einen gelblichen Rand; die kleinen Kronblätter stehen aufrecht und sind grüngelb. Die zahlreichen Schoten sind verloren viereckig, kahl, aufgeschwollen und vielsamig. An Wegen, Mauern, Schutt, Zäunen, in Dörfern.

11. *S. tanacetifolium* L. foliis bipinnatifidis inciso-serratis, petalis calyce maioribus, siliquis pedunculo brevioribus. (MORIS. hist. s. 3. t. 6. f. 19.)

Reinfarnblättrige R. 4. 5. 6. Ein paar Fufs hoch, steif aufrecht, Blätter denen des *Tanacetum vulgare* entfernt ähnlich, Blüten gelb. Schweiz, Savoiën, Südfrankreich.

12. *S. strictissimum* L. foliis oblongo-lanceolatis dentatis pubescentibus petiolatis, siliquis patentibus. (JACQ. a. t. 194.)

Steife R. 4. 5 — 7. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel ist rund 2 — 3 Fufs hoch und ästig; seine abwechselnden Blätter sind geadert. Von den goldgelben Blüten bilden sich nackte Endtrauben; zwei ihrer abstehenden Kelchblättchen haben an der Spitze einen Zahn. Die Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die verblühten Antheren werden violet. Die sehr langen, linienförmigen Schoten sind gerade und kahl. In Waldgegenden an Zäunen; Oestreich, Steyermark, Stuttgart, Franken, Frankfurt a. M. Wetterau, Werth, Neuwied, Regensburg, Dresden an der Elbe.

Unter den angeführten *Rauken*-Arten verdient keine unsere Aufmerksamkeit so sehr, als die unter *Nast. officinale* aufgeführte

Brunnenkresse; sie befördert Absonderung, reinigt das Blut, stärkt die Eingeweide und ist im Winter und Frühling ein sehr angenehmes Gemüse. Sie gewinnt durch Cultur an Zartheit und Wohlgeschmack. Man pflanzt sie hier und da in reinen Quellen und Bächen an und treibt Handel damit zu einer Zeit, wo es an frischen Kräutern mangelt. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Nasturtii aquatici herba recens.* — Die *Mauer-R.* hat einen starken, durchdringenden Geruch und wird zur Würzung der Speisen gebraucht.

464. *Coringia*, *Coringie*.

1. *C. austriaca* PERS. siliquae subtetragonae facibus elevato-striatis. (*Brassica austriaca* JACQ. austr. 283. *Erys. austriacum* RTH. *E. campestre* SCOP. *Gorinkia campestris* PRSL. *B. arvensis* FL. dan. 550? mala et WAHLNB.)

Oestreichische *C.* ☉. 5, 6. Wurzelblätter umgekehrt eiförmig, stumpf, so wie die umfassenden, wenigen Stengelblätter blaugrün, Stengel etwa einen halben Fuß hoch, Blüthe weißlichgelb. Schoten lang, vierkantig mit erhabenen Linien gestreift. Auf Aeckern in Oestreich, Thüringen, der Pfalz, Wetterau, unter der Saat.

2. *C. orientalis* PERS. siliquae tetraquetrae facibus enerviis. (*Brassica orientalis* L. JACQ. austr. 282. SCHK. 186. Blüthe und Frucht. *Coringia orient.* LK. *Gorinkia orient.* PR. *Erysimum perfoliatum* CRNTZ.)

Morgenländische *C.* ☉. 6. Der aufrechte, glatte Stengel ist ganz kahl, graugrün, einfach oder selten ästig, 1 Fuß hoch und höher. Die ungestielten Blätter sind etwas fleischig, glatt und graugrün: die der Wurzel verkehrt-eiförmig; die des Stengels abwechselnd und durchwachsen. Die Endtraube ist nackt. Die aufrechten Kelche sind zusammengeneigt. Die schmalen abstehenden Kronblätter sind weißlich und länger als der Kelch. An der Basis der kürzern Staubfäden sitzen zu beiden Seiten 2 mit einander verbundene Drüsen. Die langen, geraden Schoten sind kahl, scharf vierkantig und aufrecht abstehend. Wir vergleichen TOURNEFORT's eigenhändig gesammelte orientalische Pflanze, und finden sie mit der unsrigen ganz übereinstimmend. Abschreiber, welche, ohne Pflanzen anzusehen, Floren schreiben, haben diese und die vorige Art zusammengeschrieben. Gegenwärtige wird auch stets größer und fetter als vorige. Wollte man diese Gattung unter *Erysimum* stellen, dann müßte wohl

les Gefühl für Natürlichkeit ein Ende haben. Auf Aeckern, an Wegen; Orient, Südfrankreich, Oestreich, Baiern, Schwaben, Franken, Hessen, Thüringen, Schlesien.

465. *Moricandia*, *Moricandie*.

M. arvensis DEC. siliquis subtetragonis, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus integerrimis. (RCHB. pl. crit. V. 589.)

Acker-M. ♂. 4. 5. Meist einfach, bis einen Fuß hoch, vom Wuchs der *Coringia orientalis*, Blumen größer nebst den Kelchen lilaröthlich, Schoten jenem gleichfalls ähnlich, Saamen hautrandig; Südeuropa auf Aeckern.

466. *Diplotaxis*, *Kohlrauke*.

1. *D. eruroides* DEC. siliquis erectiusculis torulosis, stylo ensiformi, foliis sessilibus runcinato-lyratis denticatis. (*Sinapis eruroides* L. JACQ. h. vind. t. 170.)

Senf-K. ♂. 5. 6. Wie Senf, ihm auch in der Frucht ähnlich, bloß an Blättern weiß mit violeten Adern. Orient und Südeuropa.

2. *D. catholica* DC. siliquis filiformibus, foliis pinnatis denticulatis caulinis. (*Sisymbrium catholicum* LIN. Mant.)

Portugisische K. 7. 8. Die glatten Stengel werden handbis fußhoch und sind nach oben ästig. Wurzel- und Stengelblätter sind gesiedert, glatt und zerbrechlich: ihre länglichen Blättchen sind gezähnt, und an der Spitze des Stiels oft zusammenfließend. Die längliche Traube enthält gelbe, ziemlich langgestielte Blüten; ihre großen Kronblätter sind verkehrt-eiförmig und ganz. Der Kelch ist kahl und die Schoten stehen entfernt von einander. In Portugal.

3. *D. tenuifolia* DEC. foliis glabris subintegerrimis pinnatifidisque: supremis integris, siliquis erectis. (*Sisymbrium tenuifolium* WILLD. Engl. b. 525. *Eruca muralis* FL. Wett.)

Dünnblättrige K. 24. ♂. 6—10. Der 1—2 Fuß hohe Stengel ist gleich von der Basis an sehr ästig, liegend, dann aufrecht, rund und kahl. Die abwechselnden, gestielten Blät-

ter sind graugrün. Die Blättchen der untersten Blätter sind linien-lanzetförmig, entweder einfach oder fiederspaltig. Die Endtrauben sind lang und schlaff, sie enthalten besonders angenehm riechende Blüten; die aufrecht abstehenden Kelchblätter sind graugrün und zuweilen an der Spitze steifbehaart; die schönen, citronengelben Kronblätter abstehend, ganz und doppelt länger als der Kelch; die länglichen, zusammengedrückten Schoten über einen Zoll lang und tragen den kurzen Griffel. Auf Mauern, an Wegen; Oestreich, Schwaben, Franken, Wetterau, Pfalz.

4. *D. muralis* DEC. subacaulis, foliis lanceolatis sinuato-serratis laeviusculis, scapis subscabris adscendentibus, siliquis erectis. (*Sisymb. murale* LINN. Engl. b. 1090. SCHK. t. 187. *Sisymb. Erucastrum* GOU. ill. t. 20. *S. Barrelieri et monense* THUILL.)

Mauer-R. ☉. 7 — 9. Die Stengel sind von einzelnen, steifen Haaren scharf, über der Basis ästig und beblättert; sie liegen gewöhnlich mit der Basis und erheben sich dann 1 — 2 Fuß hoch; die gegliederten Haare sind mit den Spitzen abwärts gerichtet. Die gestielten Blätter sind auf der Unterfläche mit einzelnen Haaren besetzt und haben sägeartige Zähne. Die halbabstehenden Kelche sind einzeln behaart. Die gelben Kronblätter sind ganz stumpf, groß und zuweilen äußerlich röthlich. Jeder kürzere Staubfaden hat eine ringförmige Drüse und jedes Paar der längern eine längliche. Die etwas zusammengedrückte Schote hat verloren kielförmige Klappen, In Oestreich, Pfalz, Schlesien, Frankreich,

5. *D. saxatilis* DEC. siliquis erectis basi attenuatis, stylo brevi conico, foliis radicalibus pinnati-lobatis crassiusculis, lobis integris, caulibus subnudis erectis. (*Sis. monense* LINN. sp. ad. 2. non 1.)

Stein-K. 21. 4. 5. Kleinere Art, voriger ähnlich. An Hügeln in Südeuropa.

467. *Sinapis*, *Senf*.

a. *stylus in siliqua conicus*.

aa. *brevis*.

1. *S. nigra* L. siliquis glabris tetragonis racemo appressis, foliis ramulorum deflexis: summis linearibus

integerrimis glabris. (Engl. b. 969. HAYNE Arzngw. VIII. 46. *Var: S. torulosa* PERS. — *S. turgida* PERS. — *S. villosa* MERAT? — *S. laevigata* BURM.)

Schwarzer S. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist kahl und glänzend, ästig und 2 — 4 Fufs hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Wurzel ziemlich scharf und gefiedert; ihre Blättchen ungestielt, entfernt und gezähnt; das äußerste ist am größten und 3lappig; die Stengelblätter sind kleiner, kahl und gezähnt. Die langen schlaffen Endtrauben bestehen aus kleinen, blasgelben Blüten; ihre Stiele sind glatt und viereckig; die Kelchblätter gefärbt. Die kurzen Schoten sind knotig-aufgeschwollen und haben glatte, 4eckige, ganz kurze Schnäbel. Die schwärzlichen Saamen sind kleiner als bei dem *Schnabelsenf*. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen.

bb. *elongatus*.

2. *S. arvensis* L. siliquis multangulis toroso-turgidis rostro ancipiti longioribus, foliis ovatis sublyratis. (Fl. D. 753. non 783 *ut alii*. SCHK. t. 186. HAYNE Arzng. II. 14.)

Acker-S. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, steifhaarig und 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und kurzbehaart. Die langen, schlaffen Endtrauben enthalten abwechselnde Blüten. Die linienförmigen Kelchblätter stehen ab und sind grün; die abstehenden Kronblätter gelb und an der Spitze etwas eingedrückt. Es finden sich 4 rundliche Drüsen, wovon die 2 an der Basis der kürzeren Staubfäden vertieft sind. Die 8seitige, knotig-aufgetriebene und abstehende Schote ist glatt und trägt den 8seitigen, zweischneidigen glatten Griffel; sie enthält kugelförmige Saamen. Unter der Saat fast in ganz Deutschland.

3. *S. orientalis* L. siliquis retrorsum hispidis subtetragonis torulosis rostro tenui brevioribus. (SCHK. t. 186.)

Morgenländischer S. ☉. 5 — 7. Vom Wuchs des vorigen, auch hält man wohl oft eine einheimische Abänderung von ihm mit steifhaarigen Schoten für *S. orientalis*, deren Verhältniß von Schote und Schnabel anders ist. Orient, Mitteleuropa.

Mörsler's Handb. d. Gewächsk. [2te Abth.] 75

b. *Hirschfeldia* MOENCH. *rostrata siliquae ovato-mucospermo laevi indehiscente.*

4. *S. incana* L. siliquis glabris adpressis subtorulosis, caule ramoso in flore foliisque lyratis hispidis. (JACO. h. vind. t. 169. *Myagr. hispanicum* L.)

Grauer S. 5 — 7. Vom Wuchs weit, und dünnästiger als voriger, Blüten und Schoten kleiner, mehr vom Ansehen des *Velarum officinale*. Südeuropa.

Der Saame von den 4 angeführten Arten ist scharf, röthet die Haut und zieht Blasen. Sie gehen den beliebten *Mustard* oder *Senf* der einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Ueberdies erhält man von ihnen ein gutes Oel, und die jungen Blätter genießt man häufig als sehr schmackhaftes Gemüse.

468. *Brassica*, Kohl.

a. *Brassica: siliqua erostrata vel subulata.*

1. *B. campestris* L. radice cauleque tenui annua, foliis superioribus cordatis acuminato-amplexicaulibus: inferioribus lyratis dentatis subhispidis. (SM. Engl. Bot. 2234! non 2224 *ut alii.*)

Feld-K. C. 5. 6. Die spindelförmige Wurzel treibt einen runden, ästigen Stengel, der graugrün überlaufen, fußhoch und höher ist und nur nach unten einzelne Haare hat. Die graugrünen Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel runzelig und haben breite, umfassende Stiele; die obern und Astblätter stehen entfernt, sind ungestielt, glatt, kahl, etwas dick und ganzrandig. Die entferntestehenden Blüten bilden Endtrauben. Die Kelchblättchen stehen etwas ab. Die abstehenden, fast runden Kronblätter sind gelb und doppelt breiter, als die der *Coringia orientalis*. Die aufrecht-abstehenden Schoten sind rund, glatt, geschnabelt und aufgeschwollen. — Der *Acker-Senf* unterscheidet sich von ihm: durch den ganz abstehenden Kelch; und durch die Blätter, die alle etwas leyerförmig sind. Der *Acker-Rettig* unterscheidet sich: durch seinen geschlossenen Kelch; durch die gegliederten, aufgeschwollenen Schoten; und durch die blasse Krone. Auf Aeckern; Baiern, Franken, Hannover, Nassau, Göttingen, Barby.

2. *B. Napus* L. radice caulescente fusiformi, foliis laevibus: radicalibus lyratis dentatis, caulinis cor-

dato - lanceolatis amplexicaulibus. (BLACKW. t. 224. PLENK. 528.)

Rüben-K. ♂, 4. 7. Er unterscheidet sich von dem vorigen: durch die spindelförmige, nach oben verdickte Wurzel; durch den weit höheren Stengel; durch die untersten Blätter, die nicht behaart-scharf, sondern kahl sind; durch die obern, welche tief gezähnt sind. Der gefärbte Kelch steht etwas ab. Die Kronblätter sind goldgelb. Unter der Saat an Ackerrändern verwildert; eigentlich auf sandigen Meerufem; England, Gothland, Holland.

3. *B. oleracea* L. radice caulescente tereti-carnosa, foliis omnibus glabris glaucis repandis lobatisve. (Engl. b. 637. GAERTN. 2. t. 143. f. 2. PLENK. t. 530. 535.)

Gemüse-K. ♂. 5. 6. Die runde Wurzel ist von verschiedener Größe und narbig. Die kahlen, graugrünen Blätter sind ziemlich dick, ausgeschweift und gebuchtet, von verschiedener Gestalt. Die großen Blüthen sind citronengelb. Die langen Schoten aufgeschnitten. In den Küchengärten finden sich viele Spielarten.

4. *B. praecox* WALDST. KIT. foliis glabris caesio-pruinosis, radicalibus caulisque inferioribus lyratis, summis cordato-lanceolatis amplexicaulibus crenatis, siliquis erectis.

Früh-K. ♂. 5. 6. Dem vorigen ähnlich. In Berggegenden cultivirt.

5. *B. Rapa* L. radice caulescente orbiculari depressa carnosa, foliis radicalibus lyratis scabris; caulinis integerrimis laevibus. (BLACKW. t. 231. PLENK. t. 527.)

Rüben-K. Raps, Turnips, Weise Rübe. ♂. 4. 5. Unterscheidet sich von dem *Rüben-K.* durch die kreisrunde, niedergedrückte, fleischige Wurzel; durch die Wurzel- und Stengelblätter, die leyerförmig, runzelig und scharf sind; durch die obersten und Astblätter, welche fast ganz sind. Es finden sich viele Abarten: mit größeren und kleineren Wurzeln; mit runden und spindelförmigen. Blüthe und Schote sind denen des vorigen ganz ähnlich. Auf Aeckern verwildert; eigentliches Vaterland ist England, Holland.

b. *Erucastrum*: *siliquae rostro conico 1 — 2spermo.*

6. *B. Erucastrum* L. foliis runcinatis, lobis inaequalibus obtuse sinuatis, caule hispido, siliquis laevibus. (*Erys. Erucastrum* ROTH. *Brassica Erucastrum* WILLD. *Eruca Erucastrum* Fl. Wett. *Sisymb. Erucastrum* VILL.)

Raukenartiger K. ☉. 6. 7. Es kommen mehrere, meist aufrechte Stengel aus einer Wurzel, oder sie liegen mit der Basis; sie sind ästig, gewöhnlich kahl und fußhoch. Die Blätter sind kahl, oder mit einzelnen Haaren besetzt, dabei lanzettförmig, fiederspaltig und graugrün: die Einschnitte sind linien-lanzettförmig und stumpfgezähnt; das Endblättchen ist 3spaltig. Die lange, schlaffe Endtraube enthält gelbe Blüten mit dunklern und grünen Adern durchzogen. Die aufrecht abstehenden Schoten sind stumpf 4eckig und tragen ein Horn an der Spitze. Auf sandigen Aeckern; Schwaben, Pfalz, Frankfurt a. M. Bayreuth, Wetterau, Schweiz, Südeuropa.

7. *B. Cheiranthus* VILL. foliis petiolatis hispidis pinnatifidis, lobis sinuato-dentatis ovali-oblongis, caule basi hispido, siliquis rostro quadruplo longioribus. (VILL. dauph. t. 36. *siliq. Sinapis Tournefortii* ALL.)

Levcoi-K. ♂. 5. 6. An dünnen, sandigen Plätzen, an Flußufern, Frankreich, Schweiz.

8. *B. cheiranthiflora* DEC. foliis radicalibus petiolatis lyrato-pinnatifidis subhispidis, caulinis paucis lobis integris acutis, radice exili, siliquis rostro triplo longioribus. (*Raphan. cheiranthiflorus* WILLD. hort. Berol. t. 19. Fl. Bot. Zeit. 1822. t. III.)

Levcoiblühiger K. ♂. 5. 6. Schöne Pflanze von 1 — 3 Fuß Höhe. Voriger sehr ähnlich, aber die Wurzelblätter sehr tief fiederspaltig, Fiedern schmal, kaum herablaufend, Blüten groß, Blumenblätter gelb, dunkel geadert. Das Längenverhältniß des Griffels zur Schote, ist, wie bei allen *Cruciferen*, veränderlich, und kann immer nur als Mittelverhältniß angegeben werden, so wie alle Charaktere in der Pflanzenbeschreibung. Spanien, Frankreich, Rheingegenden: am Wege nach dem Aarweiler von Bonn aus.

9. *B. valentina* DEC. foliis lanceolatis hispidis an-

trorsum dentatis, caule simplici erecto superne glabro. (*Sisymb. valentinum* LIN. *Eruçula hirsuta* BARR. var. t. 195. f. 1.)

Valentinischer K. ☉. 6. Der etwas dünne, runde Stengel wird fußhoch und ist nach unten mit zerstreuten Haaren besetzt. Die Wurzelblätter sind schmal-lanzetförmig; sie haben an der Spitze 4 starke Zähne und weisse, einfache, längere und kürzere Haare; die des Stengels sind ziemlich selten lanzet-linienförmig und nicht gezähnt. Die fadenförmigen Blütenstiele sind länger als die Blüthe und tragen weisse Blüthen. Die flachen Schoten sind einen Zoll lang. Um Madrit, wurde sonst fälschlich in Schlesien angegeben.

c. *Güntheria* ANDRZ. *siliquae torulosae substipitatae, stylo tenui, stigmatate capitato.*

10. *B. obtusangula* RCHB. foliis obtuse sinuato-pinnatilobis, caule basi retrorsum hispido. (*Sisymbrium obtusangulum* SCHL. *S. gallicum* WILLD! *Günthera obtusangula* ANDRZ)

Stumpflappiger K. ♂. 5—6. Vom Wuchs des *B. elongata*, dunkelglänzendgrün, Blüthen gelb. Südeuropa, Podolien.

Es giebt wilden und zahmen Rüben; von dem letzten baut man den Winter- und Sommer-Rüben; jener ist gröfser und ölreicher, er wird im August und September gesäet, und dieser im Mai und Junius. Von dem erstern geniefst man die Blätter im Winter als Gemüse und Salat; das wilde Geflügel geht seinem Saamen sehr nach. Nur mit dem Sommerrübsaamen darf man die Stubenvögel füttern. Aus beiden gewinnt man ein nützlichtes Oel und den Rückstand, oder die Oelkuchen, benutzt man zum Viehfutter. Nur selten führt man noch: *Napi semina*. — Von den Rüben geniefst man vorzüglich die beliebten märkischen oder Teltower-Rüben; den vorzüglichsten Nutzen gewähren die übrigen als Futtergewächse. Sie werden auch für den Winter getrocknet. Es ist gebräuchlich: *Rapae seu Rapi radix recens*. — Von dem Kohl sind zu bemerken vorzüglich folgende Varietäten: 1. in Rücksicht der Blätter: *Bassica capitata*, weisser und rother Kopfkohl, mit krausen, mit eingerissenen und mit gefranzten Blättern: *Br. sabellica* und *Sabauda*, Wirsing- und Savoyerkohl; 2. in Rücksicht der Blüthe: *Br. botrytis*, Blumenkohl, Broccoli oder Spargelkohl nebst vielen Spielarten; 3. an der Wurzel: *Br. napobrassica*, Kohlrüben; 4. am Stengel: *Br.*

gongyloides, *Kohlrabi*. Die Benutzung aller dieser Küchengewächse ist allgemein bekannt. Auch ihre Saamen sind sehr ölfreich. — Der *Rüben-Kohl* leidet vorzüglich von den *Erdflöhen*, *Pfeifern* und der *grauen Made*; die übrigen von dem *Rüben-Kohl-* und *Rüben-Weißling*. Ehedem führte man noch: *Brassicæ rubrae semina* und *Erucæ semina*.

469. *Eruca*, *Runke*.

E. sativa LAM. foliis lyratis, caule hirsuto, pedunculis calyce deciduo brevioribus, (*Brassica Eruca* LINN. BLACKW. t. 242. SCHK. t. 186.)

Rauken-R. ☉. 6. 7. Der Stengel wird ungefähr 2 Fufs hoch; seine Aeste breiten sich aus. Die saftigen Blätter haben einen unangenehmen Geruch. Die einzelnen, großen Blüten bilden eine schlaffe Traube; ihre gelblichweißen Kronblätter haben braunrothe Adern. An der Basis der Staubfäden finden sich 2 rundliche und 2 kegelförmige Drüsen. Die stumpfeckige Schote enthält fast kugelförmige Saamen und trägt den bleibenden, zusammengedrückten Griffel, der auf beiden Flächen 3 erhabene Linien hat. Auf Bergen; Oestr. Schles.

470. *Rhaphospermum*, *Schnabelsenf*.

R. album ANDRZ. siliquis hispidis patentibus torosis rostro ancipiti latiori brevioribus, foliis lyrato-pinnatifidis. (*Sinap. alba* STURM 1. 8. GAERTN. 2. t. 143. f. 4. SCHK. l. c. HAYNE Arzngw. VIII. 39.)

Weißer S. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, eckige Stengel ist steifhaarig, ästig und 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt und scharf; die untersten sind tief fiederspaltig; die obersten fast leyerförmig. Die dichten Endtrauben enthalten gelbe Blüten; ihre Stiele sind gestreift, die fruchttragenden stehen wagerecht. Die linienförmigen Kelchblätter sind grün. Er hat die Drüsen des *Acker-Senf*. Die knottig-aufgeschwollene Schote ist gleichsam gegliedert, eckig, mit durchscheinenden, steifen, geraden Haaren besetzt; ihr zusammengedrückter, schiefer und schwertförmiger Schnabel ist kurzbehaart. Die gelblichen Saamen sind etwas größer als die des *Acker-Senf*. Auf Aeckern, an Wegen.

Der Saame röthet die Haut und zieht Blasen. Er giebt vorzugsweise von den gewöhnlichen *Senf*-Arten den beliebten *Mu-*

stard oder *Senf*, der einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Ueberdies erhält man von ihm ein süßes, mildes Oel. Auch die jungen Blätter werden häufig als sehr schmackhaftes Gemüse genossen. Man baut ihn hier und da, doch am häufigsten in England; er ist auflösend, harntreibend und magenreinigend. Es ist gebräuchlich: *Sinapios semina*.

Cleome, *Cleome*.

Cl. violacea L. floribus hexandris, foliis ternatis solitariisque: foliolis lanceolato-linearibus integerrimis. (SCHK. t. 189. b.)

Violette Cl. ☉. 7 — 9. Die ganze Pflanze ist weichbehaart und schmierig. Der ästige Stengel wird fußhoch. Die Blätter in der Nähe der Blüthen sind einfach; die Blüthenstiele glatt. Das unterste Kelchblatt ist am größten, die 3 obern sind schmaler und äußerlich roth. Die beiden obersten Kronblätter sind äußerlich dunkelpurpurroth und inwendig gelb; die beiden seitenständigen sind breiter, etwas herzförmig, auf beiden Flächen dunkelroth und gelb punktirt. Die Antheren sind röthlich. Die Saamen nierenförmig-borstig und schwärzlich. In Portugal,

Sie kömmt im Freien fort. Man säet sie in Töpfe, die man in ein warmes Mistbeet stellt.

einen oder zwei, für einen wichtigen Handlungspunkt zusammen
 zuhalten, nicht immer, in dem einen oder andern, auch die
 jüngeren, welche, durch, als sehr schmerzhaften, Gemüths-
 krankheiten, dann, nach, dem, hier, und, da, doch, am, häufigsten, in
 England; er ist, allenthalben, häufig, und, allgemein, ist
 in, geistlichen, Zweigen, gewöhnlich.

Quarantäne

Die Quarantäne in London, besteht, seit, dem, Jahr
 1679, durch, die, Acten, des, Parlamentes, in, geistlichen
 (Statut, 13, c. 2).

Die Quarantäne in London, besteht, seit, dem, Jahr
 1679, durch, die, Acten, des, Parlamentes, in, geistlichen
 (Statut, 13, c. 2).

Dresden, gedruckt bei Carl Ramming.

Die Quarantäne in London, besteht, seit, dem, Jahr
 1679, durch, die, Acten, des, Parlamentes, in, geistlichen
 (Statut, 13, c. 2).